

Jagd in Bayern

Nr. 8 – August 2019

Der Bayerische Jagdverband informiert seine Mitglieder

Fangjagd fürs Niederwild
Fuchs und Co. mit der
Falle reduzieren

BJV-Tierschutztagung
Auf das „Wie“
kommt es an

100 Jahre JGV Bayern
Hohe Akzeptanz fürs
Jagdhundewesen



70
JAHRE



Anerkannter
Naturschutzverband

KASTNER^{AG}



Wir verbinden offline mit online.

Kastner AG - Wir bringen Sie
erfolgreich und sicher ins Netz.

Print, Web, Publishing, Medienentwicklung
www.kastner.de



Dreh- und Angelpunkt bleibt der Tierschutz

Wissen und Gewissen stimmen nicht immer überein, auch wenn sie es sollten. Wenn etwa renommierte Wildbiologen unisono feststellen, dass Wölfe in unserer Kulturlandschaft einer Regulierung bedürfen (s. S. 45), dann müsste dies doch auch die „Hurra-Wolf-Fraktion“ anerkennen. Wolfsbestände brauchen eine klar umrissene Bestandshöhe, sonst sind Konflikte vorprogrammiert.

Selbst der Artenschutz läuft dem Tierschutz beim Wolf zuwider

Notzeitfütterungen, Wintergatter und Rotwildgebiete werden bei wachsenden Wolfsrudeln nicht zu halten sein. Auch die Freilandhaltung von Nutztieren wäre weitestgehend passé. Zudem sind Wölfe Überträger von Krankheiten mit hohem Ansteckungsrisiko, wie Tollwut und Fuchsbandwurm. Dieses Wissen zu übergehen wäre grob fahrlässig.

Selbst der Artenschutz läuft dem Tierschutz beim Wolf zuwider. Verrückt ist etwa, dass wir Jägerinnen und Jäger einen angefahrenen, leidenden Wolf aus artenschutzrechtlichen Gründen nicht erlösen dürfen. Ein Zustand, der gegen unser Gewissen verstößt und deshalb abgestellt werden muss.

Die Übereinstimmung von Wissen und Gewissen erzielen wir nur durch richti-

ges Handeln – dies gilt für uns Jägerinnen und Jäger, aber auch für alle anderen Artenschützer. Dreh- und Angelpunkt ist und bleibt hierbei der Tierschutz.

Unsere international besetzte und viel beachtete Tierschutztagung (s. S. 20 ff.) hat die ethischen wie tierschutzrelevanten Untiefen bei der Jagdausübung klar benannt. Wir dürfen die Rote Linie nicht wider besseren Wissens überschreiten, wenn unsere Jagd die Akzeptanz der Bevölkerung behalten soll: Verstöße gegen den Muttertierschutz zum Beispiel oder regelrechte Hetzjagden bei hohen Schneelagen sind absolute No-Gos, auch und gerade, wenn sie auf Sauen angekündigt sind, dann aber überwiegend Rehe auf der Strecke liegen.

Ausnahmen dürfen nicht zur Regel werden und umgekehrt

Ein absolutes Muss für Jäger wie Förster sind wildbiologisch begründete Ruhe- und Schonzeiten. Sie sind Tierschutz pur und haben zu gelten. Die Schonzeitaufhebung ist genauso wie die Nachtjagd ein schwerwiegender Sondereingriff, der der Ausnahmefall bleiben muss. Die Schutzwaldsanie- rung etwa ist notwendig, kann aber nicht für jede jagdliche Sauerei herhalten. Die Ausnahmen dürfen nicht zur

Regel, und die Regel darf nicht zur Ausnahme werden – auch nicht mit Blick auf das Schwarzwild und die Vorsorge gegen die Afrikanische Schweinepest.

Dies bedeutet nicht, dass es keine Ausnahmen bräuchte. Bei der waffenrechtlichen Unzuverlässigkeit etwa fordern wir seit langem, dass in minder schweren Fällen von der Unzuverlässigkeitsvermutung abgerückt wird. Die Verwaltung muss endlich das geltende Recht – wie vom Bayerischen Verwaltungsgerichtshof dargestellt – aufgreifen: Die Vermutung der Unzuverlässigkeit ist ausdrücklich nicht gerechtfertigt, wenn ein Verstoß gegen die Aufbewahrungspflicht von Waffen lediglich von mindere- rem Gewicht und durch eine situative Nachlässigkeit bedingt ist, die zukünftig keine weiteren Verstöße erwarten lässt. Augenmaß ist gefragt – genauso wie eine genaue Prüfung, ob ein Einzelfall vorliegt oder nicht. So stimmen Wissen und gewissenhaftes Handeln überein.

Mit kräftigem Waidmannsheil

Prof. Dr. Jürgen Vocke,
MdL a. D., Präsident des
Bayerischen Jagdverbandes



6 Praxistipp Rehbrunft

Bertram Graf von Quadt verrät, was für ihn die drei Säulen einer erfolgreichen Blattjagd sind.

16 Werben Sie Mitglieder!

Vorteile und Mitgliedsantrag zum Ausschneiden und Weitergeben

19 Landesjägertag: Berichte aus den Ausschüssen

20 BJV-Tierschutztagung: Auf das „Wie“ kommt es an

Rund 120 Teilnehmer hörten und diskutierten in Poing die Vorträge namhafter Experten.

26 Kostbarkeiten aus dem Deutschen Jagd- und Fischereimuseum

Ein Bild eines unbekanntes Künstlers über eine barocke Parforcejagd erzählt viel über unsere Jagdtraditionen.

27 Jagdkulturobjekte: Grabmal eines Jägers in Thyrnau

Die Grabplatte von Franz Xaver Stifler (1767 – 1850) erzählt vom bewegten Leben des königlichen Revierförsters.

28 Fallenjagd und Feldhasentaxation: Helfen wir jetzt dem Niederwild!

- Sebastian Ziegler gibt uns Einblick in die Faszination der Fangjagd. 29
- Die Ergebnisse des BJV-Lebendfangjagdprojekts stellt Gerhard Klingler vor. 32
- Regina Gerecht ruft die Revierinhaber auf, sich an der Feldhasentaxation für das BJV-Wildtiermonitoring zu beteiligen. 35

37 Serie Wildkräuter

Giersch, ein „Unkraut“ mit Wunderkräften

48 Naturschutzjahresthema: Bienen, Hummeln, Wespen

Ein Schmetterlingsbeet, angelegt von Grundschulern, brachte den Insekten Nahrung und den Schülern gutes umweltpädagogisches Wissen. Johanna Vilsmeier gibt Tipps zum Nachahmen.

50 100 Jahre Jagdgebrauchshundverein Bayern

Anlässlich der Jubiläumsfeier in Nürnberg warf Wolf Schmidt-Körby einen Blick in die Geschichte.

54 Erfolgreiches BJV-Schießprojekt

Wir zeigen Eindrücke vom dritten und letzten Bewertungsschießen in Amerdingen.

56 Schießstätten in Bayern

Der neu eröffnete Jagdparcour Oberbayern in Hattenhofen

Rubriken

- 3 Angesprochen
- 4 Jagdzeiten
- 11 BJV Service GmbH
- 12 BJV aktuell mit Mondkalender
- 24 Landesjagdschulen
- 40 Politik
- 46 Wildland-Stiftung Bayern
- 57 Schießwesen
- 61 Hundewesen
- 61 Aus den Kreisgruppen
- 67 Natur erleben und begreifen
- 68 Firmennews und Kleinanzeigen
- 73 Impressum

Praxistipp

Die drei Säulen der Blattjagd

Auch wenn wir schon den August schreiben: Ein bisschen was geht immer noch beim Blatten. Und wenn bisher nichts ging, dann hat man es vielleicht nicht richtig angepackt. Bertram Graf von Quadt, der sich der Blatterei auf den roten Bock seit Jahrzehnten verschrieben hat, gibt Hinweise dazu.



Der Ansitz kann herrliche Stunden bringen, die Pürsch ist wunderbar und spannend – aber die Lockjagd auf den roten Bock ist für mich die Krone der Kugeljagd. Denn sie hat weniger als alle anderen Jagdarten mit Glück und Zufall, aber umso mehr mit Können, Einsicht und Verstehen zu tun. Aber: Sie ist kein Garant für Erfolg. Es muss schon alles passen. Können und Wollen muss man mitbringen. Den Erfolg schenkt immer noch der Heilige Hubertus. Müsste ich die Blattjagd de-

finieren, dann so: Sie steht auf drei Säulen, dem „Wo“, dem „Wann“ und dem „Wie“. Das „Wo“ macht – sagen wir – 50 Prozent des Erfolges aus, das „Wann“ weitere 30. Das „Wie“ bestimmt die verbleibenden 20 Teile zum vollen Hundert. Aber: Das „Wo“ kann ich zu 20 Teilen nur bestimmen, das „Wann“ vielleicht zu 40. Das „Wie“ – den bei weitem am wenigsten ausschlaggebenden Teil der Sache – das allein kann ich zu 100 Prozent bestimmen.

Will ich in der Blattzeit auf einen bestimmten Bock jagen, dann kundschaftete ich übers Jahr hinweg sein Revier recht genau aus. Wo tritt er am liebsten aus? Wo gehen seine Haupt-, wo seine Nebenwechsel? Wo hat er seinen Tageseinstand? All diese Informationen helfen mir in der Blattzeit bei der wichtigsten Frage: Wo ist mein Blattstand? Dafür gibt es ein paar Grundregeln.

Nur das „Wie“ kann der Jäger zu 100 Prozent bestimmen

Nie vom Dunkeln ins Helle blatten, möglichst vom Hellen ins Dunkle. Treten wir Menschen aus dem abgedunkelten Schlafzimmer ins helle Sonnenlicht, dann sticht das in den Augen, und das ist unangenehm. Beim umgekehrten Weg dauert es vielleicht ein wenig, bis sich das Auge an die Dunkelheit gewöhnt hat, aber es ist bei weitem erträglicher.

Möglichst nicht zu nah an der Dickung blatten, denn sonst wird man vom Bock überrumpelt und steht in der dümm-

Beim Blatten sollte der Jäger am besten den Bock aus dem Hellen ins Dunkle locken, nicht umgekehrt.



Foto: D. Hopf



ten aller jagdlichen Situationen da, nämlich der, wo nur noch eines von zweien geht: Ansprechen oder Schießen. Ein Blattstand, der Sinn macht, gibt genug Zeit, das Wild wahrzunehmen, nicht nur mit dem Auge.

Trockenes Laub auf dem Boden, sonst der Fluch der Pürsch, ist bei der Blattjagd Gold wert, denn es verrät das anwechselnde Wild. Ein rauschender Bach, der sicherlich sehr zur Romantik der Szenerie beiträgt, ist da weniger hilfreich.

Das Wichtigste von allem aber: Ein Blattstand muss sowohl Ausschuss als auch Kugelfang bieten. Ich habe gelegentlich direkt im Einstand des Bockes geblattet. Es ist auch gut gegangen, aber halt auch nur gelegentlich. Darum rate ich dazu nur ungern. Das muss ein jeder selber wissen, ob er sein Wild und dessen Ecken und vor allem seine eigene Reaktionsfähigkeit – oder die seines Jagdgastes – so gut kennt, dass er dieses Stückel wagt.

Denn Blattjagd betreibt man nicht zum Spaß am Anblick. Hat der Bock einmal den Ruf mit dem Menschen verknüpft, dann wird er zumindest

in diesem Jahr nicht mehr springen. Wenn ich blatte, dann um zu schießen. Es hilft mir nicht, wenn der passende Bock so kommt, dass ich keinen Schuss loswerden kann.

Wenn ich sehe, dass ein unpassender Bock – zu jung, zu gut, warum auch immer – anwechselt auf den Ruf, verstumme ich sofort und rühre mich nicht mehr, damit er mich nicht wahrnimmt. Versucht er mich zu umschlagen und in den Wind zu bekommen, dann hilft ein Ast, ein Stück Holz, ein Stein, den ich in gehörigem Abstand zu ihm ins Gebüsch werfe (möglichst dann, wenn der Bock mich nicht sehen kann), und er wird sich verziehen, ohne den Menschen zu begreifen.

Böcke zu verblatten ist tunlichst zu vermeiden. Nur wenn ich weiß, dass in meinem eigenen Revier unbeherrschte Schiesser auf dem Rehruf sind, dann verblatte ich gezielt bestimmte Böcke: nämlich die guten jungen, die noch einige Jahre stehen bleiben sollen.


„Nun lieber Jäger, merke gut, und Waidmann, gib wohl acht: den Bock verwirrt der Sonne Glut, den Hirsch die kalte Nacht.“ Das ist so ein altes

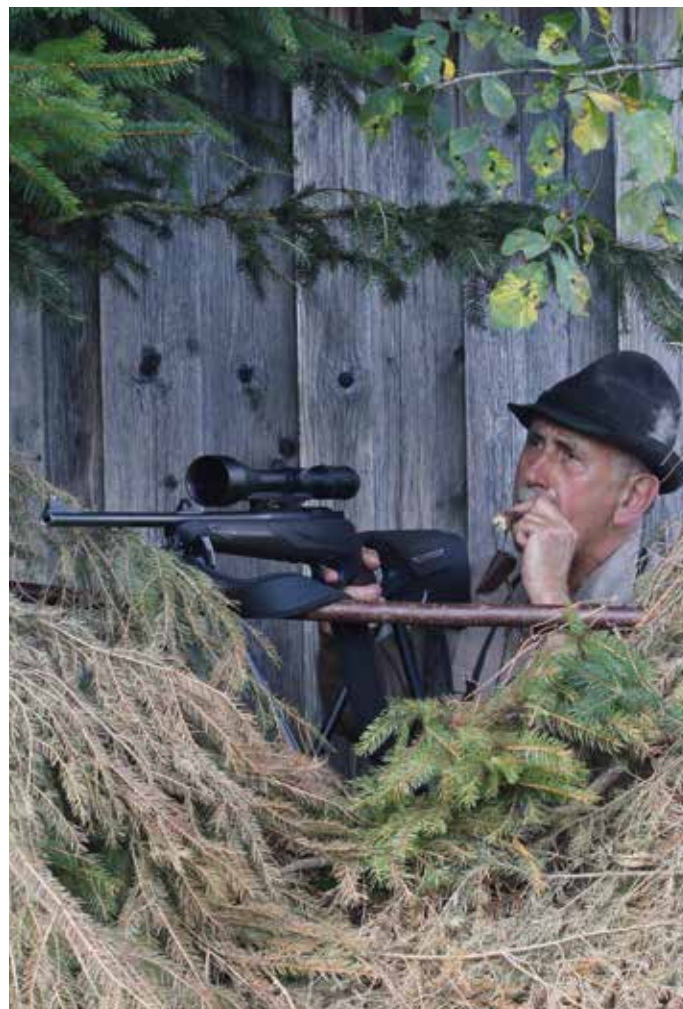
AIMCENTER

IRSCHENBERG

Schießkino • Video-Simulator
Café Bar • Seminarraum



Salzhub 17 • D-83737 Irschenberg
+49 8062 80 96 106 • info@aimcenter.de
www.aimcenter.de • 



Fotos: D. Hopf

Welche Reihenfolge an Tönen der Jäger anschlägt, bleibt ihm selbst und der jeweiligen Brunftsituation überlassen: Kitzfiep, normaler Fiep, Sprenglaut?

Waidgeschrei, das durchaus seine Richtigkeit hat. Wobei auch das nicht alles ist: Sollte es einmal eine ganze Blattzeit durchregnen, so kommen im nächsten Mai und Juni trotzdem Kitze zur Welt. Die Natur ist ziemlich unaufhaltsam. Das Wetter aber, was mir die Blatterei ziemlich verderben kann: Vollmond in den hohen Tagen, dann sind die Herrschaften auch des Nachts zu Gange, und da darf ich nicht schießen. Und: harte Wetterwechsel von heiß zu kalt. Umgekehrt ist es nicht schlimm: verregneter, kalter Juli, und der August kommt dann mit gleißender Sonne – bestens. Das kann gut werden. Aber drückt es grauenhaft in der Brunft, und bricht dann zu deren Ende hin das Wetter in kalte, graue Regentage, packe ich ein. Getrieben wird zwar trotzdem, aber fauler und

vor allem da, wo ich nicht dran kann: im dicksten Dickicht.

Vollmond und Wetterwechsel von heiß zu kalt verderben alles

Damit sind wir beim zweiten Teil des „Wann“: Die Brunft beginnt bei der Geiß ziemlich genau 64 Tage nach dem Setztermin. Es gibt gewisse Schwankungen. Wenn eine Geiß beispielsweise ihre Kitze früh verloren hat, kommt der Eisprung schon eher. Da sich nun die Setztermine in einer Population je nach Kondition der Geiß und Witterung über mehrere Wochen streuen, werden die Geißen auch zu verschiedenen Zeiten brunftig. Man kann aber recht verlässlich von einer circa dreiwöchigen „Kernsetzzeit“ ausgehen, entsprechend gilt das dann auch für die Brunft der Geiß.

Der Bock wird nicht von sich aus brunftig, das wird er erst, wenn die Geißen brunftig sind und Pheromone absondern. Aber: Brunftzeit ist nicht gleich Blattzeit! Wenn die Brunft in vollem Gange ist, die Geißen die Böcke an sich binden, dann ist mit dem Blatt wenig gewonnen. Rufen lassen sich die Böcke zu Anfang der Brunft, wenn nur wenige Geißen brunften, vor allem aber zum Ende hin, wenn die meisten Geißen beschlagen sind, die Herren der Schöpfung aber schon noch gerne ein wenig wollen würden. Es lohnt sich durchaus – eigenes Revier vorausgesetzt –, Buch zu führen über die erfolgreichen Blatttage und die Witterung dazu. Als Faust- und Daumenregel lässt sich sagen: Die vorletzte Juliwoche kann gut sein, dann wird es meist schwieriger mit dem Ruf.

Um den Monatswechsel herum hat es gern ganz stille Tage, wo kaum etwas springt. Danach nimmt die Sache wieder Fahrt auf und wird gegen Ende der ersten Augustwoche oft richtig furios, um dann zur Monatsmitte hin abzuflauen. Im Flachland liegt alles einige Tage früher als im Gebirge, und eine exakte Wissenschaft ist das auch nicht.

Und für die, die es minutengenau wissen wollen: Der absolut ideale Zeitpunkt für die Blattjagd auf den Bock ist jener, zu dem der Bock mit der einen Geiß fertig und auf der Suche nach der nächsten ist. Nur: Der lässt sich Gott gedankt nicht bestimmen.

Der ideale Zeitpunkt ist, wenn der Bock eine neue Geiß sucht

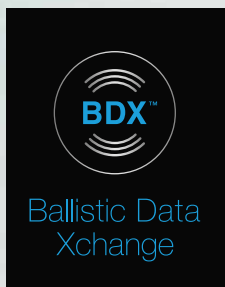
Es gibt inzwischen ganze Filme und Tonaufnahmen auf CD oder gar zum Download, die die rechte Art zu blat-

ten lehren wollen. Ich habe mir zur Gewohnheit gemacht, speziell in jagdlichen Dingen auf die zu hören, die wirklich etwas von der Sache verstehen. Und in Sachen Rehruf gibt es einen einzigen echten, ausgewiesenen Experten: *Capreolus capreolus* L. weiblichen Geschlechts, vulgo die Rehgeiß. Es lohnt sich, so alle drei Jahre eine Blattzeit ohne jedes Lockinstrument, aber dafür mit offenen Ohren zu verbringen. Ist man oft genug und lang genug draußen, wird man bald das ganze Repertoire gehört haben, das Fiepen, das Rufen, den Sprenglaut, das große Geschrei, das Angstgeschrei, den Kitzfiep. Was mir dabei immer wieder auffällt: Wir Jäger, die wir stets darauf bedacht sind, so verhalten und unauffällig zu Werk zu gehen wie nur irgend möglich, wir blatten genauso: verhalten und unauffällig. Man begeben sich einmal auf eine Tanzveranstaltung und beobachte, welche jungen Damen da

die meisten Erfolge feiern: Die verhaltenen und unauffälligen sind es gemeinhin nicht. Die meisten Jäger, die ich beim Blatten begleite, sind sehr erstaunt, wenn sie beispielsweise den Sprengfiep einer echten Geiß hören: Das ist alles andere als zart und leise!

Wie man nun am Blattstand tonal vorgeht: Es hängt viel von der gesamten Situation ab. Hat man überall frische Hexenringe gefunden, ist die Brunft also im vollen Gang, wird man anders blatten als zu einem Moment, wo man viele suchende Böcke sieht. Ich kann nur sagen, wie ich es mache, und das ist halt meine Art und nicht das Patentrezept. Ich beginne meistens mit dem sehr leisen Kitzfiep, sozusagen zur „Vorfeldaufklärung“: Ich möchte vermeiden, dass, wenn ich auf den Bock in Anschlag gehe, die Geiß hinter mir losschreckt. Dann, nach einer gewissen Pause, gebe ich eine Serie von

— Anzeige —



KILO3000 BDX[®]

LASER-ENTFERNUNGSMESSER DER NEUESTEN GENERATION



KILO3000 BDX 10x42MM

- › Reichweite bis 4,5 km
- › LIGHTWAVE DSP™-Technologie
- › 4 Messungen pro Sekunde
- › Kompatibel mit SIERRA3 BDX-Zielfernrohren

SIGSAUER[®]

Weitere Infos finden Sie unter www.germansportguns.de

G-S-G
PREMIUM BRANDS

normalen Fieptönen, nie in nur eine Richtung, ich wende mich im Kreis herum, denn die Geißen, die ich beim Ruf beobachtet habe, die machen es genauso. Die rufen nicht stier nach vorne, sondern bewegen sich dabei.

Nach dieser Serie: Stille und horchen. Ich stocktauber Mensch benütze dafür inzwischen sogar elektronischen Gehörschutz, denn der verstärkt die leisen Geräusche, die einem beim Blatten so sehr helfen: Schimpfen Vögel irgendwo, speziell Amsel, Meise und Fink? Höre ich Rascheln am Boden, ein Plätzen oder Fegen? Sprich, regt sich irgendwo in Hörweite ein Bock?

Je nachdem, was ich höre, gebe ich die nächsten normallauten Fieptöne – oder ich werde etwas fordernder, lasse den Ton etwas länger stehen und am Ende etwas stärker abfallen. Danach: wieder Pause, wieder horchen. Gegebenenfalls gehe ich zum Sprengfiep über, sollte ich hören, dass sich irgendwo ei-

ner herumdrückt und nicht heraus mag. Das Geschrei benütze ich noch nicht. Regt sich immer noch nichts, warte ich noch fünf oder zehn Minuten zu und wechsle dann den Stand.

Es gibt manche, die sagen: Immer eine Stunde sitzen bleiben, der alte Bock kommt erst sehr spät. Ganz ehrlich: Ich habe die Geduld dazu nicht, und nach meiner Erfahrung wäre der alte Bock, kam er denn tatsächlich eine Stunde nach der letzten Strophe, auch ohne jede Blatterei dahergekommen.

Das sind so einige Handgriffe, die ich Ihnen geben darf. Es ist gewiss nicht das Ganze, denn das können Sie nur selbst draußen in der Natur lernen. Jedes Revier ist ein großes Buch. Man muss es nur lesen lernen. Gehen Sie bitte noch heuer hinaus und fangen Sie damit an. Sie werden jeden Tag ein wenig reicher heimgehen. Ich wünsche Ihnen erfüllte Stunden in der für mich höchsten Zeit des Jagdjahres.

DER AUTOR



Bertram Graf von Quadt, Jahrgang 1966, ist Journalist, Jagdschriftsteller und leidenschaftlicher Rehwildjäger. Er veranstaltet regelmäßig Blattjagdseminare. Sein Buch „Blattjagd: Handbuch für Praktiker“ zählt zu den Standardwerken zu diesem Thema.



Foto: D. Hopf

Bockfieber!

AKTUELLE ANGEBOTE DER BJV SERVICE GMBH



- 1 Sitzkissen**, 100 % Schafwolle, Ausführung 6,5 mm Artikelnr. 44576, 19,90 €, Ausführung 3,5 mm mit Loden Artikelnr. 44515, 25 € **2 Cap signalorange**, 100 % Baumwolle, Artikelnr. 44587, 100 % Polyester, Artikelnr. 44588, 17 € **3 DVD „Der sichere Weg zum Blattbock“**, Artikelnr. 44517, 25 € **4 Vorder-schaftunterlage**, 100 % Schafwolle, Artikelnr. 44346, 14,50 € **5 Jagdscheinetui**, 100 % Schafwolle, Artikelnr. 44514, 23,50 € **6 Jagdschein-Mappe**, Artikelnr. 44097, 10 € **7 Deerhunter Hemd „Bamboo“**, 50 % Polyester, 50 % Bamboo Viscose, Größe 39/40 Artikelnr. 44582, Größe 41/42 Artikelnr. 44583, Größe 43/44 Artikelnr. 44584, Größe 45/46 Artikelnr. 44585, Größe 47/48 Artikelnr. 44586, 54,90 € **8 Deerhunter Hemd „Caribou“**, 70 % Baumwolle, 30 % Polyester, Größe 43/44 Artikelnr. 44579, Größe 45/46 Artikelnr. 44579, Größe 45/46 Artikelnr. 44580, Größe 47/48 Artikelnr. 44581, 59,90 € **9 Patronenetui**, 100 % Schafwolle, Artikelnr. 44569, 18,50 € **10 Gürteltasche**, 100 % Schafwolle, Artikelnr. 44347, 38 € **11 Wildbret-Aufkleber**, Rolle mit 500 Stück, Artikelnr. 44578, 75 € **12 Profi-Reinigungstücher**, Eimer mit 72 Stück, Artikelnr. 44637, 19,90 € **13 Hunter-Bag**, Hygiene-Produkte für jagdliche Arbeit, Artikelnr. 44640, 14,95 €

Bestellung bitte schriftlich an: BJV Service GmbH, Hohenlindnerstr. 12, 85622 Feldkirchen, Fax: 089/99023435, Mail: service@jagd-bayern.de
 Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen der BJV Service GmbH. Alle Produkte zzgl. Verpackungs- und Versandkosten. Porto für Rücksendung trägt der Kunde. Für Informationen der BJV Service GmbH per E-Mail melden Sie sich bitte unter t.schreder@jagd-bayern.de

Diese und weitere Produkte finden Sie unter www.bjv-service.de



Fotogalerie „Kitzrettung 2019“



Auch dieses Jahr konnten durch den tatkräftigen Einsatz von Jägerinnen und Jägern wieder viele Kitze gerettet werden. Dieses Glücksgefühl, ein Kitz vor dem Mähtod bewahrt zu haben, stellt

das Bayerische Jägerinnenforum auf seiner Homepage unter www.jagd-bayern.de, Menüpunkt „Bayerisches Jägerinnenforum“ in einer Bildergalerie dar. Jägerinnen, die ein Foto mit einem geretteten Kitz haben, können die Bilder unter Angabe des Namens, des Reviers und des Regierungsbezirkes senden an: Paula Wölfle, E-Mail: jaegerinnenforum-schwaben@jagd-bayern.de oder per Whatsapp an Tel.: 0162/7454894. Voraussetzung ist natürlich, dass die Bilder mit Namen für den BJV veröffentlicht werden dürfen.

ASP-Monitoring: Aufwandsentschädigung für Fallwildproben wird fortgeführt

Wie das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz mitteilt, wird auch im Jahr 2019 eine Aufwandsentschädigung von 20 Euro für die Beprobung verendet aufgefundener Wildschweine bezahlt. Darüber hinaus könne 2019 auch eine Aufwandsentschädigung in gleicher Höhe für die Beprobung auffälliger erlegter Wildschweine gewährt werden.

Die Auszahlung erfolgt über den BJV. Der Einsendeschein zum Erhalt der Aufwandsentschädigung kann im Internet heruntergeladen werden unter: www.jagd-bayern.de, Menüpunkte „Formulare“, „Jagdlische Praxis“.

Senden Sie Ihre Fallwildproben bitte mit Einsendeschein und genauer Angabe des Fundortes (am besten ermitteln Sie die Geodaten mittels Smartphone/BJVdigital oder GPS-Gerät) an Ihr zuständiges Veterinäramt.

TERMIN

Internationales Raufußhuhnsymposium

24./25. Oktober, in Brixen/Südtirol

Die Tagung wird veranstaltet vom Südtiroler Jagdverband in Kooperation mit dem BJV und dem Tiroler Jagdverband. Ausführliche Informationen in der nächsten Ausgabe. Voranmeldung bitte bei Ulrike Kay-Blum, E-Mail: ulrike.kay-blum@wildland-bayern.de

Mondkalender München

August 2019

Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
5.47	5.48	5.49	5.51	5.52	5.53	5.55	5.56	5.57	5.59	6.00	6.01	6.03	6.04	6.05	6.07	6.08	6.10	6.11	6.12	6.14	6.15	6.16	6.18	6.19	6.21	6.22	6.23	6.25	6.26	6.27
20.50	20.48	20.47	20.45	20.44	20.42	20.41	20.39	20.37	20.36	20.34	20.32	20.31	20.29	20.27	20.25	20.24	20.22	20.20	20.18	20.16	20.14	20.12	20.10	20.09	20.07	20.05	20.03	20.01	19.59	19.57
5.47	7.08	8.30	9.51	11.10	12.27	13.42	14.54	16.04	17.09	18.08	18.59	19.42	20.18	20.47	21.13	21.36	21.56	22.16	22.37	22.59	23.23	23.53	—	0.29	1.15	2.11	3.20	4.37	5.59	7.23
21.23	21.59	22.30	22.57	23.22	23.47	—	0.14	0.44	1.19	1.59	2.46	3.39	4.38	5.39	6.42	7.45	8.48	9.51	10.54	11.58	13.04	14.11	15.19	16.26	17.29	18.26	19.14	19.53	20.27	20.56

- = Neumond
- = Vollmond

Achtung: Die Auf- und Untergangszeiten gelten nur für München. Im übrigen Bayern können sie bis zu 20 Minuten früher oder später liegen. Der Landesjagdverband Bayern e.V. übernimmt deshalb keine Gewähr für die Richtigkeit der Zeiten im Sinne von § 19, Abs. 1, Ziffer 4, BjadGG.

Informationen: Bayerische Volkssternwarte München e.V., Rosenheimer Straße 145 h, 81671 München, Tel.: 089/406239, E-Mail: Volkssternwarte@lrz.tum.de, Internet: www.sternwarte-muenchen.de



6. INTERNATIONALE JAGD UND SCHÜTZEN TAGE

11. bis 13. Oktober 2019

Schloss Grünau

Neuburg a. d. Donau bei Ingolstadt



Preisverleihung zur Macht-Mit-Aktion des Schulkalenders

„Jungtiere und ihr Lebensraum“, hieß diesmal das Thema zur Macht-Mit-Aktion des Schulkalenders „Wald, Wild und Wasser“, deren Preisverleihung kürzlich im Deutschen Jagd- und Fischereimuseum stattfand. Rund 425 Bilder aus 38 Schulklassen und 26 bayerischen Schulen wurden heuer an den BJV geschickt. Sogar aus der Steiermark wurden „wilde“ Kunstwerke eingereicht.

Die Lieblingsmotive der Kinder waren der Fuchs, die kleinen Hasen, Rehkitz, Igel und Fische. Insgesamt gab es 15 Sieger aus neun Schulen. Darunter wurden gleich drei Klassen aus der Oberpfalz ausgezeichnet: die Klasse 3 b aus der Gerhardinger-Grundschule in Regensburg (Gewinner: Maximilian Beckhove und Alois Heller), die Klasse 4a der Grundschule Dr.-Heinrich-Stromer, Auerbach im Landkreis Amberg-Weizbach (Gewinner: Maria Falkenborn und Felix Rechner), und die Klasse 4 der St. Felix-Schule in Neustadt an der Waldnaab (Gewinner: Yehya Al

Elaiwe, Mia Puhane, Elin Rössig, Sheyenne Oliver, Tim Fischer). Preise gingen auch an zwei Schulklassen aus Niederbayern, an die Klasse 3 der Grundschule Künzing-Gergweis (Gewinnerin: Franziska Feurecker) und an die Klasse 4 der Grundschule Hofkirchen (Gewinner: Sebastian Luger).

Schließlich konnten noch der Kinderhort Heinershof in Pommersfelden (Gewinnerin: Liliane Kullak), die Klasse 4 d der Grundschule Heroldsberg (Gewinnerin: Sarah Breitemeyer), die Klasse 2 d der Grundschule Astrid-Lindgren-Str. in München (Gewinner: Arlind Sokoli) und die Klasse 1 b der Grundschule Feldkirchen (Gewinnerin: Katharina Lüll) ausgezeichnet werden.

Schirmherr Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazzolo ließ es sich nicht nehmen, die Preise an die Kinder persönlich zu übergeben. Für die gesamte Klasse gab es je einen Besuch im Wildpark Poing oder in das Seelife in München.

G. Helm



Wir freuen uns schon heute auf:

Rund 400 renommierte Aussteller
aus dem In- und Ausland

Unsere neuen Partner: Die Schützen

Die stärkste Beteiligung der
Jagd- und Sportwaffenbranche*

Die stärkste Beteiligung der
Jagdoptikbranche*

Die höchste Beteiligung im
Jagdreisebereich*

Die größte internationale Beteiligung*

* Bei einer Endverbrauchermesse in Süddeutschland

www.jagdundschoetzentage.de

IN EVENTPARTNERSCHAFT MIT





BJV Service GmbH

FRANKONIA

Die Jagd nach dem Echten

EINKAUFSVORTEILE FÜR BJV-MITGLIEDER

in Ihren bayerischen FRANKONIA-Filialen (Würzburg, Nürnberg, Straubing, Neu-Ulm und Aschheim)

PARFORCE
Jagdshorts Agile
Nr. 252910



€ 59,95
für BJV-Mitglieder
€ 29,95

Lockvogel Krähe,
38 cm
Nr. 177560



€ 8,50
für BJV-Mitglieder
€ 4,95
ab 12 Stück
je € 2,50

FOREST AMMO
Forest Crowbuster 12/70 32g.
HV 2,7mm
Nr. 175363



€ 9,30
für BJV-Mitglieder
€ 7,59

Für diesen Artikel gilt:



Achtung, Gefahr durch Feuer oder Splitter, Spreng- und Wurfstücke. Von Hitze, heißen Oberflächen, Funken, offenen Flammen und anderen Zündquellenarten fernhalten. Nicht rauchen.

Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Bitte Erwerbserlaubnis mit einreichen. Alle Munitionsangebote vorbehaltlich Preisänderung. Munitionsversand: Porto & Verpackung: € 5,95. Gefahrgutzuschlag: € 4,-

NUTZEN SIE UNSERE BÜCHSENMACHER-SERVICES

- Waffenchek Langwaffe: € 99,- für BJV-Mitglieder € 50,-
- Einschießen von einläufigen Waffen mit kundeneigener Munition € 45,- für BJV-Mitglieder € 15,-
- Kundendienst (Reinigen/Ölen) € 78,- für BJV-Mitglieder € 42,-
- Kontrollschießen mit kundeneigener Munition € 32,- für BJV-Mitglieder € 10,-

Alle aktuellen Informationen finden Sie unter www.frankonia.de/bjv Angebote gültig vom 01.08. bis 31.08.2019.



AUGEN AUF BEIM AUTOKAUF

Bis zu 35%* Rabatt für BJV-Mitglieder

*je nach Hersteller

Alle Informationen unter www.bjv-service.de





WIR GRATULIEREN



Zum 90. Geburtstag von Dr. Gerhard Frank

Dr. Gerhard Frank, BJV- und DJV-Ehrenpräsident, ist einer der zentralen Mitgestalter des bayerischen und deutschen Jagdwesens. Jetzt konnte er seinen 90. Geburtstag feiern. Als langjähriger BJV- und DJV-Präsident hat Dr. Frank das Jagdverbandswesen nachhaltig geprägt und gefördert. Unter anderem war es ihm zu verdanken, dass nach der deutschen Wiedervereinigung die Landesjagdverbände

der neuen Bundesländer erfolgreich integriert wurden. Als Mitglied des Bayerischen Landtages hat er zahlreiche jagdrechtliche Regelungen zu Gunsten der Jägerschaft ermöglicht. Die Liste seiner Verdienste ist lang: Sie reicht von der Gründung der Wildland GmbH, der ältesten deutschen Naturschutzorganisation in jagdlicher Hand, über das besondere Engagement für das Deutsche Jagd- und Fischereimuseum und die Landesjagdschule in Amerdingen bis hin zum guten Kontakt des BJV zur Heinz-Sielmann-Stiftung. Dr. Frank ist ein Initiator par excellence und bis zum heutigen Tag ein wichtiger Ratgeber. Für sein Tun und Wirken haben wir ihm die St.-Eustachius-Medaille in Gold verliehen. Der BJV gratuliert seinem Ehrenpräsidenten herzlich und wünscht ihm für die Zukunft alles erdenkliche Gute!

Prof. J. Vocke



Sommerexkursion des BJV-Niederwildausschusses

2019 ist das Jahr der Fallenjagd: Die Mitglieder des BJV-Fachausschusses Niederwild besuchten im Rahmen ihrer jährlichen Sommerexkursion das Revier von Ausschussmitglied Wolfgang Robl im Regierungsbezirk Oberfranken. Getreu dem Motto „Die beste Falle ist die, die im Revier

steht“, begutachteten die Teilnehmenden eine breite Palette an Lebendfallensystemen zur effektiven Raubwildbejagung. Sie nutzten zudem die Gelegenheit, um vor Ort über die Vor- und Nachteile der einzelnen Fallen sowie Streitpunkte der Fallenjagd im Allgemeinen zu diskutieren. G. Klingler

3. - 6. Okt. '19

Landshut

Jäger- und Fischer-Treffen mit Niveau



JAGD, FISCH & NATUR

Jagd • Fischerei • Schützensport

Internationale Messe für Jäger, Fischer und Schützen

- Jagd-, Schützen- und Angelbedarf: Basics und Produktneuheiten
- Sonderthema: Fliegenfischen
- Hochwertige und modernste Waffenpräsentationen
- Leistungsstarke Optikanbieter
- Rassenschau mit 30 Jagdhundrassen
- Täglich: Beizjagdvorfürungen und Greifvogelschau
- Offroadfahrzeuge
- Schaukochen, Modenschauen
- Wettbewerbe an den Schießständen des Bayerischen Sportschützenbundes
- Interessante Fachvorträge und Fachinformationen



Kinold-Messen

Mehr Informationen unter
Tel. 0871/925680
E-Mail: kinold@kinold.de

www.jagd-fisch-natur.de

Symposium „Jagd und Tierschutz“

Auf das „Wie“ kommt es an



Das Interesse am Thema Tierschutz bei der Jagd ist ungebrochen hoch. Dies zeigte das zweite Symposium dieser Art von BJV und Bayerischer Akademie für Jagd und Natur, zu dem 120 Teilnehmer nach Poing bei München kamen. Sie hörten Vorträge renommierter Wissenschaftler und Praktiker unterschiedlicher Fachrichtungen und tauschten sich aus.



Gastgeber Dr. Andreas Randt, Geschäftsführer Tiergesundheitsdienst Bayern, Schirmherr Thorsten Glauber, MdL, bayerischer Umweltminister, BJV-Präsident Prof. Dr. Jürgen Vocke, Moderator Dr. Armin Gangl, Vorsitzender des BJV-Ausschusses Wildkrankheiten, Wildernährung und Tierschutz (v. l.)

Tierschutz ist Gesetz und zweifelsohne untrennbar mit der Jagd verbunden. Wir Jäger haben eine besonders große Verantwortung gegenüber allen Wildtieren, und dabei geht es nicht nur um das Bewahren, sondern eben auch um das tierschutzgerechte Töten. Dass wir dafür, wie im Tierschutzgesetz verankert, einen „vernünftigen Grund“ brauchen, steht außer Frage. „Doch um die Akzeptanz in der Gesellschaft zu haben, kommt es nicht nur darauf an, warum wir jagen, sondern vor allem auch wie“, betonte BJV-Präsident Jürgen Vocke, der zu Beginn des Symposiums in das Thema einführte. Die Jagd stehe vor einer Reihe ethischer Herausforderungen wie schwindende Wildtierlebensräume, technische Entwicklungen, Hundeausbildung oder Jagdschutz. „Wir Jäger verstehen uns als Anwälte des Wildes“, so Vocke, „und müssen auch als solche tätig werden und uns präsentieren.“

Die Vortragsreihe eröffnete Prof. Dr. Dr. Sven Herzog von der Technischen Universität Dresden, der den „Tierschutz im Lichte jagdlicher Nachhaltigkeit“ betrachtete. Jagdliche

Nachhaltigkeit – was ist das eigentlich? Laut Herzog gibt es drei Definitionen beziehungsweise Aspekte. Erstens die ökonomische Nachhaltigkeit, bei der es um die nachwachsende Ressource Wild und das Ausnutzen der kompensatorischen Mortalität geht. Zweiter Aspekt ist die ökologische Nachhaltigkeit, also die Hege, durch die es möglich ist, Lebensräume und artenreiche und gesunde, an ihre Umwelt angepasste Wildbestände in ihren Lebensräumen zu erhalten und zu sichern. Die sozio-kulturelle Nachhaltigkeit ist der dritte Aspekt. Sie umfasst Waidgerechtigkeit einschließlich Tierschutz beziehungsweise jagdliche Ethik, jagdliches Brauchtum und das Jagdhundewesen.

Drück-Stöber-Jagden als Prüfstein für den Tierschutz bei der Jagd

Im Anschluss stellte Herzog die Frage in den Raum, ob denn die wesentlichen Probleme in der Jagd etwa alles Tierschutzprobleme seien, und griff einige Beispiele heraus, wie den Muttertierschutz oder die Nachtjagd. Das heikelste Thema sind in den Augen von Prof. Herzog die so genannten Drück-Stöber-Jagden. „Ich denke, diese Jagden sind einer der Prüfsteine für den Tierschutz bei der Jagd“, so Herzog. Und: „Es gibt gute Gründe, die auch gegen die Jagd sprechen. Wir müssen daran arbeiten, dass wir belegen können, warum wir wie jagen.“

Der gleichen Meinung ist Prof. Dr. Rudolf Winkelmayr aus Österreich, praktischer Tierarzt im Ruhestand und Autor zahlreicher Publikationen und Bücher zu Tierschutz und Jagdethik, der sich in seinem Vortrag mit der angewandten Ethik auf der Jagd beschäftigte. „Jäger sind immer noch eine verschwindend kleine Minderheit“, sagte er. „Wir brauchen schon verdammt gute Argumente, warum wir jagen.“

Tierschutz geht nach Winkelmayr vom Individualtierschutz aus. Und Individualtierschutz geht vor Artenschutz. Das heißt, es zählt nur, was in diesem Moment für das einzelne Tier am besten ist, und nicht, ob die Art erhalten bleibt oder nicht.



Prof. Dr. Dr. Sven Herzog betrachtete den Tierschutz im Lichte jagdlicher Nachhaltigkeit.



Mit der angewandten Ethik auf der Jagd beschäftigte sich Prof. Dr. Rudolf Winkelmayr.



Was für verheerende Folgen eine unzureichende Fütterungshygiene hat, erfuhren die Zuhörer von Dr. Armin Deutz.

Winkelmayr zählte einige Punkte auf, die nicht jedem der rund 120 Zuhörer geschmeckt haben dürften: „Wie argumentieren Sie zum Beispiel, dass ein Fuchs, also ein empfindungsfähiges Tier, sterben muss, damit im Herbst ein paar Hasen mehr auf der Strecke liegen?“, stellte er in den Raum. Die Fallenjagd sieht er grundsätzlich kritisch, und zum Thema Bewegungsjagden äußerte er sich ebenso ablehnend wie zur Hundeausbildung an der lebenden Ente, zum Aussetzen von Wild oder zu den Rotwild-Wintergattern.

Um tierschutzkonform zu jagen, dürfen nicht nur ökonomische Argumente herangezogen werden

„Wenn wir als Jäger überleben wollen, müssen wir kritisch hinterfragen, was ist waidgerecht“, sagte er. Dabei sollten wir uns bewusst machen, dass Geld nicht wichtiger ist als Leben, und ein ökonomischer Grund kein Grund sei, um tierschutzkonform zu jagen. „Ich bin dafür, dass sich die Jagd Schritt für Schritt reformiert hin zu einer ethisch rechtfertigbaren Jagd“, resümierte Winkelmayr. Ohne eine gewisse Beschneidung gehe es dabei allerdings nicht. „Glaubwürdigkeit entsteht durch Handeln“, so sein Fazit.

Mit dem brisanten Thema Fütterung befassten sich gleich zwei Vorträge. Dr. Armin Deutz, Amtstierarzt aus Murau in Österreich, zeigte anschaulich, was für gravierende Folgen es haben kann, wenn die Fütterungshygiene nicht streng beachtet wird, und wie fütterungsbedingte Krankheiten entstehen. Und Dr. Josef Bauer, Leitender Landwirtschaftsdirektor a. D. und ehemaliger langjähriger Vorsitzender des BJV-Ausschusses Wildkrankheiten, Wildernährung und Tierschutz, stellte die Notzeitfütterung am Beispiel des Rehwildes dar. Was ist aber unter Notzeit zu verstehen? Und wann tritt sie ein? „Aufgrund der unterschiedlichen Naturräume in Bayern gibt es keine einheitliche zeitliche Vorgabe für das Vorliegen einer Notzeit“, so Bauer. „Daher muss die Notzeit vor Ort festgestellt werden, also auf Revier- oder Hegegemeinschaftsebene.“ Doch nach welchen Kriterien?

Die alte Definition von Notzeit, dass sie dann herrsche, wenn eine „Gefährdung des Überlebens durchschnittlich konditionierter Stücke einer Population aufgrund anhaltender extremer Witterungssituation zu befürchten ist“, weise einige Mängel auf, sagte Bauer. Nämlich: „Die biologischen Vorgänge, insbesondere die Verdauungsabläufe beim Wiederkäuer Reh, werden nicht berücksichtigt.“ Der Begriff Notzeit müsse also so definiert werden, dass er auch die Nahrungsengpässe umfasst, die in Abhängigkeit von der landwirtschaftlichen Bodennutzung örtlich und zeit-

Anzeige

LAGO Prestige
SUPER MIDLAYER

il Lago Prestige Herren Softshell Fleece Midlayer LOISACH

Die Kombination aus Softshell und Fleece macht diese Jacke unglaublich komfortabel und bequem. Mit atmungsaktivem, weichem Fleece an den Innenseiten der Ärmel, den Flanken und am Kinnschutz. Farbe: oliv. Material: 95 % Polyester, 5 % Elasthan. Größen: M-5XL.

Bestell-Nr. 186088.65.008
bisher € 99,99 **jetzt € 49,99**

Innen mit weichem Fleece!

Cleverer Softshell-Fleece-Mix

Atmungsaktiv
Winddicht
Wasserabweisend
BIS 5XL

Askari®
www.jagd.de
Tel.: (0 25 91) 9 50 50

JETZT GRATIS Katalog anfordern!

Askari Sport GmbH • Ludwig-Erhard-Str. 4 • 59348 Lüdinghausen
Porto- und Verpackungskosten Deutschland/Österreich € 5,99, Schweiz CHF 9,99.
Bei Nachnahmesendungen zzgl. Nachnahmegebühren. (Bonität vorausgesetzt).
Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen unter www.jagd.de
Dieser Artikel ist nur über den Versand erhältlich, nicht in den Läden! Lieferung solange der Vorrat reicht!
Amtsgericht Coesfeld, eingetragen HRB/6840, Geschäftsführer: Paul Brüggemann, Rüdiger Walter, Hendrik Brüggemann
Weitere Infos zu AGB und Datenschutz unter:
<https://www.jagd.de/agb/> | <https://www.jagd.de/datenschutz/>



Die Notzeitfütterung, dargestellt am Rehwild, wurde von Dr. Josef Bauer dargelegt und diskutiert.



Wie unser Schalenwild auf die „modernen“ Jagdzeiten reagiert, erläuterte ausführlich Prof. Dr. Walter Arnold.



Mit der Diagnostik von Wildkrankheiten als ein wichtiger Beitrag zum Tierschutz beschäftigt sich Dr. Matthias Müller.

lich auftreten. Nur so könne die Rehwildfütterung ihren primären Zweck, nämlich die Verbissreduzierung in Notzeiten, erfüllen.

Richtige Fütterung und Ruhe schützen vor Verbiss

Der Waldschutz ist nach Prof. Dr. Walter Arnold von der Veterinärmedizinischen Universität Wien auch der Hauptgrund dafür, dass wir kürzere Jagdzeiten benötigen. „Wir haben nurmehr eine jagdfreie Zeit von drei Monaten“, leitete er sein Thema „Moderne Jagdzeiten“ ein. „Trotzdem verzeichnen wir permanent steigende Bestände an Rotwild, Rehwild und Gams.“ Er stellte Versuchsergebnisse vor, die deutlich zeigen, dass alle Wildarten ihre Stoffwechsellaktivität im Winter reduzieren. Das Herabfahren des Energie- und Nahrungsbedarfs bedeute eine geringere innere Wärmeproduktion, in Folge derer die Körpertemperatur besonders in den Läufen absinke. Die Fluchtfähigkeit der Tiere sei somit also stark beeinträchtigt. Ein Versuch am Rotwild konnte beweisen, wie hoch der Einfluss von Störungen auf die Raumnutzung der Tiere ist. Werden die Tiere also durch Skifahrer, Tourengänger oder Wanderer gestört, ziehen sie sich weit in die hohen Lagen und Waldbestände zurück und

gehen dort zu Schaden. „Will ich also Wildschäden im Wald vermeiden“, so Arnold, „muss ich dafür sorgen, dass das Wild vor allem im Winter nicht beunruhigt wird.“ Ruhe sei das oberste Gebot – „deshalb plädiere ich für kürzere Jagdzeiten“, so Arnold. „Wir sollten spätestens Weihnachten mit der Jagd aufhören.“ Eine Intervalljagd im Frühling und im Herbst mache das Wild vertrauter und leichter erlegbar. „So kann der erforderliche Abschuss auch bei kürzerer Jagdzeit erreicht werden“, resümierte er.

Veterinärdirektor Dr. Matthias Müller vom Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) Nord befasste sich in seinem Vortrag mit der Diagnostik von Wildkrankheiten, die ebenso einen wichtigen Beitrag zum Tierschutz darstellt. Er stellte die einzelnen Monitoring-Programme vor und zeigte, anhand welcher Symptome Schweinepest, Aujeszky, Tuberkulose, Tularämie oder Brucellose bei Wildtieren zu erkennen sind, wie diese Krankheiten übertragen werden, und wie vorgebeugt werden kann.

Auf einen weiteren wichtigen Aspekt des Tierschutzes bei der Jagd ging Gerhard Gruber von der Firma RUAG Ammotec GmbH ein. Sein Vortrag befasste sich mit der Tötungs-



Die Tötungswirkung von Jagdmunition und den Vergleich von Bleigeschossen zu Alternativen hatte Gerhard Gruber im Visier.



Rechtsanwalt Steffen Guber betrachtete den Tierschutz von der rechtlichen Seite her, vor allem hinsichtlich krankem Wild.



Als „Symposium mit großer Signalwirkung“ bezeichnete Alexander Flierl die Veranstaltung in seinem Schlusswort.

wirkung von Jagdmunition. Bereits seit etlichen Jahren beschäftigt sich die Forschung mit Alternativen zur bleihaltigen Büchsenmunition. Diese sind aber laut Gruber sehr überschaubar. „Es gibt einfach hinsichtlich erforderlicher Energie, Härte und Dichte nicht viel, was an Blei herankommt.“ Auch der Verformungswirkung müsse Rechnung getragen werden, und auch hier habe Blei einfach die Nase vorn.

Gruber stellte im Anschluss das so genannte DIN SPEC-Verfahren vor, das zunächst die wundballistischen Mindestanforderungen verschiedener Laborierungen untersucht und im zweiten Schritt jeweils die maximale Schussentfernung ermittelt und auflistet.

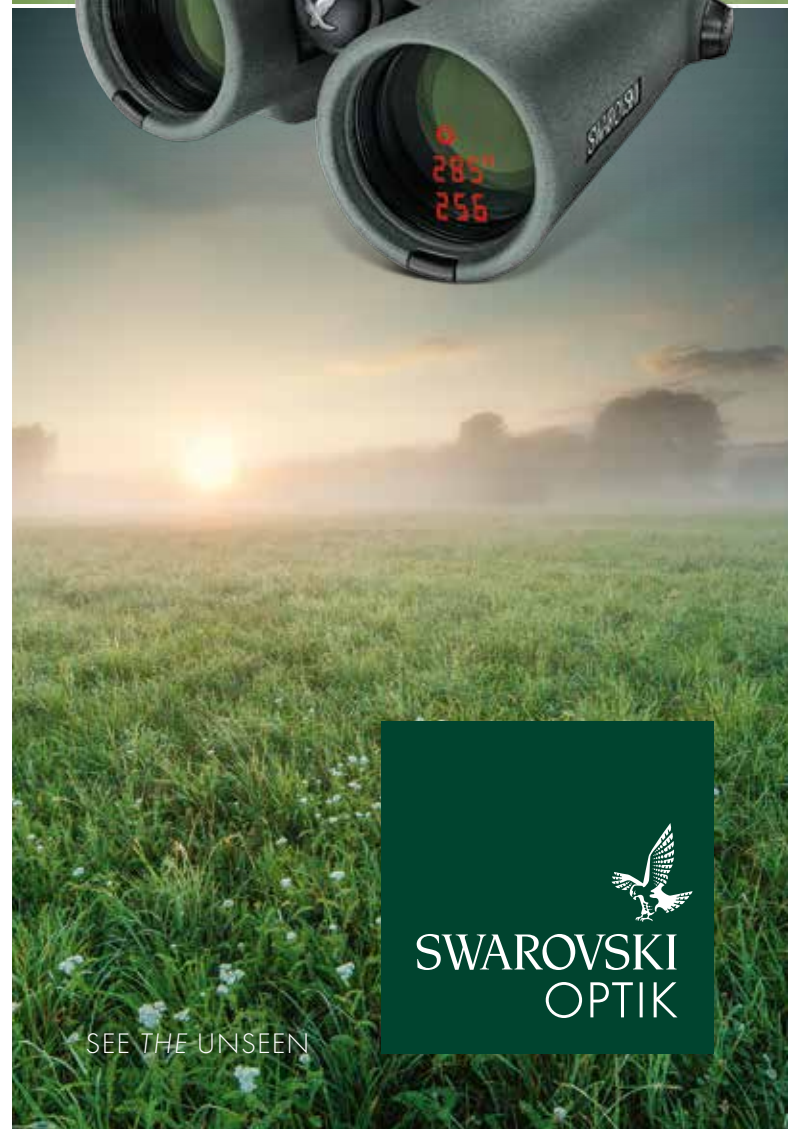
Schutz des Wohlbefindens eines Tieres steht über dem Schutz des Lebens

Von der rechtlichen Seite betrachtete den Tierschutz Rechtsanwalt Steffen Guber aus Berlin, der den Umfang rechtlicher Handlungspflichten des Jagdausübungsberechtigten bei schwerverletzten wildlebenden Tieren in den Fokus nahm. Er zeigte zunächst, in welchem Verhältnis Jagd- und Tierschutzrecht stehen. Paragraph 44 a des Bundesjagdgesetzes hält fest: „Die Vorschriften... des Tierschutzrechts bleiben unberührt.“ Das heißt, der Jagdgesetzgeber darf die allgemeinen Bestimmungen des Tierschutzgesetzes nicht aufheben, einschränken oder aushöhlen, er darf sie aber ergänzen und konkretisieren. Dies tut er beim Elterntierschutz, im Sinne von sachlichen Verboten und beim Thema Leidens-/Schmerzverhinderung. So heißt es in § 22 Abs. 1 BJagdG: „Um krankgeschossenes Wild vor vermeidbaren Schmerzen und Leiden zu bewahren, ist dieses unverzüglich zu erlegen. Das gleiche gilt für schwerkrankes Wild, es sei denn, dass es genügt und möglich ist, es zu fangen und zu versorgen.“ Entscheidend sei, so Guber, dass dem Tier vermeidbare Schmerzen oder Leiden erspart bleiben. „Da heißt es genau abwägen zwischen Lebensschutz und Leidensvermeidung“, so Guber. „Denn zum Leiden gehört auch die andauernde Angst des Tieres beim Gefangenwerden.“ Der Schutz des Wohlbefindens eines Tieres stehe über dem Schutz des Lebens, schloss Guber.

„Das Symposium hat eine große Signalwirkung nach außen und wertvolle Impulse für die weitere politische Auseinandersetzung gesetzt“, so das für den Fachausschuss Wildkrankheiten, Wildernährung und Tierschutz zuständige BJV-Präsidiumsmitglied Alexander Flierl, MdL, in seinem Schlusswort. „Wir müssen streng darauf achten, waidgerecht zu handeln“, sagte er. „Dies wird entscheidend sein, wenn beispielsweise wieder eine Diskussion über die Jagdzeiten ansteht.“ Nur so können wir in der Öffentlichkeit bestehen.

S.Schlicht

EL RANGE AM GIPFEL DER PERFEKTION



SEE THE UNSEEN



Stärke die Jagd,
werde Mitglied!



VORTEILE AUF EINEN BLICK

- ✓ Der BJV vertritt die Interessen der Jagd – also auch Ihre! – in Landtag, Bundestag und Europäischem Parlament sowie in den Ministerien und Behörden
- ✓ Exklusive Rabatte beim Neukauf vieler PKW über die BJV Service GmbH
- ✓ Kostenfreie rechtliche Beratung in jagdlichen Fragen durch Rechtsanwälte des BJV
- ✓ Vergünstigungen bei der Jagd- und der Hundehaftpflichtversicherung (Gothaer) sowie bei der Jagdrechtschutzversicherung (DAS)
- ✓ Jeden Monat kostenfrei und umfassend alle aktuellen Informationen aus Jagdpraxis und -politik durch unsere Zeitschrift „Jagd in Bayern“
- ✓ Vergünstigungen beim Kauf von Sagerer Tresoren und Landig Wildkühlschränken sowie Zerwirkhilfen mit ständig neuen Angeboten
- ✓ Sonderangebote und Vergünstigungen auf Produkte der BJV Service GmbH im „Haus der bayerischen Jäger“
- ✓ Persönliche Beratung und Unterstützung bei Wildschadensfällen unserer Mitglieder durch die BJV-Fachreferenten
- ✓ Kostenlose Ausleihmöglichkeit der BJV Umweltbildungs-Mobile
- ✓ Unterstützung bei Veranstaltungen durch kostenloses Informationsmaterial und Referenten der BJV-Geschäftsstelle
- ✓ Schnelle Integration von jungen Mitgliedern in den Verband durch die Initiative Junge Jäger Bayern
- ✓ Organisation von Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen in der Umweltbildung
- ✓ Kostenlose Nutzung der digitalen Multifunktionsplattform www.BJVdigital.de mit ausgezeichneten Werkzeugen rund um die Jagdpraxis
- ✓ Spezialisierte und spannende Kursangebote an den BJV-Landesjagdschulen in Feldkirchen, Wunsiedel und Amerdingen
- ✓ Tagungsräume, Landeszerwirkkammer und BJV-Lehrrevier an der Landesjagdschule Wunsiedel
- ✓ BJV als Forum und Drehscheibe zu anderen Verbänden mit gleichen Interessen aus Landwirtschaft, Forst, Naturschutz, Tierschutz und mehr
- ✓ „Haus der bayerischen Jäger“ mit der Möglichkeit, Tagungsräume zu nutzen
- ✓ Unterstützung für die Naturschutzaktivitäten der Revierinhaber durch die Wildland-Stiftung Bayern
- ✓ Attraktive Begrüßungspakete für Neumitglieder

... und vieles mehr!



**DEINE KREISGRUPPE /
DEIN JAGDVEREIN WARTET AUF DICH!**

www.jagd-bayern.de/mitgliedschaft

JETZT
Mitglied werden

Zum Landesjägertag

„Sicher jagen“ im Fokus des Arbeitskreises Jägerinnenforum



Große Resonanz erfuhr der Arbeitskreis des Jägerinnenforums beim Thema „Sicher jagen“, dem ein Wochenendworkshop mit Tipps und Tricks für Jägerinnen und Jäger zur Prävention, Angriff und Verteidigung vorausging. Initiiert wurde die Aktion von Anne Kern, Jägerinnenforum Schwaben.

In der Einführung zeigte Sportmediziner Dr. Michael Honikel, dass es zur Vermeidung von Konflikten nicht auf Körperkraft, sondern auf Aufmerksamkeit und Wachsamkeit ankommt. Er gab Ratschläge zur Konfliktlösung und Deeskalation. Einfach umzusetzen sowie sinnvoll waren seine Tipps, wo man zum

Beispiel das Auto abstellen sollte, wenn man später im Dunkeln zurückkommt. Anton Peter, Polizist und Selbstschutz- und Sicherheitstrainer, ging auf Jagdgegner ein – vom militanten Hundebesitzer über psychisch Kranke oder Sexualtäter bis hin zum Waffenbeschaffer. „Notwehr ist die Verteidigung, die notwendig ist, um einen Angriff von sich oder einem anderen abzuwehren“, erläuterte er. Seinem Ratschlag zufolge sollte man eine Situation nicht nur beobachten, sondern kommunikativ und laut aktiv steuern (s. JiB. 2/19). Peter ging auch auf die legalen Waffen zur Selbstverteidigung ein, wie Kurzwaffe, Messer, Schriallarme, Trillerpfeifen, Taschenlampe oder Pfefferspray.

R. Weber

Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit und Junge Jäger Bayern tagten gemeinsam



Der Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit und die Jungen Jäger Bayern widmeten sich gemeinsam dem Thema Kommunikation. Während sich der Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit der Verbandskommunikation und der Wirkung des Verhaltens jedes einzelnen Jägers annahm, setzten sich die Jungen Jäger intensiv mit den Sozialen Medien auseinander. Peter Müller, Vorsitzender des Ausschusses Öffentlichkeitsarbeit, betonte, dass konkrete und zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiger Weg sei, den Ruf der Jagd bei

der Bevölkerung zu verbessern. Karl-Heinz Zanon, Universitätslektor aus Wien, zeigte plakativ auf, wie schnell sich die Handlungen Einzelner sowie falsche Reaktionen von Verbänden im Internet verbreiten. Die (Kommunikations-) Arbeit von Jagdverbänden müsse dieser Entwicklung, der zunehmenden Vernetzung der Öffentlichkeit wie auch von Gruppen, die der Jagd nicht wohlgesonnen sind, Rechnung tragen, sagte er. Eine aktive Beteiligung an der Meinungsbildung auf allen Kanälen sei unumgänglich, hierzu bedürfe es kla-

rer Strategien und Handlungsabläufe. Die Darstellung der Jagd auf Facebook, Instagram, Youtube und dergleichen, und wie diese mit Sinn für die richtigen Perspektiven auch positiv umgesetzt wird, zeigte Social Media-Strategin Kathrin Plewka.

Im anschließenden Bühneninterview schilderten die Bayerische Jagdkönigin Lisa Müller, Junge Jäger-Landesbeauftragter Florian Mesz und Jagdblogger Johannes Maidhof ihre Erfahrungen aus der Praxis. „Unbestritten ist Beutemachen das auffälligste Charakteristikum der Jagdausübung, doch wirkt das Präsentieren erlegten Wildes oft verstörend auf die nichtjagende Bevölkerung“, gab Maidhof zu bedenken. Letzten Endes herrschte Einigkeit: Mit dem richtigen Know-How bieten Soziale Netzwerke eine hervorragende Möglichkeit zur Mitgliederkommunikation und Repräsentation des Verbandes nach außen. Die Jungen Jäger wollen gerne ihren Teil dazu beitragen.

F. Mesz/J. Maidhof

Programm August/September

WUNSIEDEL

Datum	Kurs	Kurs Nr.	Gebühr
1. – 4.8.	Komplettwiederholung für die Jägerprüfung Beginn erster Kurstag: 9 Uhr Ende letzter Kurstag: 16 Uhr	19014	240 €
7.9.	Waffenhandhabung für Jägerprüflinge 9 bis 18 Uhr	19035	65 €
20. – 21.9.	Grundlagen zur Ausbildung des Junghundes Beginn erster Kurstag: 9 Uhr Ende letzter Kurstag: 16 Uhr	19012	110 €
20.9.	Verkehrssicherungsschulung 18 bis 21 Uhr	19084	15 €
22. – 23.9.	Wiederladen für Schützen und Jäger Beginn erster Kurstag: 9 Uhr Ende letzter Kurstag: 16 Uhr	19042	150 €
25.9.	Kurs zur Entnahme von Trichinenproben und Kundigen Person 18 bis 21 Uhr	19073	20 €
26.9.	Praxiskurs zum Aufbrechen, Zerwirken und Vermarkten von Wild 9 bis 17 Uhr	19055	50 €
27.9.	Weitschuss-Seminar 9 bis 16 Uhr		80 €
28.9.	Wildbret wursten und räuchern 9 bis 16.30 Uhr		60 €
29.9.	Grillen mit Wild 9 bis 15 Uhr	19080	120 €

MAUTH

Datum	Kurs	Kurs Nr.	Gebühr
17.9.	Auerhuhn-Monitoring im Bayerischen Wald & Sumava 18 bis 19 Uhr	19515	kostenlos
26.9.	Gefahren im Alltag und was der Hund nicht fressen darf 18 bis 19 Uhr	19516	kostenlos

FELDKIRCHEN

Datum	Kurs	Kurs Nr.	Gebühr
5. – 9.8.	Kinderfreizeit in Niclasreuth für Kinder von 8 bis 12 Jahren	19908	75 €
16.8.	Motorsägenlehrgang mit Einweisung in die praktische Holzfällung 9 bis 16 Uhr	19928	80 €
6. – 7.9.	Grundlagen zur Ausbildung des Junghundes Beginn erster Kurstag: 9 Uhr Ende letzter Kurstag: 16 Uhr	19902	110 €
6. – 7.9.	Wenn nicht nur das Wild schweift – Notfallversorgung bei Jagdunfällen Beginn erster Kurstag: 9 Uhr Ende letzter Kurstag: 16 Uhr	19906	75 €
13.9.	Motorsägenlehrgang mit Einweisung in die praktische Holzfällung 9 bis 16 Uhr	19929	80 €
26.9.	Seminar über geschützte Waldameisen 19 bis 21 Uhr	19907	20 €

AMERDINGEN

Datum	Kurs	Kurs Nr.	Gebühr
2.8.	Mit der Flinte jagen 9 bis 15 Uhr	19428	65 €
17.8.	Schießlehrgang: Sauen, Sauen, Sauen 9 bis 15 Uhr		75 €
24.8.	Faustfeuerwaffenschießen für Jäger 9 bis 15 Uhr	19471	75 €
6.9.	Schießlehrgang: Hase, Fasan, Ente 9 bis 15 Uhr	19421	65 €
7.9.	Schießlehrgang: Sauen, Sauen, Sauen 9 bis 15 Uhr	19428	65 €

UNSERE
BESONDEREN
TIPPS

Grundlagen zur Ausbildung des Junghundes

Kurs Nr. 19902, 19012

Die Zeit bis zum Besuch des Kurses für die Brauchbarkeitsprüfung sollte sinnvoll überbrückt werden. Gerade der Junghund lernt sehr schnell, und so sollte diese Zeit nicht ungenutzt bleiben. Zu allen für diese Altersstufe wichtigen Fragen erhalten Sie in Theorie und Praxis fundierte Auskunft und Anregungen. Der Lehrgang ist auf acht Gespanne begrenzt.

Bei Anmeldung bitte Alter und Rasse des Jagdhundes angeben. Der Lehrgang an der Landesjagdschule Feldkirchen findet in einem Revier im Landkreis Rosenheim/Tuntenhausen (Waldgaststätte Filzenklas) statt.

Bitte wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk mitbringen und Hund nicht vergessen!

Referenten: Axel Böhm

Seminar über geschützte Waldameisen

Kurs-Nr. 19907

Alle Ameisen genießen als wild lebende Tierarten einen so genannten Mindestschutz. Dieser allgemeine Schutz ergibt sich aus § 41 des Bundesnaturschutzgesetzes. Die Hügel bauenden Waldameisen gehören in Deutschland nach der Neufassung der Bundesartenschutzverordnung vom 16. Februar 2005 wieder zu den besonders geschützten Tierarten. Oft können Ameisenvölker, die durch Straßenbau, Forstarbeiten oder ähnliches bedroht sind, durch Umsetzen gerettet werden.

Ämter und öffentliche Dienststellen sind meist froh, wenn sie einen Ansprechpartner für die Erfüllung dieser Aufgaben haben. Landwirte, Waldbesitzer und Förster sind aufgeschlossen und erlauben meist problemlos das Ansiedeln auf ihren Flächen. Um auch den Jägern erstmal einen Einblick und eine grobe Übersicht zu geben, wird dieses Seminar angeboten. Danach weiß jeder deutlich mehr über die kleinen Krabber, ist informiert, wie das Umsetzen vor sich geht, kennt die wichtigsten rechtlichen Abläufe und weiß, was in einer vollständigen Ausbildung zum Ameisenheger auf ihn zukommen würde.

Referenten: Adolf Baumeister

ANSPRECHPARTNERIN

Für Informationen und Anmeldungen wenden Sie sich bitte an: Maria Lohmeier,
Zentrale Feldkirchen, Tel.: 089/990234-33,
E-Mail: ljs-sekretariat@jagd-bayern.de
Zu erreichen: Mo bis Fr, 8 – 14 Uhr



WIR DANKEN
FÜR DIE
UNTERSTÜTZUNG
VON:



Anzeige

PREIS-HIT-PAKET: Marlin 1895 Unterhebelrepetierer + Optik + Montage

SAUSCHNELL. SAUSTARK. SAUGÜNSTIG.

Kal. .45-70 Govt.



**BUSHNELL ELITE
6500 M 1-6,5x24**

30 mm Mittelrohr, Gewicht 500 g,
Länge ca. 260 mm, Leuchtpunkt-
absehen 4A



LEUPOLD QRW 2

Montageringe,
30 mm, low, nicht
montiert



**MAK
MONTAGE-
SCHIENE**

Picatinny-Typ, präzise und
robust, nicht montiert

**MARLIN 1895 GBL
PREIS-HIT-PAKET 2.367,90**

08270456P872, UVP €

1.499,-

MARLIN 1895 GBL

- ▶ Absolute Stoppkraft ▶ Gesamtlänge nur 94 cm ▶ Lauf 47 cm
- ▶ 1:20" Drall ▶ Großer Repetierbügel zur leichten Bedienung auch mit Handschuhen ▶ Pistolengriff für entspannte Handlage und schnellste Repetierfolge ▶ Robuster Schichtholzschäft, braun ▶ Magazin 6+1
- ▶ Gewicht ca. 3,2 kg ▶ # 08270456, UVP € 1.199,-



HELMUT HOFMANN GMBH, 97638 MELLRICHSTADT, WWW.HELMUTHOFMANN.DE
ERHÄLTlich ÜBER DEN GUTEN FACHHANDEL. ABGABE WAFFEN NUR AN INHABER EINER ERWERBSERLAUBNIS.
PREISE GÜLTIG NUR FÜR DEUTSCHLAND. SOLANGE VORRAT REICHT. SATZFEHLER, IRRTÜMER VORBEHALTEN.

Marlin
America's Favorite Rifle Maker





Kostbarkeiten aus dem
Deutschen Jagd- und Fischereimuseum

Die Parforcejagd – Jäger in Blau hoch zu Ross

Die barocke Parforcejagd, genauer gesagt ein Gemälde aus dieser Zeit, das im Weißen Saal des Deutschen Jagd- und Fischereimuseum hängt, hat Sven Riepe diesmal ins Visier genommen. Er stellt es uns im Rahmen unserer Serie über herausragende Zeugnisse der Jagdkultur aus dem Museum vor.

Zu den besonders interessanten Jagddarstellungen im Weißen Saal des Deutschen Jagd- und Fischereimuseums gehört die Jagdgesellschaft zur Zeit des bayerischen Kurfürsten Max III. Joseph um 1750. Das Gemälde eines leider unbekanntes Künstlers zeigt das Ende einer Parforcejagd im Barock.

Die Jäger haben sich nach der Jagd versammelt. Während der zur Strecke gekommene Hirsch aufgebrochen wird, übergibt ein Jäger bereits die Trophäen der Jagdbeute. Nach französischem Brauch waren es die Vorderläufe der Hirsche. Sie standen dem Jagdherrn, dem Erleger des Wilds und den hochrangigen Teilnehmern der Jagd zu.

Auffällig ist die blaue Uniformierung der Jäger. Zwar galt auch damals Grün als Farbe der Jagd, aber für bestimmte Arten der Jagd war eine andere Farbe üblich. So wurde am bayerischen Hof auf der Schwarzwildjagd Grau getragen und auf Parforcejagden eben Blau.

Im Vordergrund des Gemäldes wartet die Meute der Laufhunde darauf, dass sie auf den ausgebreiteten Rotwilddecken genossen gemacht wird. Die Erregung sieht man ihnen an, und die Jäger vor der Front sorgen dafür, dass alles programmgemäß verläuft. Der mittlere hat die Hundepfeitschen bereits in der Hand.

Hinter dem Baum rechts ist halb verdeckt und abseits der anderen Hunde ein weiterer Hund mit seinem Führer zu sehen – vermutlich der Leithund. Diese feinnasigen Hunde mussten den gesunden Hirsch bestätigen, es waren gesuchte Spezialisten und besonders wertvoll. Ihre Kräfte wurden geschont, und ihre Leistung sollte besonders belohnt werden. Der Leithund wurde auch als erstes genossen gemacht.

Dieses interessante Gemälde verrät also viel über die damalige Jagdpraxis. Während der letzten bayerischen Landesausstellung bereicherte das aussagekräftige Werk die Jagdabteilung. Nun hängt es wieder in der ständigen Ausstellung des Jagd- und Fischereimuseums und ist dort zu den regulären Öffnungszeiten zu bewundern.

Helfen Sie dem Jagdmuseum!

Unterstützen Sie das Deutsche Jagd- und Fischereimuseum mit einer Spende. Als Stiftung ist das Museum, anders als städtische oder staatliche Häuser, auf Einnahmen aus Eintrittten und Spenden dringend angewiesen, um weiterhin für Sie als Plattform für Jäger, Fischer und Naturinteressierte da zu sein. Jeder Euro hilft weiter.

Jede Spende über 50 Euro wird im Rahmen dieser Aktion als Dankeschön des Museums mit einer Freikarte honoriert. Bitte vermerken Sie für die Teilnahme Ihre Adresse und das Kennwort „Spende JIB“ in Ihrem Verwendungszweck. Spendenquittungen werden ab einem Spendenwert von 20 Euro zugesendet.

Deutsches Jagd- und Fischereimuseum (DJFM)

IBAN: DE51 7008 0000 0308 4668 00

BIC: DRESDEFF700

Neuhauser Str. 2, 80331 München, Tel: 089/220522,
Internet: www.jagd-fischerei-museum.de

Jagdkulturobjekt
des Monats



BJVdigital

Grabmal des königlichen Revierförsters Franz Xaver Stifler in Thyrnau

Das Schloss und der Ort Thyrnau im niederbayerischen Landkreis Passau beherbergen einige Schätze der Jagdkultur. Einer davon ist die Grabplatte von Franz Xaver Stifler, die vom reichen und bewegten Leben des königlichen Revierförsters erzählt.

Zehn Kilometer nordöstlich von Passau liegt in den Ausläufern des Bayerischen Waldes der Ort Thyrnau. In dem Schloss, wo seit 1902 fromme und stille Klosterfrauen des Zisterzienserordens leben, beten und kunstvoll Fahnen und Messgewänder sticken, versammelten sich in der Barockzeit fröhliche Jagdgesellschaften der Fürstbischöfe von Passau. Darunter waren so leidenschaftliche Hubertusjünger wie der Kardinal Leopold Ernst Graf Firmian, bekannt als „Nimrod im Purpurgewand“ (s. JiB 4/2019). Er war es auch, der in Thyrnau einen ummauerten Hirschgarten anlegen ließ.

Eine jagdkulturelle Exkursion nach Thyrnau sollte unbedingt auf den Friedhof an der Hofmarkstraße beim Lorettoplatz führen. An der Ostseite des Leichenhauses hängt eine Grabplatte aus Kalkstein, gefertigt von einem unbekanntem, aber tüchtigen, bereits von der Neugotik beeinflussten Künstler des Klassizismus (Signatur „v. F.“). Oben zeigt sie ein Relief mit dem Heiligen Hubertus und seinem Hirsch, unten den Verstorbenen, wie er von Engeln in sein Grab geleitet wird. Die Inschrift erzählt vom Leben des Jägers, Zeugwarts – das ist der Verwalter der für die Organisation von Gesellschaftsjagden nötigen Vorrichtungen –, Geometers, Landwehrhauptmanns und königlichen Revierförsters Franz Xaver Stifler (1767 – 1850). Das Grabmal spiegelt eine von politischen Umbrüchen geprägte Zeit wider. Hauptmann und königlicher Revierförster Stifler diente in Thyrnau unterschiedlichen Landesherrn, nämlich vier Fürstbischöfen (bis 1803), darunter auch Kardinal Firmian, dem Großherzog von Toskana (1803 – 1805), und schließlich den bayerischen Kurfürsten beziehungsweise Königen Max I. und Ludwig I. (1805 – 1848).

E. J. Greipl

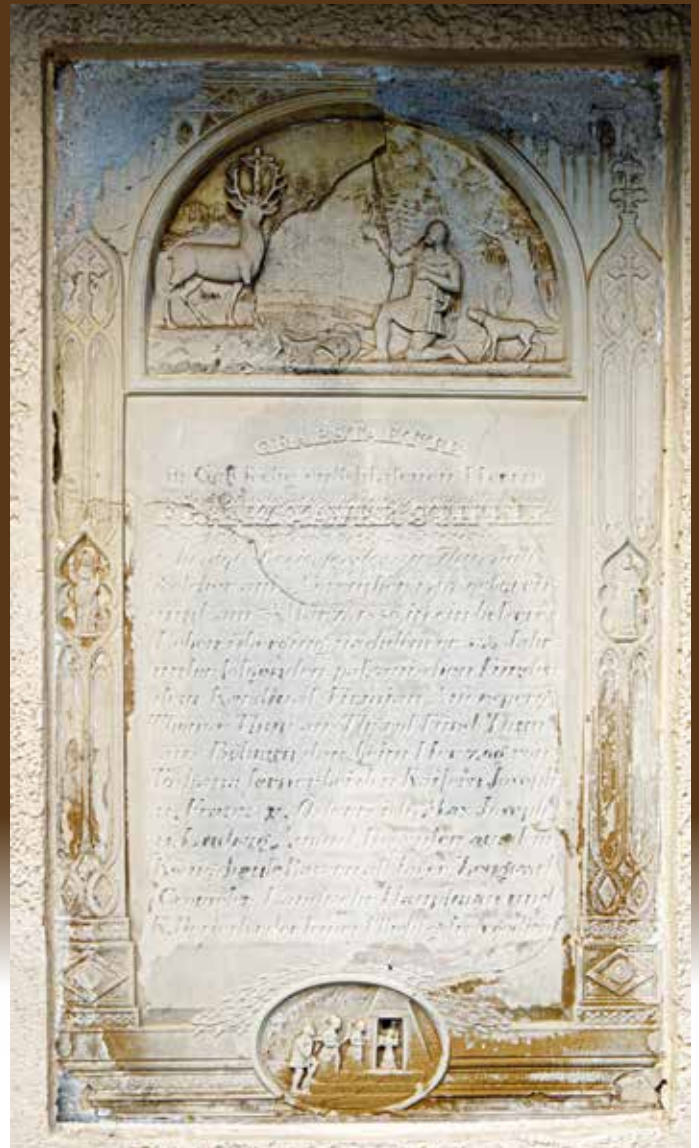


Foto: P. Geins

GRABSTÄTTE

des gottselig entschlafenen Herrn FRANZ XAVER STIFLER königlicher Revierförster zu Thyrnau, welcher am 5. November 1767 geboren und am 3. März 1850 in ein besseres Leben übergang, nachdem er 53 ½ Jahre unter folgenden passauischen Fürsten, dem Kardinal Firmian, Auersperg, Thomas Thun aus Thyrol, Fürst Thun aus Böhmen, dann beim Herzog von Toskana, ferner bei den Kaisern Joseph und Franz von Österreich, Max Joseph und Ludwig August, Regenten aus dem Königshause Bayern, als Königlicher Revierförster seiner Pflicht getreu gedient.

PULVIS et CINIS

Weitere Informationen zum Grabmal unter www.erich-schaetzl.de, Rubrik „Der Thyrnauer Franz-Xaver Stifler“. Viele weitere Jagdkulturobjekte finden Sie im JagdkulturAtlas Bayern, www.bjv-digital.de, Menüpunkt „Jagdkultur-Atlas Bayern“. Wenn Sie uns selbst jagdkulturell relevante Objekte melden wollen, dann schreiben Sie uns eine E-Mail an: jagdkultur@jagd-bayern.de





Fallenjagd und Feldhasentaxation

Helfen wir jetzt dem Niederwild!

Wir Jäger können Feldhase, Fasan und Co. nicht nur unter die Arme greifen, indem wir mit den Landwirten Biotope verbessern, sondern auch, indem wir die Prädatorenbesätze verringern. Sebastian Ziegler schildert, wie faszinierend Fangjagd sein kann, und Gerhard Klingler berichtet aus dem BJV-Projekt, wie effektiv dort mit Lebendfangfallen Beute gemacht wurde. Regina Gerecht hingegen ruft Revierinhaber dazu auf, ihre Feldhasenbesätze zu zählen – und beim BJV Saatgut für die Hasenapotheke zu gewinnen.

Fasziniert vom Fangen

Selten war die Fangjagd aktueller als heute, wo das Niederwild unsere Unterstützung braucht und zudem viele Beutegreifer in hohen Besätzen die Landschaft besiedeln. Sebastian Ziegler beschreibt, warum die Fangjagd gerade für die Artenvielfalt so wichtig ist, und was ihren Reiz ausmacht.

Wer Hase, Fasan und Rebhuhn in gesicherten Besätzen in seinem Revier haben oder gar bejagen können will, der muss sich zwangsläufig mit dem Thema Prädation befassen.

War es früher selbstverständlich, dass dem Raubwild nachgestellt werden muss, um erfolgreich Niederwild hegen zu können, so scheint das heute stellenweise etwas in Vergessenheit geraten zu sein. Und das, obwohl wir mittlerweile landesweit Raubwild-Populationen ungekannten Ausmaßes vorfinden.

Dabei geht es leider manchmal nicht mal mehr um bejagbare Niederwildbesätze, sondern rein um die Sicherung ihrer Existenz. Prädatoren sind nicht alleine für das lokale Verschwinden von Arten verantwortlich, sie sind aber ein entscheidender Faktor.

Bejagbare Besätze – nur mit Fangjagd!

Es darf davon ausgegangen werden, dass wir heute beispielsweise beim Fuchs mindestens die doppelte Populationsstärke vorfinden wie in der Mitte des letzten Jahrhunderts. Zwar ist die Bejagung von Fuchs und Dachs mit der Falle alleine in vielen Fällen nicht ausreichend, um den Prädationsdruck soweit abzusenken wie nötig – als Teil einer umfassenden Raubwild-Bejagungsstrategie ist sie aber unverzichtbar. Besonders seit neben den Klassikern, wie beispielsweise den Kastenfallen, den Jägern auch Betonrohrfallen der „zweiten Generation“ zur Verfügung stehen. Es hat sich gezeigt, dass diese Betonrohrfallen langfristig relativ hohe Einzelstrecken

liefern können, und das bei einer Haltbarkeit, die ein Jägerleben überdauert. Dabei ist ihr größter Vorteil, dass sie 24 Stunden pro Tag fangen.

Um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie sich die Raubwildpopulationen in den letzten Jahrzehnten verändert haben, hilft ein Blick in die Streckenlisten: Der Fuchs wurde früher landesweit stark bejagt. Trotzdem erlegten die Jäger in Bayern bis vor Beginn der Tollwut-Immunsierung in den 80er/90er Jahren mit 50.000 bis 60.000 Tieren nur etwa die Hälfte der Strecken der folgenden Jahrzehnte, welche sich bei 100.000 bis 120.000 Tieren eingependelt hat – und das, obwohl heute manche Reviere kaum oder gar nicht mehr auf den Fuchs jagen.

Neben Fuchs und Steinmarder ist auch der Dachs schon lange wieder flächendeckend und in teils starken Besätzen

vertreten, wird aber als Prädator regelmäßig unterschätzt. Dabei entgeht ihm trotz seiner eher behäbig wirkenden Fortbewegung kaum ein Beutetier, auf das er trifft, vom Regenwurm bis zum Rehkitz.

Iltis und Baumarder sind Wildarten, deren Populationen sich durch die Fangjagd überhaupt erst zuverlässig nachweisen lassen. Iltisse fangen sich entgegen der verbreiteten Meinung nicht nur in der direkten Umgebung von Gewässern, sondern auch in der Offenlandschaft, wenn etwas Struktur vorhanden ist. Baumarder machen bei vielen passionierten Fängern einen steigenden Anteil an der Marderstrecke aus. Sie werden mittlerweile auch regelmäßig in kleinen Feldgehölzen mitten in der Flur gefangen, was zeigt, dass die Verbreitung dieser Wildart eher zunimmt. In Bayern sind die Stre-



Als Holzstoß verblendete Wipp-Betonrohrfalle. Solche Fallen können langfristig hohe Einzelstrecken liefern, und das bei einer enormen Haltbarkeit.



Die neueren Systeme werden meist mit Umbauung angeboten. Wenn man hier die Schieberkästen abtarnt, ist insgesamt eine wesentlich niedrigere Verblendung möglich.



Moderne Technik, wie Fallenmelder oder selbstauslösende Kameras, machen die Fangjagd heute auch für Jäger mit wenig freier Zeit möglich. (Rechts große Holzkastenfalle mit Wippauslösung am Zwangswechsel)

cken im langjährigen Mittel der letzten 20 Jahre stabil geblieben – und das bei zahlenmäßig weniger aktiven Fängern.

Bei kleinerem Raubwild ist nur die Fangjagd effizient

Anders als bei Fuchs und Dachs ist die Bejagung mit der Falle bei den kleineren Raubwildarten die einzige effizien-

te Möglichkeit. Zwar lassen sich bei anderen Gelegenheiten, wie dem Ausklopfen bekannter Unterschlupfe oder dem Ausneuen, durchaus Erfolge verzeichnen, aber ein tatsächlicher Effekt wird nur mit Hilfe der Fangjagd erzielt. Besonderes Augenmerk sollten wir unbedingt auf die invasiven Arten Waschbär, Marderhund und Mink richten. Wo sie sich etablieren können, übersteigt

ihre Strecke häufig innerhalb weniger Jahre die des heimischen Raubwildes. Dabei bedeutet die erste Erlegung mit der Waffe nicht selten, dass das Revier bereits vollständig besiedelt ist. Mit einem flächendeckenden Fallennetz werden erste Besiedlungsversuche in der Regel wesentlich früher bemerkt und können teilweise auch erst einmal abgewehrt werden.

Eine Verdrängung heimischer Prädatoren durch die invasiven Neozoen findet aber nach bisherigen Erfahrungen kaum statt. Die „neuen“ Beutegreifer bedeuten also schlicht einen nochmal deutlich erhöhten Druck auf unser Niederwild, in Kombination mit schlechter gewordenen Lebensbedingungen.

Unverzichtbare Säule für den Schutz bedrohter Tierarten

Auch beim Artenschutz kommt man bis auf wenige Sonderfälle beim Erhalt prädatationsgefährdeter Zielarten nicht ohne die Fangjagd aus. So leidet die vom Aussterben bedrohte Europäische Sumpfschildkröte in einem ihrer letzten Rückzugsgebiete stark unter der Verfolgung durch Marderhund und Waschbären. Wie Forscher 2005 beobachteten, wies nahezu jedes zweite Tier schwere Verletzungen auf, wie abgeissene Gliedmaßen und Schwänze.

Dass es immens hilft, die Prädation zu verringern, gilt auch für die Schutzbemühungen für Wiesenbrüter, wie zum Beispiel Uferschnepfe, Bekassine oder Großen Brachvogel. Selbst die großflächige Vernässung von Schutzgebieten war bei Weitem nicht so erfolgreich wie die Einführung der Fangjagd.

Mit den heutigen Lebendfangsystemen ist die Betreuung durch den Fänger relativ bequem. Je nach System muss man sich dem fängisch gestellten Fanggerät unter Umständen über einen längeren Zeitraum nicht einmal nähern, sondern kann es aus der Fer-

ne kontrollieren. Außer sporadischem Erneuern des Köders und Freihalten des Fallenpasses ist nichts weiter zu tun. Das spart Zeit und ermöglicht auch Jägern mit begrenzter Freizeit, eine nennenswerte Anzahl von Fangeinrichtungen zu betreuen.

Aber auch Systeme, die täglich Kontrolle und neues Beködern verlangen, haben natürlich weiterhin ihre Berechtigung. Vielfalt ist nie ein Schaden bei der Fangjagd, das gilt auch für die Fangsysteme.

Spannende Jagdart – reizvolle Beute!

Gerade bei den Fallen, die man täglich neu beködert, kann man erleben, was den Reiz der Fangjagd ausmacht. Es beginnt in der Kirrphase, in der der Fänger versucht, künftige Fangplätze auszukundschaften, und dazu eine Reihe von Ködern an vielversprechenden Plätzen ausbringt. Der erste kleine Erfolg ist, wenn einer oder mehrere dieser Köder angenommen wurden. Sogleich wird an den erfolgreichen Stellen wieder geködert. Wenn die Kirrbrocken ein weiteres Mal verschwunden sind, weiß der Fangjäger, dass er einen guten Platz gefunden hat. Er legt die fehlenden Köder erneut nach und entfernt alle übrigen in der unmittelbaren Umgebung.

Jetzt geht es in die heiße Phase: Jeden Tag kontrolliert der Jäger den Kirrplatz und prüft die Abnahme des Köders. Bleibt dieser einmal unberührt, kann das bedeuten, dass man den Kontakt verloren hat. Auch das macht die Fangjagd aus: Der Fänger baut eine Art Kontakt zum Raubwild auf, das er fangen möchte, ohne es dabei je zu Gesicht zu bekommen.

Nimmt das Raubwild dann doch wieder ab, legt der Fänger den nächsten Kirrbrocken etwas näher an die Falle, jeden Tag einige Zentimeter. So verfährt er, bis er letztendlich in der Falle ködert. Sobald dann die Jagdzeit beginnt beziehungsweise die Balgreife erreicht ist, wird die Falle fängisch gestellt. Die Freude ist natürlich groß, wenn die bisherigen Mühen mit einem reifen Balg belohnt werden.

Falls dies nicht eintrifft, gilt es zu ergründen, was passiert ist. War das Raubwild nicht da, oder hat es einen Weg gefunden, den Köder aus der Falle zu „fischen“, ohne dass diese ausgelöst hat? Im ersten Fall ist Geduld gefragt, im zweiten Raffinesse. Über die Jahre gibt es immer wieder Stücke, die den Fänger besonders fordern und ihn zwingen, sich neue Tricks einfallen zu lassen. Vielfach kommt er dann doch noch zum Erfolg. Manches Stück kann man aber einfach nicht

überlisten und bleibt zweiter Sieger. Genau dieses Messen mit den Sinnen und Instinkten unseres Raubwildes ist es, was die Fangjagd so spannend macht. Und so hoffen wir zum Wohle der Artenvielfalt und unseres Niederwildes auf eine erfolgreiche Saison 2019/2020.

DER AUTOR



Sebastian Ziegler,
Jahrgang 1985, aus Mittelfranken, ist seit 2006 Pächter eines Niederwildrevieres und Mitglied im BJV-Niederwildausschuss. Er setzt sich auf allen Ebenen, wie in Vorträgen bei Kreisgruppen oder in der Öffentlichkeitsarbeit, intensiv für den Erhalt und die Hege des Niederwildes ein. Seine persönlichen Schwerpunkte sind (Niederwild-)Lebensraumgestaltung, Fasanen- und Rebhuhnhege und die Fangjagd.

Anzeige

WAIDGERECHTE JAGD FÜR PREISBEWUSSTE.

INTERLOCK – DER KLASSIKER VON HORNADY ...

- Freiliegende Bleispitze für kontrolliertes Aufpilzen
- Hohe Augenblicks- und Tiefenwirkung
- Überzeugende stromlinienförmige Sekant Ogive Form
- Innenliegendes InterLock-Band zur mechanischen Verbindung von Geschosskern und -mantel
- Maximales Restgewicht bei zuverlässiger Energieabgabe

... GELADEN IN HOCHZUVERLÄSSIGER UND PRÄZISER HORNADY AMERICAN WHITETAIL JAGDMUNITION.

Erhältlich in Kalibern:

.243 Win., .25-06 Rem., 6.5 Creedmoor, .270 Win., 7mm-08 Rem., 7mm Rem. Mag., .30-30 Win., .308 Win., .30-06 Sprg., .300 Win. Mag., .300 WSM



20 Stück UVP ab €

28,20

AMERICAN WHITETAIL
FLINTENPATRONE

Speziell für glatte Läufe.
Sehr zuverlässige Zielballistik.
Kal. 12/70, 5 Stück UVP € 10,40

HORNADY.COM

Hornady
Präzise. Zuverlässig. Waidgerecht.



Pflegeleichte Laufreinigung
durch nicht nickelplattierte
Geschossoberfläche



KATALOG IN DEUTSCH:
HELMUTHOFMANN.DE

100m-df3201

GEFÄHRDUNG DURCH FEUERÜBERSCHLÄGER, SPRING- UND WURSTSTÜCKE, VON HITZE, HESSEN, OBERELEGEN, FUNKEN, OFFENEN FLÄMMEN SOWIE ANDEREN ZÜNDELELEMENTEN VERHÄLTEN, NICHT RAUCHEN.



HELMUT HOFMANN GMBH, 97638 MELLRICHSTADT, WWW.HELMUTHOFMANN.DE
ERHÄLTlich ÜBER DEN GUTEN FACHHANDEL. ABGABE MUNITION NUR AN INHABER EINER
ERWERBSERLAUBNIS. SOLANGE VORRAT REICHT. SATZFEHLER, IRRTÜMER VORBEHALTEN.

BJV-Projekt zu Lebendfangfallen abgeschlossen

Vor sechs Jahren startete der BJV ein Lebendfangjagdprojekt zur zeitgemäßen intensiven Raubwildregulierung in Niederwildrevieren. Jetzt liegen die Ergebnisse des fünfjährigen Projekts aus den drei Projektgebieten vor. Gerhard Klingler, Vorsitzender des BJV-Niederwildausschusses, hat sie für uns zusammengefasst.



Tuscher Betonrohrfalle, mit Stroh verblendet

Das Fangjagdprojekt des BJV wurde in den drei klassischen Niederwildgebieten Erdinger Moos, Nördlinger Ries und Ochsenfurter Gau durchgeführt. Die Regionen zeichnen sich durch hohe landwirtschaftliche Nutzungsintensität und geringen Waldanteil aus. In diesen Feldrevieren mit großen Schlägen ist die Bejagung des Raubwildes mit der Jagdwaffe schwierig und Lebendfangfallen bieten deutliche Vorteile.

Im Rahmen des Projektes erfolgte die Regulierung der Prädatoren revierübergreifend auf einer Gesamtfläche von 12.528 Hektar. Neben der intensiven Ausübung der Lebendfangjagd wendeten die Projektteilnehmer auch alle anderen Arten der Raubwildbejagung an. Detaillierte Fangjagdergebnisse aus dem fünfjährigen Projekt mit den unversehrt fangenden Fallen gehen aus den Tabellen S. 34 hervor.

Projektgebiet Erdinger Moos

Die verwendeten Fanggeräte setzen sich aus 14 Betonrohrfallen, System Dr. Spittler, zwölf Durchlaufkastenfallen, System Merkert, und 25 Thale-Wippbrettfallen zusammen. Alle stationär verbauten Betonrohrfallen weisen einen Innendurchmesser von 30 Zentimeter auf. Ihre Schieber lösen mit Köderabzug aus. Die Fallendichte liegt auf den 4.100 Hektar ohne Wippbrettfallen bei einem Fanggerät pro 150 Hektar. Die tägliche Fallenkontrolle erfolgte ohne elektronische Fallenmel-

der. Im fünfjährigen Durchschnitt fingen sich jährlich 56 Beutegreifer in den Lebendfangfallen. Der Anteil der Fangjagd an der gesamten Raubwild- und Rabenvogelstrecke variierte zwischen elf und 28 Prozent.

Projektgebiet Ochsenfurter Gau

Die versierten Raubwildfänger entschieden sich auf einer Gesamtjagdfläche von 3.163 Hektar für die Tuscher-Betonrohrfalle, die Betonwipprohrfalle und die Durchlaufkastenfalle. Bei der Wipprohrfalle verwendete man Betonrohre mit 30 Zentimeter und bei der Tuscherfalle mit 25 Zentimeter Innendurchmesser. Im Projektgebiet liegt die Dichte bei einer Falle pro 90 Hektar. Für die tägliche Kontrolle der 29 Lebendfangfallen benötigten die Projektteilnehmer durchschnittlich sieben Minuten pro Falle. Zusätzlich entstand ein Zeitaufwand für das Reinigen und Beködern der Fangeinrichtungen. Mit 88 gefangenen Raubsäugern pro Jahr waren die Raubwildjäger sehr effektiv. In den Betonrohrfallen fing sich der Fuchs am häufigsten, gefolgt von Stein- und Baumarder. Auch die beiden Neozoen Waschbär und Amerikanischer Nerz wurden erbeutet. Der Fangjagdanteil an der Gesamtstre-

cke bewegte sich pro Fangsaison zwischen 45 und 66 Prozent.

Projektgebiet Nördlinger Ries

Im Nördlinger Ries sind 17 Betonwipprohrfallen, 18 Betonrohrfallen, System Dr. Spittler, 34 Durchlaufkastenfalle, vier Vorbau-Jäger und eine Eberswalder Jungfuchsfalle auf 5.265 Hektar im Einsatz. Wiesel-Wippbrettfallen werden nicht berücksichtigt. Alle Betonrohrfallen weisen einen Innendurchmesser von 30 Zentimeter auf.

Elektronische Fallenmelder verwendeten die Fänger nicht. Der tägliche Kontrollaufwand wird mit zehn Minuten pro Falle beziffert. Unauffällige Kontrollstäbe, die mit dem Fernglas erkennbar sind, erleichterten die Überwachung. Füchse wurden, gefolgt von Mardern, am häufigsten erbeutet. Im Jagdjahr 2016/17 überwogen bei der Zuordnung der Geschlechter die Fuchsrüden mit 58 Prozent. Auch mehrere Waschbären bereicherten die Fangstrecke. Im vierjährigen Mittel fingen sich durchschnittlich jährlich 95 Individuen Haarraubwild in den Fallen auf der Projektfläche. Zwischen 23 und 38 Prozent pendelte sich der jährliche Anteil der Fangjagd an der gesamten Haarraubwild- und Rabenvogelstrecke ein. *Fortsetzung s. S. 34 ▶*



Der Einbau der Betonwipprohrfalle muss in Waage erfolgen.

Mauser-Kompakt-Paket leise, präzise, fähig

- Mauser M12 MAX „S“
Lochschaft mit Handspannung
- Kal. .308Win.
oder 8x57IS
- Lauflänge 47cm
mit Gewinde
- Mauser
Schalldämpfer
- Mauser Hexa-
Lock-Montage
- Mauser Futteral



Besonders
fähig
mit 47 cm
Lauflänge

• **Paket 1**
zum
Komplettpreis
von **3.595€***:
mit **Zeiss
Conquest
V4 3-12x56**
Leuchtab-
sehen 60

• **Paket 2**
zum Komplettpreis
von **4.895€***:
mit **Leica Magnus
1,8-12x50**
Leuchtabsehen L-4a
inkl. **Absehenschnell-
verstellung BDC**

Wir freuen uns über Ihre Anfrage!

* nur solange der Vorrat reicht

Füssener Straße 81
87600 Kaufbeuren
Telefon 08341 95200
www.waffenkoch.de

Ergebnisse Prädatorenkontrolle

Gebiet	Erding Moos 4.100 ha					Ochsenfurter Gau 3.163 ha					Nördlinger Ries 5.265 ha				
	2015	2016	2017	2018	2019	2015	2016	2017	2018	2019	2015	2016	2017	2018	2019
Jagdjahr															
Anzahl Raubwild Fallenjagd	37	86	59	45	55	67	116	99	85	75		91	79	127	84
Jahresgesamtstrecke	346	308	309	354	317	150	183	176	149	130		391	254	336	290
Fallenjagd Anteil in %	11	28	19	13	17	45	63	66	57	58		23	31	38	29
Gefangen und erlegt pro 100 ha	8,4	7,5	7,5	8,6	7,7	4,7	5,8	5,5	4,7	4,1		7,4	4,8	6,3	5,5

Durchschnittliche Raubwildfänge nach Fallentyp 2017/18 und 2018/19

Fallenart	Betonwipp-rohrfalle	Betonrohrfalle Spittler	Tuscher Beton-rohrfalle	Holzkasten-falle	Wippbrettfalle	Jungfuchsfalle	Eiabzugseisen
Anzahl	23	33	15	55	56		2
Dachs	9	13	3	1			
Waschbär	3			1			
Fuchs	96	41	40	19		27	
Marder	40	24	24	40			10
Iltis	2	3	1	5			
Hermelin					43		
Mauswiesel					15		
Gesamt	150	81	68	66	58	27	10
Raubwild pro Falle und Jahr (gerundet)	3,3	1,2	2,3	0,6	0,5	---	2,5

Beifänge

Lebendfangfallen bringen neben guten Raubwildfängen auch Beifänge von Tieren in der Schonzeit und nichtjagdbaren Arten.

Da die Fallen lebend und unversehrt fangen, können Beifänge wieder freigelassen werden. Meist fingen sich Wanderratten, Feldhasen, Igel oder verwilderte Hauskatzen. Von diesen Fallen geht auch keine Gefahr für Mensch und Haustier aus. Die verwendeten Lebendfangsysteme erfüllen deshalb alle rechtlichen Anforderungen an den modernen Tier- und Artenschutz.

Ausblick

Tierarten, die sich zunehmend ausbreiten und reproduzieren, wie die invasiven Neozoen Marderhund, Waschbär und Amerikanischer Nerz, werden für unser Niederwild zu einer zusätzlichen Gefahr neben den heimischen Beutegreifern. Diese Arten, die auch nach der Empfehlung Nr. 77 der Berner Konvention (1999) streng kontrolliert und reduziert werden sollen, gefährden die Biologische Vielfalt.

Wegen der überwiegend nächtlichen Lebensweise des Raubwildes eignen sich die modernen Lebendfangfallen besonders als wirkungsvolles und zielgerichtetes Instrument zur effizien-

ten Bejagung der Problemarten. Auch bedrohte und vom Aussterben gefährdete heimische Arten, wie der Große Brachvogel, der Feldhamster und die Wiesenweihe, leiden unter zu hohem Prädatorendruck. Vor allem in den Revieren, in denen keine gezielte Raubwildbejagung stattfindet, kommt es zu hohen Gelege- und Jungtierverslusten unter den Niederwildarten. Die vorhandene Artenvielfalt wird eingeengt. Das Lebendfangjagdprojekt des BJV hat einmal mehr bewiesen, dass von allen Jagdarten auf unser Raubwild die Fangjagd neben der intensiv betriebenen Baujagd die effektivste Variante ist.

Hasen zählen und gewinnen!

Im Herbst ist es wieder soweit: Bayernweit ermitteln Jäger in Referenzrevieren ihre Feldhasenbesätze. Das Zählen lohnt sich diesmal doppelt: Unter allen Teilnehmern, die sich als Referenzrevier registriert haben und ihre Zählraten einreichen, verlosen wir fünf Säcke WaidGreen „Hasen-Bio“ der Firma BSV Saaten.



In den Revieren, in denen bislang Feldhasen gezählt werden, sind die Besätze stabil und nehmen sogar tendenziell zu. Bayernweit liegt der Durchschnitt der letzten 19 Jahre bei 20,7 Hasen auf 100 Hektar im Frühjahr und bei 24,2 Hasen auf 100 Hektar im Herbst nach dem Sommerzuwachs.

Der BJV unterstützt Sie bei der Feldhasenzählung

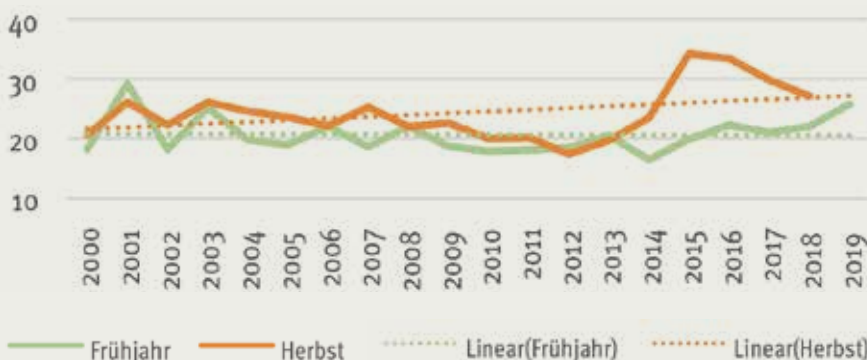
Je mehr Referenzreviere sich an der Zählung der Feldhasen beteiligen, desto aussagekräftiger wird das Ergebnis. Es geht nicht darum, möglichst viele Hasen zu sehen und zu zählen, sondern darum, eine gute Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen anderer Referenzgebiete bayern- und deutschlandweit zu erreichen. Hasenbesätze im eigenen Revier zu ermitteln ist ohnehin sinnvoll, da die Kenntnis der Populationsentwicklung Voraussetzung für eine nachhaltige Nutzung dieser Wildart ist. Der BJV bietet der Jägerschaft die notwendige Unterstützung bei der Wildbestandsermittlung gemäß § 13 AVBayJG an. Im Nachbarland Hessen ist seit 2016 jede Hegegemeinschaft, in der Feldhasen bejagt werden, gesetzlich verpflichtet, deren Besatz zuvor per Scheinwertertaxation zu ermitteln. In Bayern hingegen engagieren sich freiwillig Jäger aus derzeit 47 Referenzrevieren in der Feldhasenzählung – stellvertretend für alle Beteiligten –, und der BJV übernimmt für sie die Auswertung. Beteiligen Sie sich und stärken Sie das Wildtiermonitoring, damit Jägerdaten in Jägerhand bleiben!

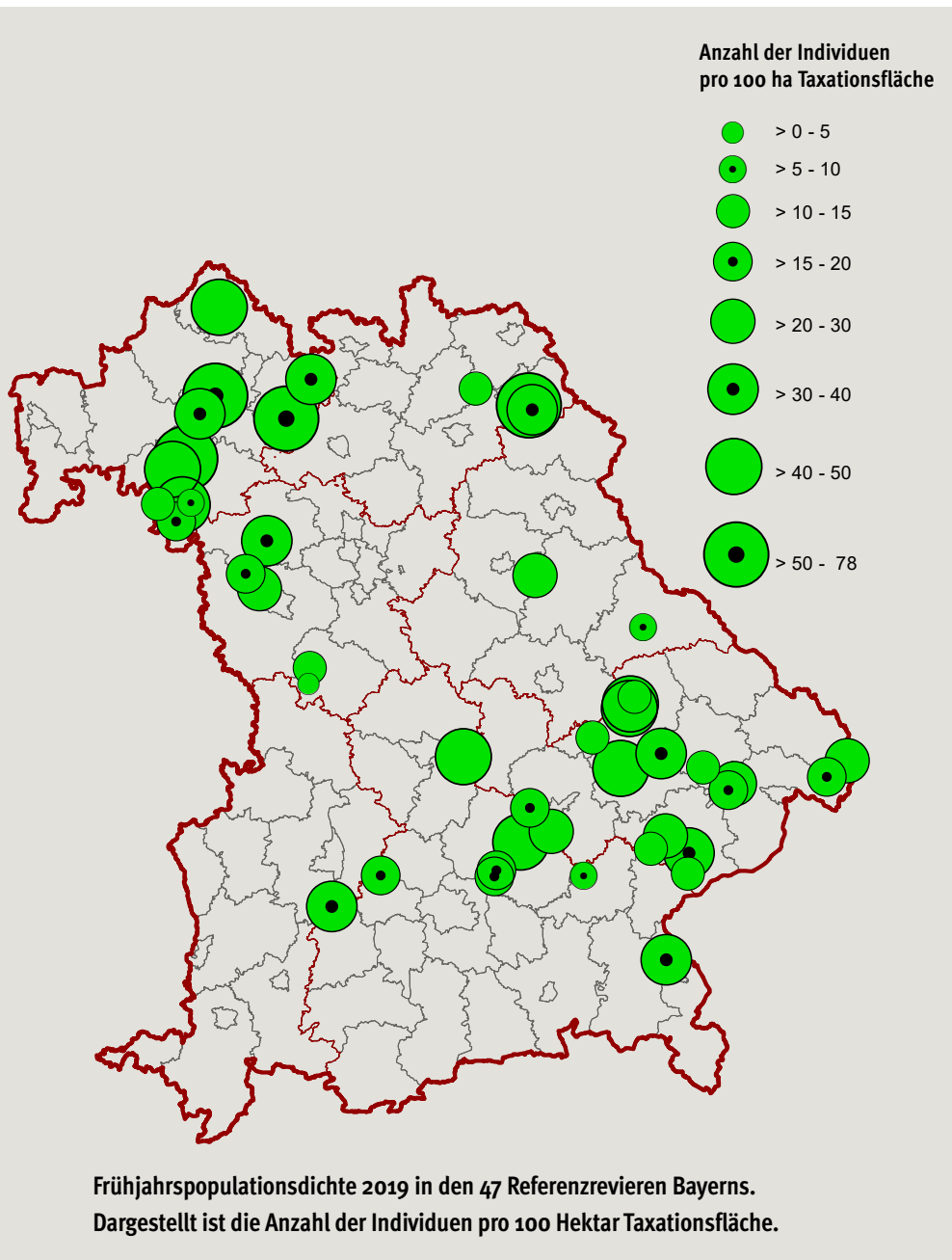
JETZT MITMACHEN



Foto: Soru Epotok/AdobeStock

Zählergebnisse der Herbst- und Frühjahrstaxationen (Anzahl Hasen/100ha)





Hasen-Bio: die Hasenapotheke

Der mehrjährige Wilddacker Hasen-Bio wirkt der zunehmenden Artenverarmung entgegen und bietet vor allem dem Hasen mineralstoffreiche Kräuter und Kleearten, die in der Natur nicht mehr allzu häufig vorkommen. Der Äsungszeitraum erstreckt sich vom Frühjahr bis in den Winter hinein.



Mit freundlicher Unterstützung von BSV Saaten. Informationen zum Thema Wildackersaatgut erhalten

Sie unter www.bsv-saaten.de. Dort steht man Ihnen mit Rat und Saat zur Verfügung.

Die Verlosung des Saatgutes erfolgt am 15. Januar 2020. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

So geht's:

1. Bei Interesse kontaktieren Sie uns für weitere Informationen.
2. Sie schicken uns eine Kopie Ihrer Revierkarte, in der Sie händisch die geplante Taxationsroute einzeichnen.
3. Wir digitalisieren diese Karte und ermitteln so die genaue Größe der abgeleuchteten Fläche. Anschließend schicken wir Ihnen kostenfrei den benötigten Scheinwerfer sowie die digitalisierte Karte zu.
4. Sie führen zweimal jährlich Zählungen durch. Die Ergebnisse senden Sie zur Auswertung an den BJV. Sie nehmen automatisch an der Verlosung von fünf Säcken „Hasen-Bio“ teil.

So funktioniert die Feldhasentaxation in der Praxis – schauen Sie rein!



Weitere Informationen zur Feldhasentaxation finden Sie unter www.jagd-bayern.de/wildtier-monitoring_bayern_band-4.html oder erhalten Sie von unserer Ansprechpartnerin: Regina Gerech, Referentin für Wildtiermonitoring, Hohenlindner Straße 12, 85622 Feldkirchen, Tel.: 089/99 02 34-27, E-Mail: regina.gerech@jagd-bayern.de

Heimische Wildkräuter



Giersch, ein „Unkraut“ mit Wunderkräften

Giersch (*Aegopodium podagraria*) oder auch „Zipperleinkraut“ ist Gärtnern als lästiges Unkraut ein Dorn im Auge. Aufgrund seiner unterirdischen Triebe lässt er sich schwer bekämpfen. Der botanische Gattungsname „*Aegopodium*“ leitet sich von Ziegenfuß ab und bezieht sich auf die Form der Blätter. *Podagraria* weist darauf hin, dass diese Pflanzenart seit Jahrhunderten in der Volksmedizin bei Gicht (*Podagra*) eingesetzt wurde.

Der Giersch wächst als ausdauernde krautige Staude. Der Stängel ist dreikantig gefurcht, was ein gutes Unterscheidungsmerkmal zu anderen, teilweise giftigen Doldenblütlern darstellt. Blütenstand und Samen erinnern an Kümmel. Man kann den Giersch als Wildgemüse fast ganzjährig essen – und so seinem Wuchern die Zähne zeigen.

Heilwirkung:

Schon seit dem Mittelalter wird Giersch wegen seiner Heilkräfte geschätzt. Er hilft bei zahlreichen Leiden und Erkrankungen, schwemmt schädliche Stoffe aus dem Körper und kann so bei entzündungsbedingten Krankheiten wie Gicht, Rheuma und Blasenentzündung für Linderung sorgen. Früher wurden Gierschblätter gegen allerlei Zipperlein in die Schuhe gelegt. Sein Vitamin C-Gehalt ist viermal höher als der von Zitronen. Zudem wirkt Giersch appetitanregend, blutstillend und entgiftend.

Apotheke auch fürs Wild:

Fürs Wild ist Giersch bei sämtlichen Verdauungsproblemen nützlich, und er hilft hervorragend gegen Würmer.

Verwendung in der Küche:

Die Blätter können durchweg wie Blattspinat oder Petersilie verwendet werden. Fein gehackt geben sie Quark, Butter, Buttermkartoffeln und Eintöpfen eine vorzügliche Würze. Darüber hinaus können die Blätter während der gesamten Wachstumsperiode zu Pesto und Gemüsefüllungen verarbeitet werden. Mit Blüten und jüngeren Blättern lässt sich im Sommer eine erfrischende Limonade herstellen. Die reifen Samen eignen sich frisch oder getrocknet als Würze, ähnlich Kümmel.

REZEPTTIPP:

Gierschknödel

500 g Giersch	4 – 5 EL Mehl
250 g altbackene Semmeln, gewürfelt	Salz, Pfeffer, Muskat
2 Eier	100 g Bergkäse, gerieben
150 ml heiße Milch	50 g Butter
	Salbei

Zubereitung:

Die Semmelwürfel mit der heißen Milch übergießen und etwas ziehen lassen. Den Giersch in Salz-Natronwasser blanchieren und hacken. Zusammen mit den restlichen Zutaten unter die Semmeln kneten und würzig abschmecken. Knödel formen und in kochendem Salz-Natronwasser 5 bis 8 Minuten gar ziehen lassen. Mit geschmolzener Butter, Salbei und Bergkäse am besten zu Wildbraten servieren.

B. Roth

Auf allen Ebenen für die Sache der Jagd

Sowohl in Berlin als auch in Bayern war der BJV gefordert, um die jagdpolitischen Prozesse zu verfolgen und die Interessen der bayerischen Jäger einzubringen.



SPD: Waffenrecht nicht über EU-Forderungen hinaus novellieren

Der BJV hat sich erneut mit den fachlich kompetenten Bundestagsabgeordneten der SPD-Fraktion, dem passionierten Jäger Florian Post und dem waffenpolitischen Fraktionssprecher Helge Lindh, über die anstehende Novellierung des Waffenrechts ausgetauscht. Dabei trug der BJV erneut seine Forderung vor, bei Paragraph 5 zur waffenrechtlichen Unzuverlässigkeit eine Neuregelung zu finden. Die Abgeordneten ihrerseits machten deutlich, dass sie nicht befürworten, bei der Waffengesetznovelle über die Umsetzung der EU-Richtlinie hinauszugehen, außer durch die Zulassung von Schalldämpfern, die dem Gesundheitsschutz dienen. Was die Genehmigung der Nachtzieltechnik anbelangt, äußerten sie sich ablehnend.



Grenzüberschreitende Kommunikation zu jagdlichen Themen

Auf Einladung der bayerischen Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber, MdL, trafen sich Anfang Juli die Vertreter der Jagd aus Berchtesgaden, Hans Berger (2. v. r.), Hans Niederberger (2. v. l.) und Werner Schmölzl (l.), Salzburgs Landesjägermeister Max Mayr-Melnhof (3. v. l.) und BJV-Pressesprecher und Vizepräsident Thomas Schreder (r.) im Bayerischen Landtag. Aktuelle Themen aus der Region sowie Planungen für gemeinsame grenzüberschreitende Projekte prägten das informative Gespräch. Alle Teilnehmer waren sich einig, den fachlichen Austausch zeitnah fortzusetzen, um in die Planung konkreter Maßnahmen einzusteigen.



Bundesjagdgesetznovelle
nimmt Formen an

Mit dem Bundestagsabgeordneten Hans-Jürgen Thies, Mitglied im Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft, sprachen die BJV-Vertreter über die Novellierung des Bundesjagdgesetzes. Thies teilte mit, dass das Bundeskanzleramt die Freigabe für eine Ressortabstimmung gegeben habe, so dass mit deren Ergebnis Anfang August zu rechnen sei. Im gegenwärtigen Entwurf ist das Ziel der Novellierung eine einheitliche Jägerausbildung und -prüfung, ein verpflichtender Schießübungsnachweis bei Treib- und Drückjagden sowie eine Bleireduktion in der Jagdmunition bei gleichzeitig guter Tötungswirkung. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft soll demnach ermächtigt werden, eine technische Richtlinie für Jagdmunition zu erarbeiten. Am Rande kam auch die ASP-Situation in den Nachbarstaaten zur Sprache. Mit Interesse verfolgte man die schnelle Bekämpfung der Seuche in Tschechien, mit großer Sorge hingegen die Entwicklung in Belgien und Polen, so Thies.

Gemeinsames Zeichen gegen Antisemitismus



Die Bürgerallianz Bayern hat gemeinsam mit dem Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, Dr. Ludwig Spaenle, und der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) von München und Oberbayern, Dr. h.c. Charlotte Knobloch, die Solidarität mit den Jüdinnen und Juden in Bayern deutlich gemacht. Die Verbände der Bürgerallianz Bayern haben gemeinsam die Antisemitismus-Definition der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) unterschrieben. BJV-Präsident Prof. Dr. Jürgen Vocke, Sprecher der Bürgerallianz: „Wir müssen ein klares Signal setzen für die bürgerliche Freiheit. Es gibt täglich Formen des Antisemitismus. Wir bekennen uns zu unserer gesellschaftlichen Verantwortung und wollen das mit diesem Bekenntnis untermauern.“

Charlotte Knobloch zeigte sich tief bewegt. „Wir brauchen klare Worte, und die Bürgerallianz Bayern hat diese heute deutlich gemacht.“

Antisemitismus-Beauftragter Dr. Ludwig Spaenle betonte, dass es etwas ganz Besonderes sei, wenn sich nicht nur ein

einzelner Verband sondern der Zusammenschluss von Verbänden gemeinsam zur Antisemitismus-Resolution bekenne, so etwas hat es bisher noch kaum gegeben. Er bedankte sich bei der Führungsrige der Traditionsvereine.

G. Helm

Anzeige

www.jagdlundschuetzentage.de

6. INTERNATIONALE
JAGD UND
SCHÜTZEN
TAGE
11. bis 13. Oktober 2019
Schloss Grünau
Neuburg a. d. Donau bei Ingolstadt

... Brauchtum erleben!

Türen öffnen für die Anliegen der Jagd

Wer die Politik für seine Anliegen gewinnen und politisch richtige und wichtige Weichenstellungen erreichen will, muss mit den Politikern immer wieder neu ins Gespräch kommen. Deshalb hat der BJV die Abgeordneten der CSU-Landtagsfraktion zu einem parlamentarischen Abend in den Landkreis Ebersberg eingeladen. Nahezu alle für uns wichtigen Abgeordneten sind gekommen und haben die Gelegenheit zum intensiven Meinungsaustausch genutzt.



Eingestimmt auf das Thema Jagd wurden die Abgeordneten bei einem Besuch der Hohenlindner Sauschütt. „Hausherr“ Dr. Heinz Utschig, Leiter des Forstbetriebs Wasserburg (Bild links), entführte die Gäste zu einem informativen und kurzweiligen Waldspaziergang zu den Schaugattern mit Schwarzwild und Rotwild im Ebersberger Forst.



Zu einem gemeinsamen Abendessen und zu angeregten Diskussionen trafen sich dann alle in der Ebersberger Alm. Mit dabei: Der Fraktionsvorsitzende der CSU im Bayerischen Landtag, Thomas Kreuzer (Bild rechts). Er hob hervor, wie wichtig für beide Seiten eine enge Zusammenarbeit ist, und sagte den Jägern seine Unterstützung zu.



Auch für Martin Schöffel, Stellvertretenden Vorsitzenden des Agrarausschusses im Bayerischen Landtag (Bild rechts), ist das gute Miteinander der Schlüssel für erfolgreiche politische Entscheidungen, mit denen auch die Jäger zufrieden sein können.

„Tagaktives Wild stärkt den Tourismus“

Wer nach Bayern kommt, möchte vor allem Natur erleben, und dazu gehört das Wild. Wir sprachen mit Wirtschafts-Staatssekretär Roland Weigert über den Wert unserer Wildtiere.

Foto: StfMWI



Roland Weigert, MdL, ist Staatssekretär im Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie. Er ist passionierter Jäger.

JiB: Sehr geehrter Herr Weigert, inwiefern spielen Wildtiere in der Arbeit des Wirtschaftsministeriums eine Rolle?

Weigert: Bayern ist nicht zuletzt wegen seines Naturreichtums Tourismusland Nummer eins in Deutschland. Der „Naturerlebnis-Monitor Deutschland 2016“ belegt, dass Naturerleben und Tierbeobachtungen eine große Rolle spielen. Wildtiere haben also ein beachtliches Wertschöpfungspotential für den heimischen Tourismus.

JiB: Welche Arten sehen Sie in diesem Zusammenhang als besonders prominent an?

Weigert: Es sind vor allem jene Wildarten, die für die Menschen eine hohe Symbolkraft haben, wie etwa der im Bundeswappen präsente Adler. Der Rothirsch als „Herr der Wälder“ hat für Naturfreunde eine ebenso hohe Symbolkraft wie etwa das Gamswild, das gerade für die Gebirgler die innige Liebe zur Heimat verkörpert. Oder denken wir an das Birkwild, dessen „Schneidhackel“ sich auf vielen traditionellen Trachtenhüten der Schützen wiederfinden.

JiB: Gibt es Bestrebungen von Seiten des Wirtschaftsministeriums, beispielsweise die Gams für den Tourismus zu bewahren und besser zu erschließen?

Weigert: Ja. Auch als Stellvertretender Bayerischer Ministerpräsident hat Hubert Aiwanger sich bereits mehrfach für mehr quantitativen sowie qualitativen Weitblick bei der Bejagung der Gamsbestände ausgesprochen. Darüber hinaus setzen wir uns im Wirtschaftsministerium für die Errichtung so genannter Gams-Beobachtungsstellen ein, die es Naturfreunden bei ihren Wanderungen ermöglichen, tagaktives Wild zu erleben. Das stärkt die regionale bayerische Tourismuswirtschaft.

JiB: Die Frage, ob eine Wildart gut erlebbar ist, hängt auch vom Abschussdruck ab....

Weigert: Die Bejagung der heimischen Wildarten, ob im Flachland oder in den Bergen, ist ohne Zweifel ein Erfordernis. Es stellt sich jedoch die Frage, ob im Hinblick auf die praktizierten Jagdmethoden – dazu gehört auch der Abschussdruck und seine Steuerung – nicht eine bessere Balance in den Zielsetzungen erreicht werden kann. Hier sehe ich einen deutlichen Nachbesserungsbedarf in Richtung Tourismus.

JiB: Wie beurteilen Sie selbst als Jäger die Thematik?

Weigert: Ich persönlich begrüße das Wildbeobachtungsprojekt ausdrücklich, nicht nur, weil es für die bayerische Tourismuswirtschaft eine weitere Profilschärfung ermöglicht, sondern auch, weil es den freilebenden Tierarten nutzt.

Anzeige

Pig-S[®]
LEHNER

Der „besondere“
Schwefel Dünger -
90 % elementarer Schwefel

Schwefel ist in der Düngung ein besonders wichtiges Element. Er ist ein essentieller Baustein für S-haltige Aminosäuren und Enzyme. Wichtig für Chlorophyllhaushalt und Eiweißbildung. Ohne Schwefel kann Stickstoff nicht umgesetzt werden.

Schwefelbedarf bei:

• Grünland ca. 30-40 kg/ha	• Getreide ca. 20-30 kg/ha
• Mais ca. 30-40 kg/ha	• Raps ca. 50-60 kg/ha

In Baden-Württemberg und Bayern hat man flächendeckend festgestellt, dass mit 25 kg/ha Pig-S[®] gedüngtes Grünland von Schwarzwild über die Dauer von vier Monaten oder mehr nicht mehr geschädigt wird. Dazu benötigt man jedoch Feuchte, eine Zeit lang Vegetation und die Mikroorganismen des Bodens zur Umwandlung des Schwefels. Hier teilen sich Landwirte und Jäger oftmals schon die Kosten der Düngung mit Pig-S[®] an kritischen Stellen. Beim Einsatz in Mais oder Weizen konnten Teilerfolge erzielt werden.

Bio-Betriebe:
Pig-S[®] ist in
der FiBL Liste
gelistet

LEHNER Agrar GmbH | 89198 Westerstetten Tel. 0 73 48. 95 96 24
www.lehner.eu/de/pig-s

Reichsbürger vom Waffenbesitz ausschließen

Ob ein Bürger waffenrechtlich zuverlässig ist, hängt zuallererst davon ab, ob er die staatliche Rechtsordnung für sich anerkennt. Der BJV und die Bayerische Informationsstelle gegen Extremismus (BIGE) kooperieren in dem Bemühen, „Reichsbürgern“ und „Selbstverwaltern“ keinen Waffenbesitz zu ermöglichen.

Am 19.10.2016 erschoss ein so genannter Reichsbürger einen Polizeibeamten und verletzte weitere drei durch Schüsse, als das ihm gegenüber bestandskräftig gewordene Waffenverbot durchgesetzt und die Waffen des Jägers und Sportschützen in Polizeigewahrsam genommen werden sollten. Nicht erst seit diesem Zeitpunkt beobachten die Sicherheitsorgane des Staates eine zunehmende Verrohung im Rahmen der politischen Auseinandersetzung. Zu verhindern ist insbesondere, dass eventuell gewaltbereite Extremisten auf legalen Waffenbesitz zurückgreifen können.

Das Präsidium des BJV hatte unlängst mit der Bayerischen Informationsstelle gegen Extremismus (BIGE) die derzeitige Sach- und Rechtslage diskutiert. Der BJV steht vollends und eindeutig hinter der Forderung, dazu beizutragen, dass eventuell gewaltbereite Extremisten nicht in den Genuss des legalen Waffenbesitzes gelangen können – insbesondere über den Jagdschein. In Zusammenarbeit mit der staatlichen Einrichtung BIGE entstand der nachstehende Artikel, der aufklärend und warnend einige Aspekte der Szene darstellt.

„Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ sind Gruppierungen und/oder Einzelpersonen, die aus unterschiedlichen Motiven und mit unterschiedlichen Begründungen die Existenz der Bundesrepublik Deutschland und deren Rechtssystem ablehnen. Dabei berufen sie sich unter anderem auf das historische Deutsche Reich, verschwörungstheoretische Argumentationsmuster oder ein selbst definiertes Naturrecht. „Selbstverwalter“ – insoweit ähnlich wie die „Reichsbürger“ – sprechen den Vertretern des Staates die Legitimation ab oder sehen sich gänzlich außerhalb der Rechtsordnung der Bundesrepublik.

Bayernweit werden von staatlichen Behörden etwa 4.150 Personen der sehr amorphen „Reichsbürger“-Szene zugeordnet. Alle sind einig in der Ablehnung der bestehenden Ordnung, und Behauptungen, dass die Bundesrepublik kein souveräner Staat sei oder gar nicht existiere, sind weit verbreitet. Die im Internet nachlesbaren Argumentationen beinhalten zum Teil aus dem Zusammenhang gerissene

Halbwarheiten, es sind freie Erfindungen, oder es handelt sich um laienhaft-falsche Deutung komplexer Rechtsvorschriften.

Jede waffenrechtliche Erlaubnis setzt die Zuverlässigkeit des Erlaubnisinhabers voraus. Die Zuverlässigkeit fehlt, wenn eine Person dem Staat, der die waffenrechtliche Erlaubnis erteilt, die Legitimität streitig macht und damit zu erkennen gibt, dass die Rechtsordnung der Bundesrepublik für sie nicht gelte. Zwar ist im Rahmen der in der Bundesrepublik geltenden Meinungsfreiheit keine Person gehindert, die Staatsform einer parlamentarischen Erb-Monarchie, zum Beispiel Schweden oder Großbritannien, der republikanischen Demokratie vorzuziehen, aber wer nachweislich so weit geht, dass er die Rechtsordnung der Bundesrepublik für sich als nicht verbindlich ansieht, der ist eben nicht zuverlässig, denn er bietet nicht die Gewähr, sich stets und uneingeschränkt an die waffenrechtlichen Vorschriften zu halten.

In Bayern ist die Überprüfung der legalen Waffenbesitzer im Hinblick auf die etwaige Zugehörigkeit zur „Reichsbürger“-Szene noch nicht abgeschlossen oder noch nicht durch entsprechende Gerichtsverfahren endgültig aufgearbeitet. Im Falle von Rechtsstreitigkeiten über die Frage der Zuverlässigkeit sind letztlich die Verwaltungsgerichte zuständig.

Dr. P. Greeske, BJV-Landesjustiziar

Die Bayerische Informationsstelle gegen Extremismus (BIGE) ist die zentrale Präventionsstelle der Bayerischen Staatsregierung. Seit 2009 informiert die BIGE über Extremismus im Freistaat und unterstützt Betroffene bayernweit und kostenfrei. Auf ihrer Website www.bige.bayern.de sind aktuelle Nachrichten, Hintergrundwissen und regionalspezifische Lagebilder abrufbar. Die BIGE bietet Vorträge und Fortbildungen für Behörden, Vereine, Verbände und Unternehmen an und unterstützt mit individuellen Beratungsangeboten bei konkret auftauchenden Problemen mit Extremisten.

Klare Forderung nach Begrenzung des Wolfsbestands

In Halberstadt tagten Praktiker und Wissenschaftler, um einen Konsens über das künftige Management des Wolfes zu finden. Dabei wurde deutlich, wie ideologisch die Wolfspolitik gefärbt ist, und dass ein solides Management an einer Regulierung der Bestände nicht vorbeikommt.

Vom 25. bis 28. April hatte die Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung gemeinsam mit den Landesjagdverbänden Sachsen-Anhalt, Sachsen und Bayern sowie der Fakultät für Forstwissenschaften der Universität Zagreb/Kroatien zu einer internationalen Tagung über die Ökologie und das Management des Wolfes in Europa eingeladen.

Seit 1994 sind 56 wissenschaftliche Arbeiten über den Wolf publiziert worden. Kernsätze aus diesen Arbeiten lauten:

- Es wird eine nachhaltige Regulation des Großraubwildes gefordert. Totale Jagdverbote sind bei stabilisierten Populationen des Großraubwildes kontraproduktiv und provozieren illegale Abschüsse.
- Anmahnung einer Vernetzung europäischer Managementmaßnahmen
- Der Einfluss auf Beutetierpopulationen ist teilweise beträchtlich.
- Wolfbestände müssen kontrolliert werden, um eine übermäßige Ausbreitung und Vermehrung zu verhindern. Andernfalls drohen in Haus- und Wildtierbeständen irreparable Schäden.
- Einer zukünftigen nachhaltigen Regulierung und Nutzung sollte grundsätzlich nichts im Wege stehen, sobald eine Population wieder gesichert und in ihrer Reproduktion vital ist.
- Es wird für selbstverständlich gehalten, dass in Gebieten, in denen Jagdwirtschaft betrieben wird, der Wolf einbezogen werden muss. Die Forderung nach wissenschaftlichen Untersuchungen ist ebenso unerlässlich.

Tenor der Tagung war: Alle renommierten Wildbiologen sprechen sich für den Wolf in einer klar begrenzten Bestandeshöhe aus. Die bisherigen Managementpläne sprechen das Kernproblem einer Bestandsregulierung nicht an.

In der stark zer- und besiedelten europäischen Landschaft kann der Wolf nicht flächendeckend akzeptiert werden. Hauptfaktor ist die Gefährdung der Weidewirtschaft in der Kulturlandschaft, die für das naturschutzfachliche Management und wirtschaftliche Belange im Flachland und Gebirge unerlässlich ist. Es muss auch wolfsfreie Zonen geben! Die Einbeziehung der sozialen Belange der Bevölkerung ist unerlässlich. Der Wolfbestand wird in zahllosen EU- und Nicht-EU-Ländern durch jagdliche Maßnahmen reguliert, ohne die Art in ihrer Existenz zu gefährden.

Monitoringarbeiten, die zentrale Untersuchung der Totfunde am IZW in Berlin und die angelaufenen Telemetriestudien sind zu begrüßen. Die epizootologische und parasitologische Bedeutung des Wolfes, also die Verbreitung von Krankheiten in seinen Populationen sowie seine Rolle für die Verbreitung von Parasiten, wird unzureichend in den Managementplänen behandelt, ist jedoch von enormer Relevanz im wild- und humanökologischen Umfeld. Es erheben sich klare Forderungen zur Regulierung und Begrenzung des Wolfbestandes in Deutschland.

Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung/E. Imm



KROATIEN



ab 540 € p.P.

SCHNEPFENJAGD

Jagdzeit 01.10. - 28.02.

3 Tage inkl. Abschüsse
Für Gruppen von 3 - 5 Personen
inkl. aller erlegten Schnepfen



ab 420 € p.P.

FASANENJAGD

Jagdzeit 15.10. - 31.01.

Für Gruppen von 6 - 12 Personen
Fasan je Stück 18 €



www.forst-eibenstein.eu

Anmeldung und Info:
Forst Eibenstein Travel Agency
Gutenbergstraße 19
D-93128 Regenstauf
Tel.: +49 9 402 78 88-13 10
urlaub@forst-eibenstein.eu

Regional Arten verbreiten

Blühende Wiesen zu schaffen, erscheint nur auf den ersten Blick leicht. Auf den zweiten wird dann die regionale Herkunft des Saatguts zu einem zentralen Ziel. Eine Exkursion der Ökomodellregion Isental zeigte auf, warum das so ist, und wie es gelingen kann.

„Wir wollen mehr Artenreichtum in die Landschaft bringen und dafür gute Beispiele zeigen“, erklärte Rosa Kugler von der Ökomodellregion Isental zu Beginn einer Busexkursion rund um Schwindegg. Gemeinsam mit der Wildland-Stiftung Bayern, Mitglied der Trägergemeinschaft des Projekts „Natur.Vielfalt.Isental“, der Unteren Naturschutzbehörde Mühldorf, dem Bund Naturschutz, dem Landschaftspflegeverband Mühldorf sowie dem Saatgutvermehrungsbetrieb Georg Hans hatte die Ökomodellregion zu der Fahrt eingeladen. Denn immer mehr Landwirte und Kommunen wollen Blühwiesen schaffen oder Ackerwildkräuter schützen. Doch die angebotenen Samenmischungen eignen sich dafür oftmals nicht. „Wichtig für die genetische Vielfalt ist es, Saatgut heimischer Arten aus der Region zu verwenden, da die Pflanzen an die hiesigen Standorte und Klimabedingungen angepasst sind“, erläuterte Matthias Nirschl vom Landratsamt Mühldorf. Er wies darauf hin, dass dies bald sogar eine gesetzliche Verpflichtung sein wird. Wie aufwändig die Vermehrung solcher Pflanzen und damit die Herstellung geeigneten Saatgutes ist, verdeutlichte Georg Hans. Er muss Teile seiner Blumenäcker mit Netzen überspannen, da ihm sonst die Distelfinken bei der Ernte zuvorkommen. Von manchen Pflanzen sind kaum Restbestände in der Region zu finden, so dass die Suche nach geeigneten Samen langwierig ist. Prätig bunte Resultate von Hans' Anstrengungen bewunderten die rund 30 Teilnehmer auf Wiesen in Buchbach und Rattenkirchen sowie auf einem Acker bei Obertaufkirchen. „Besonders wichtig ist es, sich um noch erhaltene Reste alter Blumenwiesen zu kümmern“, betonte Andreas Zahn vom Bund Naturschutz. „Damit schützt man auch Arten, die man nicht einfach übertragen kann, wie Moose, seltene Insekten oder Spinnen, die auf solchen Restflächen überdauern haben, und denen das intensiv gedüngte normale Grünland keinen Lebensraum bieten kann.“ Deshalb seien ungedüngte Wiesenreste an Wegrändern und Hängen, traditionelle Obstwiesen oder Jungviehweiden, aber auch alte Bioäcker und nicht rekultivierte Abbaustellen wertvolle Inseln des



Artenreichtums in der Kulturlandschaft. Als anschauliches Beispiel hierfür wurde im Thalhammer Moos bei Walkersaich eine Feuchtwiese besucht. „Durch die Übertragung von Mahdgut statt Saatgut können wir viele Arten solcher Standorte direkt auf neue Flächen bringen und dabei auch Arten ansiedeln, die sonst durch das Raster fallen“, wusste Elisabeth Knapp vom Landschaftspflegeverband. Sie rief interessierte Landwirte dazu auf, bei solchen Arbeiten zu helfen und ihr Wissen einzubringen, wie es in Nachbarlandkreisen seit Jahren erfolgreich praktiziert wird. Viele Fachfragen wurden vor Ort intensiv diskutiert. Kugler ist sich sicher: „Wir werden solche Exkursionen wieder anbieten, um den fachlichen Austausch weiter zu verbessern, denn dies ist ein wichtiges Ziel der Ökomodellregion.“

C. Baum

Das Projekt Natur.Vielfalt.Isental wird über den Bayerischen Naturschutzfonds aus Mitteln der Glücksspirale und des Bezirks Oberbayern gefördert. Umgesetzt wird es in enger Kooperation mit den BJV-Kreisgruppen Erding und Mühldorf am Inn mit ihren Vorsitzenden Thomas Schreder und Dr. Erich Loserth sowie den fünf Projektgemeinden Dorfen, Lengdorf, Schwindegg, Obertaufkirchen und Rattenkirchen. Näheres zum Projekt finden sie unter www.wildland-bayern.de

Wertvolles Feuchtgebiet bei Offingen dank langer Pflege

Vor gut 20 Jahren erwarb die Wildland-Stiftung Bayern eine artenarme Schilffläche im Landkreis Günzburg. Jetzt wurde dort Bilanz gezogen: Dank Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen kommen Arten wie Fieberklee, Sumpfrohrsänger und Bekassine heute wieder vor.

Im Schlehbachtal nahe des Marktes Offingen befindet sich einer der größten Feuchtbiotopkomplexe des nördlichen Landkreises Günzburg außerhalb des Donaumooses. Rund vier Hektar davon gehören der Wildland-Stiftung Bayern. Mit einer aufwändigen Pflegemahd durch den Landschaftspflegeverband (LPV) Günzburg konnte ein wieder weitgehend offener, artenreicher Lebensraum geschaffen werden. Zur Zeit des Erwerbs im Jahr 1998 war die Fläche nach über 50 Jahren ohne Bewirtschaftung eine artenarme Schilffläche. Zusammen mit einer angrenzenden Fläche der Stadt Offingen war der Komplex von einigen Heckensträuchern und Gehölzen gesäumt. Ziel war damals, die Fläche wieder zu öffnen und als Feuchtwiese zu pflegen und zu entwickeln, damit sie unter anderem als Nahrungshabitat für den nach Offingen zurückgekehrten Weißstorch zur Verfügung stehen könnte. In Abstimmung mit Ottmar Frimmel von der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt Günzburg und der örtlichen Jägerschaft wurde die Fläche nach einem Pflegekonzept über den Landschaftspflegeverband Günzburg zweimal jährlich gemäht und das Schilf so zurückgedrängt. Wildland-Geschäftsführer Eric Imm regte an, zur Erfolgskontrolle eine Bewertung der sehr umfangreichen und langjährigen Maßnah-

men durchführen zu lassen. Im Auftrag des LPV Günzburg wurde 2018 dann eine detaillierte Zustandserfassung des Feuchtgebietes im Schlehbachtal erstellt. Der jetzt vorgelegte Zustandsbericht liest sich sehr erfreulich. Durch die Pflege seit dem Jahr 2000 konnte sich ein Feuchtbiotopkomplex aus seggenreicher Nasswiese und Feuchtwiese mit Schilfrohr entwickeln. Darin sind heute bayernweit gefährdete Arten, wie das Braune Zyperngras, Fieberklee oder das Sumpf-Läusekraut, wiederzufinden. Auch Arten der Vorwarnstufe der Roten Liste, wie die Gelbe Wiesenraute oder der Gift-Hahnenfuß, haben sich wieder eingestellt. Besonders beachtenswert ist heute der arten- und individuenreiche Brutvogelbestand auf diesem Feuchtbiotopkomplex. Feldschwirl, Sumpfrohrsänger und Nachtigall gehören dazu. Darüber hinaus spielt das Gebiet auch als Nahrungshabitat für Limikolen, wie die Bekassine, eine bedeutende Rolle. Nicht systematisch, sondern nur begleitend wurden auch Beobachtungen von Libellen, Heuschrecken und Amphibien erfasst. Für die naturnahe Entwicklung des gesamten Schlehbachtals und insbesondere zur Stabilisierung des Feuchtgebietes wurde empfohlen, in Zukunft auch weitere Flächen in ein Gesamtkonzept mit einzubeziehen. So könnte ein stabiler Biotopverbund entstehen, von dem weitere Tier- und Pflanzenarten und auch das Niederwild profitieren.

U. Kay-Blum



Das Projekt im Schlehbachtal wird mit der BJV-Kreisgruppe Günzburg umgesetzt.



Die Zustandserfassung wurde aus Kleinmaßnahmen des Bayerischen Naturstiftungsfonds aus Mitteln der Glücksspirale gefördert.

Naturschutzthema 2018/19 von
Wildland-Stiftung Bayern und BJV:
Bienen, Hummeln, Wespen

Beete bereiten – für Kinder und für Insekten

Umweltbildung hat die schöne Eigenschaft, dass man mit ihr zeitgleich Kindern etwas Sinnhaftes beibringen und der Natur etwas Gutes tun kann. Johanna Vilsmeier von Treffpunkt Wildland stellt das anhand einer Grundschulaktion vor.

Schüler der Kombiklasse aus erster und zweiter Jahrgangsstufe der Grundschule Kraiburg befassen sich schon seit dem Frühjahr mit den Bedürfnissen von Insekten, insbesondere von Schmetterlingen. Im Juli legten sie nun alle gemeinsam Hand an. Dabei entstand ein „Schmetterlings-Beet“ auf dem Schulhof, um möglichst vielen Schmetterlingen und Wildbienen ein Nahrungsangebot zu bieten. Das Beet sollte die Form eines Schmetterlings bekommen. Dafür legten die Kinder zunächst Stein-Bummerl zur besseren Orientierung aus. Der „Körper“ wurde aus eingepflanzten Johannisbeer- und Stachelbeersträuchern gestaltet, damit die Schüler später auch etwas zum Naschen haben. Als „Kopf“ erhielt der „Schmetterling“ eine Apfel-Rose, und die „Fühler“ wurden aus 14 kleinen Lavendelpflänzchen gestaltet. In die „Flügel“ des Schmetterlings-Beetes pflanzten die Kinder Thymian, Salbei, Oregano, Bergbohnenkraut, Schnittlauch, Zitronenmelisse, Ysop, Minze, Kapuzinerkresse und Fetthenne – alles Pflanzen, die nicht nur für Schmetterlinge, sondern auch für viele Wildbienenarten attraktive Nahrung bieten. Rund 130 Pflanzen wurden an diesem Vormittag in etwa drei Stunden von den Schülern und Mitarbeiterinnen von Treffpunkt Wildland gesetzt. Erschöpft von der Anstrengung, aber glücklich über das entstandene bunte Beet, konnten die Kinder schließlich eine Brotzeitpause einlegen. Nun können die Kinder darauf warten, dass Schmetterlinge und Wildbienen ihren Weg zur Grundschule Kraiburg finden und sich am süßen Nektar im neu angelegten Beet laben. Die Schüler werden dies auf jeden Fall aufmerksam beobachten!



Nektarreiche Blüten- und Futterpflanzen für Schmetterlinge und Wildbienen:

Natürlich gibt es viele geeignete Pflanzenarten, die für Schmetterlinge und Wildbienen attraktiv sind. Hier möchten wir Ihnen eine kleine Auswahl vorstellen, die wir auch in unserem Schmetterlingsbeet verwendet haben.

Deutscher Pflanzenname	Botanischer Pflanzenname	Blütenfarbe	Blütezeit	Höhe in cm	Standort	Nektar und Pollen für
Salbei	Salvia officinalis	divers	V – X	40 – 80	sonnig	Hummeln, Wildbienen, Schmetterlinge
Thymian	Thymus vulgaris	rosa, weiß	V – IX	5 – 20	sonnig, trocken	Honigbienen, Hummeln, Schmetterlinge
Oregano	Origanum vulgare	rosa	VII – IX	20 – 40	sonnig, trocken	Hummeln, Wildbienen, Schwebfliegen, Schmetterlinge
Ysop	Hyssopus officinalis	blau, rosa, weiß	VII – IX	20 – 60	sonnig, halbschattig	Wildbienen, Honigbienen, Schmetterlinge, Hummeln
Bergbohnenkraut	Satureja montana	weiß	VIII – X	50	sonnig	Honigbienen, Hummeln, Schwebfliegen, Schmetterlinge
Borretsch	Borago officinalis	blau	V – IX	60 – 100	sonnig, halbschattig	Hummeln, Wildbienen
Zitronenmelisse	Melissa officinalis	gelblich	VI – VIII	40 – 60	sonnig, halbschattig	Honigbienen, Hummeln
Pfefferminze	Mentha piperita	rosa	VI – VIII	50 – 100	sonnig, halbschattig	Honigbienen, Hummeln, Schmetterlinge, Schwebfliegen
Kapuzinerkresse	Tropaeolum majus	rot-gelb	VII – X	bis 200	sonnig – schattig	Hummeln, Schmetterlinge, Honigbienen, Schwebfliegen
Schnittlauch	Alliumschoenoprasum	rosa	V – VIII	10 – 25	sonnig – schattig	Honigbienen, Wildbienen, Schmetterlinge, Hummeln
Lavendel	Lavandula angustifolia	violett	VI – VIII	30 – 60	sonnig, trocken	Honigbienen, Schmetterlinge, Hummeln
Große Fetthenne	Sedum telephium	violett, grünlich-gelb	VII – IX	25 – 50	sonnig	Schmetterlinge

Ausschreibung

Die Wildland-Stiftung Bayern sucht ab dem 1. Oktober 2019 eine/n Projektmanager*in als Elternzeitvertretung für das BayernNetzNatur-Projekt „Natur.Vielfalt.Isental“.

Die Stiftung ist geschäftsführendes Mitglied einer Trägergemeinschaft mit fünf Gemeinden in dem Projektgebiet entlang der Isen, zwischen Lengdorf im Landkreis Erding und Rattenkirchen im Landkreis Mühldorf/Inn. Die nun vakante Stelle zum Projektmanagement ist in Teilzeit (28 h/Woche) als Elternzeitvertretung bis Ende der Projektlaufzeit Ende Dezember 2020 zu besetzen. Dienstsitz ist Dorfen.

Schwerpunkte Ihrer Arbeit sind:

Koordinierung und Umsetzung des Gesamtprojekts gemeinsam mit einem Kollegen. Dazu zählen Planung, Organisation, Koordination und Umsetzung aller Maß-

nahmen, insbesondere der Landschaftspflege, Kommunikation und Abstimmung mit Projektträgern und -partnern, Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung, wie z.B. Naturführungen oder Schul-Projekte.

Anforderungsprofil:

Abgeschlossenes Studium im Bereich Landschaftspflege, Landschaftsplanung oder vergleichbare Qualifikation mit fachspezifischen Kenntnissen in den Bereichen Botanik, Zoologie und Vegetationsökologie. Wir setzen selbstständige Arbeitsweise, Eigeninitiative, Kommunikationsgeschick und Flexibilität voraus. Freude am Umgang mit Menschen, wie Landwirten, Jägern und



Behördenvertretern wie auch bei Veranstaltungen im Rahmen der Umweltbildung, ist erforderlich.

Detaillierte Ausschreibung im Internet unter www.wildland-bayern.de
Bei Interesse können weitere Informationen angefordert werden unter E-Mail: info@wildland-bayern.de.

Wir freuen uns über Ihre aussagekräftige Bewerbung an: Wildland-Stiftung Bayern, Hohenlindner Str. 12, 85622 Feldkirchen, E-Mail: info@wildland-bayern.de



Das Projekt wird über den Bayerischen Naturschutzfonds gefördert.

Hundewesen

Ein Jahrhundert Jagdgebrauchshundverein Bayern

Am 29. Juni feierte der Jagdgebrauchshundverein Bayern sein 100. Jubiläum in Nürnberg. Beim Festakt im alten Rathaus warf Wolf Schmidt-Körby einen Blick zurück in die Geschichte und staunte vor allem darüber, wie Jagdhundeführer selbst in widrigster Kriegszeit Ausbildung und Prüfung ihrer Vierläufer vorantrieben.



den Forderungen laut, die Jagdausübung zu reglementieren, um der schonungslosen Bejagung der Wildbestände Einhalt zu gebieten. Die ersten Jagdgesetze wurden formuliert.

Der Bayerische Jagdschutzverein Nürnberg wurde zur Wiege des Gebrauchshundevereins Bayern

Am 24. Januar 1877 kam es zur Gründung des „Bayerischen Jagdschutzverein Nürnberg“, der sich frühzeitig mit großem Verständnis den vielfältigen Aufgaben des Themas „Jagdhunde“ widmete. So war es der damalige Vereinsvorsitzende, Kommerzienrat Direktor Ernst. J. Faber, der mit seiner Reputation und seinem Bekanntheitsgrad in Nürnberg für

Kommerzienrat Direktor Ernst J. Faber, Gründungsvorsitzender des „Bayerischen Jagdschutzverein Nürnberg“, setzte sich engagiert fürs Jagdgebrauchshundewesen ein und wurde 1919 Mitbegründer sowie der erste Vorsitzende des „Gebrauchshundeverein Bayern“.

Wenn wir heute den 100-jährigen Geburtstag des Jagdgebrauchshundvereins (JGV) Bayern feiern, gilt es, die Frage zu beantworten: Welche Gründe bewogen unsere Altvorvorden, in schwieriger politischer Zeit nach dem Ersten Weltkrieg einen Jagdhundeprüfungsverein zu gründen?

Nach Beschlussfassung der Nationalversammlung des „Deutschen Bundes“ in Frankfurt am Main 1848 stand jedem das Jagdrecht auf eigenem Grund und Boden zu. Damit trat der einfache Bürger in den Kreis der Jäger ein. Doch bald wur-



die Jäger und ihre Jagdhunde eine Tarifbegrenzung bei der Eisenbahn sowie die Einführung von Fahrscheinheften erzwirkte oder die Zahlung von Zuschüssen für die Jagdhundeausbildung unterstützte. Später führte er Vereinsabende mit Jägern ein, welche einen jagdkynologischen Verein zu gründen beabsichtigten.

Die engen Verbindungen der führenden Verbandsprotagonisten zu den Rassen Deutsch-Kurzhaar (DK), Deutsch-Drahthaar (DD) und Deutsch-Langhaar (DL) ließen den Entschluss reifen, 1919 in Nürnberg den „Gebrauchshundeverein Bayern e.V.“ zu gründen. Zum ersten Vorsitzenden wurde ebenfalls Kommerzienrat Faber gewählt. Er war Mitbegründer des Hegewaldbundes und hatte sich mit Fachbüchern zur Jagd und zum Jagdhundewesen einen großen Namen gemacht.

Bereits im Gründungsjahr führte der Verein seine erste Gebrauchsprüfung in Revierteilen um Nürnberg durch, auf welcher zwölf Hunde gemeldet waren, wovon drei prämiert werden konnten. So folgte jährlich wechselweise in Revieren um Nürnberg oder Heilsbronn jeweils eine Gebrauchsprüfung.

Die Last des Ersten Weltkrieges, die politischen Verhältnisse und die inflationäre Situation gestatteten keine problemlose Jagd- und Jagdhundearbeit. Erschwerend kamen die erheblichen zeitaufwändigen sowie kostenträchtigen Reisen hinzu, bei denen Jagdhundeführer mit ihren Jagdhunden und mit Füchsen in Käfigen und Kisten in der Eisenbahn fuhren. Pferdekutschen transportierten sie von den Bahnhöfen zu den einzelnen Prüfungsorten.

Auch in Weltkriegszeiten setzten die Rüdemänner das Prüfungswesen fort

Der Verein hatte sich in seiner damaligen Satzung zum Ziel gesetzt:

- Abhaltung von Verbands-Gebrauchsprüfungen
- Anlagenprüfungen für Junghunde
- Schweißsuchen
- Verlorenbringerprüfungen auf natürlicher Wundspur
- Nachweis erprobter Deckrüden für Zuchthündinnen der Vereinsmitglieder

Ferner wurden per Satzung jagdkynologische Aussprachen gefördert, um Aufzucht, Krankheiten, Abrichtung und jagdliche Führung eines Jagdgebrauchshundes zu vermitteln.

Bei der Gleichschaltung in den Reichsbund „Deutsche Jägerschaft“ Anfang der 1930er Jahre wurde am Inhalt der Vereinssatzung nichts geändert – bis auf Paragraph 2, welcher den Hinweis enthielt, dass nur Mitglied werden kann, wer arischer Abstammung ist.

Mit Inkrafttreten des Reichsjagdgesetzes 1934 wurde die Feststellung der jagdlichen Brauchbarkeit durch die Behörden angeordnet. Das Tierschutzgesetz wurde verabschiedet



Georg Greller (f), Hauptzuchtwart VDD und Vorsitzender des VDD Nordbayern, Stefan Ruff (f) und Karl-Heinz Kraus, beide JGV Bayern (v. l.), im Wahlausschuss der Vorstandswahl 1995

und hatte inhaltliche Änderungen der damaligen „Gebrauchsprüfung des Jagdgebrauchshundverbands“ zur Folge, zum Beispiel wurde die Abnahme von „Härtenachweisen“ untersagt.

Im Jahre 1938 wurde Konrad Wagner zum Vorsitzenden gewählt. Er sollte den Verein bis zum Kriegsende führen. Unter seiner Leitung führte der Verein während der Kriegstage von 1939 bis 1943 in Heilsbronn jeweils jährlich eine Verbandsgebrauchsprüfung durch – kaum zu glauben!

Nach den Kriegswirren ruhte das Vereinsleben in der fast völlig zerstörten Stadt Nürnberg vollständig. Die Jagdhoheit war an die Siegermächte übergegangen. Es bestand Jagdverbot, die Jagdwaffen waren eingezogen worden, und damit erstarb jegliche Jagdhundearbeit.

Nach zähen Verhandlungen startete im Juni 1947 mit Gründung der Bezirksgruppe Nürnberg als Nachfolgerin des vormaligen „Nürnberger Jagdschutz- und Jägervereins“ im Reichshof zu Nürnberg die Neuzeit, unter anderem auf Zu-

Anzeige

www.jagdun dschuetzentage.de

6. INTERNATIONALE JAGD UND SCHÜTZEN TÄGE
11. bis 13. Oktober 2019
Schloss Grünau
Neuburg a. d. Donau bei Ingolstadt

... die Messe der Hundeführer!



Bei der Feier des 100. Jubiläums des JGV in Nürnberg konnten die Verantwortlichen sich über eine hohe Akzeptanz des Vereins auch in der breiten, nicht jagenden Öffentlichkeit freuen.

sammenkünften interessierter Jagdhundeleute in der weitgehend wieder hergerichteten Gaststätte „Tellsplatte“.

30 Jäger hatten sich zum Ziel gesetzt, mit dem in der Vergangenheit erfolgreichen Prüfungsverein wieder gesunde Jagdhundearbeit zu pflegen. Hans Bachmann stellte sich als erster Vorsitzender nach dem Zweiten Weltkrieg diesen Aufgaben. Im Protokoll der Neugründungsversammlung ist festgehalten, dass der Vereinsname nunmehr lautete: „Jagdgebrauchshundverein Bayern, Sitz Nürnberg“.

Maßgebliche und mutige Entscheidungen unter Vorsitzendem Franklin Kühnlentz

Der enge Zusammenhalt der im Nürnberger Raum agierenden Zuchtvereine DK, KLM, DL und DD hatte zur Folge, dass ihre Vorsitzenden in den erweiterten Vorstand des Vereins eintraten und gemeinsam das Prüfungsgeschehen im Großraum Nürnberg gestalteten. 1959 wurde der bisherige Vereinsname offiziell in „Jagdgebrauchshundverein Bayern e.V.“ geändert.

Im Besonderen sei hier Franklin Kühnlentz erwähnt, der im Jahr 1974 den Vorsitz übernahm und den Verein bis 1992 führte. In dieser Zeit wurden die richtungsweisenden jagdkynologischen Maßstäbe gesetzt, welche bis heute den Verein tragen. Ausbildungslehrgänge für die Grundausbildung von Jagdhundeführer, ebenso wie die gerne besuchten Lehrgänge für Fortgeschrittene erfreuten sich bei der Jägerschaft großer Beliebtheit. Verbandsrichterschulungen als Fortbildungsveranstaltungen gehörten ebenso dazu wie die Heranführung junger Jagdhundeführer an die Anwartschaft zum Erlangen des JGHV-Verbandsrichters. Der im Jahr 1991 gefällte Vorstandsbeschluss, Hundeausbildung auch für Nichtjäger anzubieten, war mutig und sehr vorausschauend.

Kühnlentz konnte nach 18 Jahren einen prosperierenden Verein an seinen Nachfolger Karl-Heinz Till übergeben. Neue jagdkynologische Erkenntnisse, die Gesetzgebung im Allgemeinen und die Tierschutzgesetzgebung im Besonderen, aber auch die gesteigerte Anspruchshaltung von Jagdhundeführern gegenüber Ausbildern und Verbandsrichtern veranlagten eine ständige Anpassung.

Als 1995 Hans Geyer den Vorsitz übernahm, war der Umwandlungsprozess bereits in vollem Gang. Mitte der 90er Jahre begann man Welpenspieltage anzubieten, mit dem Ziel, das Sozialverhalten der Hunde zu fördern. Im Jahr 2010 übergab Hans Geyer den Führungsstab an Frank Wagner, der den Verein bis zum heutigen Tag leitet. Er wurde schon 1992 in der Jagdkynologischen Arbeitsgemeinschaft Bayern (JKA) für das Jagdgebrauchshundewesen in Bayern tätig. Heute vertritt er als Sprecher der JKA gemeinsam mit dem BJV die jagdkynologischen Interessen aller in Bayern ansässigen JGHV Jagdhundezucht- und prüfungsvereine gegenüber Politik und Behörden.

All diese ehrenamtlichen Aktivitäten tragen zur besonderen Bedeutung des JGV Bayern e.V. in der bayerischen Öffentlichkeit und in Kreisen der Jägerschaften bei.

DER AUTOR



Wolf Schmidt-Körby

ist Archivar des Jagdgebrauchshundverbands JGHV und hielt beim Jubiläum des JGV Bayern in Nürnberg die Festrede. Er war Vizepräsident des JGHV und langjähriger Vorsitzender des JGV Schleswig-Holstein.



Erfolgreiches BJV-Schießprojekt

Vom 8. bis 11. Juli fand auf der Graf-Stauffenberg-Schießanlage in Amerdingen das dritte und letzte Bewertungsschießen im Rahmen des BJV-Schießprojektes statt. Rund 150 Teilnehmer hatten seit März 2018 in verschiedenen Schießkinos und Laser-Schießkinos ihre Übungsschießen absolviert. Das Projekt sollte zeigen, inwiefern sich die Trefferleistungen der Teilnehmer durch regelmäßiges Üben verbessern. Die Ergebnisse werden ausgewertet und in einem Abschlussbericht zusammengefasst. Das dritte Bewertungsschießen war durch den BJV-Schießausschuss wieder bestens organisiert, die Schützen waren hoch motiviert und guter Stimmung. Hier ein paar Eindrücke.





Die Hülsen von den Schießen des Projektes, wie auch von allen anderen Schießveranstaltungen auf der Graf-Stauffenberg-Schießanlage, wurden gesammelt und in die BJV-Geschäftsstelle gebracht, von wo aus sie einem guten Zweck zugehen.



Anzeige

6.
INTERNATIONALE
**JAGD UND
SCHÜTZEN**
TÄGE
11. bis 13. Oktober 2019
Schloss Grünau
Neuburg a. d. Donau bei Ingolstadt

www.jagdundschiuetzentage.de

... die Messe der Schützen!



Schießstätten in Bayern

Jagdparcour Oberbayern – der Schützentreffpunkt in Hattenhofen

Der Schießstand und Jagdparcours des „Jagdparcour Oberbayern“ im oberbayerischen Hattenhofen im Landkreis Fürstentfeldbruck ist ein beliebter und stark frequentierter Treffpunkt für Jägerinnen und Jäger aus der gesamten Region und darüber hinaus. Der Jagdparcours wurde 1972 gegründet und war somit der erste in Deutschland. Nach einem Betreiberwechsel war die gesamte Anlage einige Monate geschlossen und ist seit Mai nun unter neuer Leitung und mit neuem Namen wieder geöffnet.

Welche Übungsmöglichkeiten bietet die Anlage?

Im Innenbereich:

25 m Kurzwaffenstand (mit 5 Plätzen)

100 m Langwaffenstand (4 Kabinen)

50 m Laufender Keiler

Im Außenbereich: Jagdparcours mit Hasen-, Flugwild-, Fasan-, Enten- und Trap-Ausbildungsstand

Öffnungszeiten

Kugelstände:

Mittwoch bis Samstag 9 bis 18 Uhr

Jagdparcours:

Mittwoch bis Freitag 9 bis 18 Uhr

Samstag 9 bis 16 Uhr

An Feiertagen geschlossen, außerdem am 14. August und am 2. Oktober

Betriebsurlaub:

29. Juli bis 4. August

23. Dezember 2019 bis 1. Februar 2020

Preise

25 m Kurzwaffenstand: 20 Min.: 7 €

jede weitere Minute: 0,35 €

100 m Langwaffenstand: 20 Min.: 7 €

jede weitere Minute: 0,35 €

50 m Laufender Keiler: 20 Min.: 8 €

jede weitere Minute: 0,40 €

Parcours: jede Wurfscheibe 0,40 €

zzgl. 20 € Pfand für zwei Chipkarten

Alle Preise inkl. MwSt.

Kontakt

Jagdparcour Oberbayern

Ostermoos 1, 82285 Hattenhofen

Ansprechpartner:

Florian Gmeiner, Tel.: 08145/9988166

E-Mail: info@jagdparcour-oberbayern.de

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: www.jagdparcour-oberbayern.de





TERMINE

BJV-Bergjagdschießen

26. September, 9 bis 16 Uhr, Schießstand des Schützen- und Jägervereins Unken, Unkenberg 168, 5091 Unken, Österreich. Letzte Startzeit: 15 Uhr!
Schießen zur Treffpunktlageermittlung und Schießübung mit der eigenen Jagdwaffe auf 50, 100, 200, 250 und 300 Meter sowie auf den Kipphasen.
Erwerb der BJV-Jubiläumsnadel, - Flintennadel, - Gamsnadel sowie der neuen BJV-Bergjagdnadel möglich.
Meldeschluss: 9. September, Nachmeldungen nur in Einzelfällen möglich
Kosten pro Person: Standgebühr 20 € zuzüglich 15 € Aufsichtenzuschlag
Erworbene Schießnadeln werden gesondert abgerechnet.
Teilnahmevoraussetzung: gültiger deutscher Jagdschein. Jeder Teilnehmer nimmt als Privatbesucher des Schießstandes auf eigene Gefahr und Haftung teil.
Es gilt neben der Schießstandordnung vor Ort die derzeit gültige BJV-Schießstandordnung.
Mit Ihrer Teilnahme als Schütze akzeptieren Sie, nur alkoholfreie Getränke zu konsumieren.
Wichtig: Gültiger EU-Feuerwaffenpass und eine gültige Einladung notwendig. Die Einladung kann unter www.schießstand-unken.at heruntergeladen werden.
Anfahrt: Von Unken in Richtung Lofer bis zum Parkplatz „Am Kniepass“ fahren, dort abbiegen und ca. 200 Meter bergauf fahren.
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
Anmeldung erforderlich bei: Peter Karl, Mitglied im BJV-Schießausschuss, E-Mail: wuermelbaer@gmx.de
CC bitte an BJV-Schießreferent Max Peter Graf von Montgelas, E-Mail: maxpeter.montgelas@jagd-bayern.de

Schwäbisches Jägerschießen Zusmarshausen

11. August, 13 bis 17 Uhr, Zusmarshausen, Übungsmöglichkeit auf 100 Meter, Trap, Skeet, Jagdparcours.
Weitere Termine: 8. September, 13. Oktober
Informationen bei Martin Mühlbauer, Tel.: 0172/9733289, E-Mail: martin.muehlbauer@web.de.

Weitere Meisterschaften im Jagdlichen Schießen

13./14. September,
Großes Bayerisches Landesschießen (GBL), Amerdingen



Jahresschießen in Miesbach

Zum Jahresschießen der **BJV-Kreisgruppe Miesbach** konnte Vorsitzender Martin Weinzierl (i. Bild 2. v. r.) am Palmsonntag 72 Teilnehmer begrüßen. Nach einer rundum gelungenen Veranstaltung konnte er tolle Preise vergeben. Die Sieger waren: Jürgen Schenk (Punkte gesamt, 3. v. r.), Thomas Esterl (Ring, 3. v. l.), Stefan Koziol (Fuchs, r.), Enrico Heckel (Bock, l.). Zweiter Vorsitzender Wolfgang Mayr (2. v. l.) und Schießobmann Franz Marchiori (4. v. l.) gratulierten. A. Kozemko

— Anzeige —

JAKELE

JAGD + NATUR

Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand

Blaser R8

Professional Success

Repetierbüchse Standardkaliber

NEU
Bekleidung
auf 450 m²
im EG

mit Zfr. Zeiss V4 **NEU**
3-12 x 56, LA
Sattelmontage Ring
(montiert + eingeschossen)
4.100,- €
Aktionspreis*

mit Zfr. Zeiss Victory HT
3-12 x 56, Abs. 60 oder
2,5-10 x 50, Abs. 60
(montiert + eingeschossen)
5.100,- €
Aktionspreis*

*alle Varianten ab Lager erhältlich solange Vorrat reicht
Verkauf nur an Erwerbsberechtigte

JAKELE Jagd + Natur GmbH & Co. KG · Am Werkhaus 8
87480 Weitnau-Hofen · www.jakele.de · Tel. 083 75/20 60 200



Oberfränkische Meisterschaft in Drügendorf

Die Oberfränkische Meisterschaft wurde am 3. Juni mit 25 Teilnehmern auf der Schießanlage Drügendorf durchgeführt. Die Kreisgruppe Forchheim hatte wieder die komplette Anlage zur Verfügung gestellt. Auch beim BWC Erlangen konnten beide Stände, Trap und Skeet, getrennt verwendet werden. Herzlichen Dank an die beiden Vereine.

Oberfränkischer Meister der Schützenklasse Langwaffe wurde mit 250 Punkten Rainer Felsch. Oberfränkische Meisterin der Damenklasse wurde Sabine Rauh (185 P.). Die Altersklasse ging an Hannes Fischer mit 320 Punkten. Bei den Senioren gewann Walter Knoblach mit 309 Punkten und in der Kurzwaffendisziplin Peter Thebus mit 172 Punkten.

Die Gästeklasse führte Martin Hilpert in der Langwaffendisziplin mit 315

Punkten an, die Kurzwaffendisziplin gewann Ludwig Lobacher mit 190 Punkten. Das beste Kugelergebnis erzielte Hannes Fischer mit 190 Ringen, und bei den Tontauben erreichte Christian Fuhrmann 14/14 Treffer, das heißt 140 Punkte.

Im Anschluss fand die Siegerehrung statt, bevor Preise in Höhe von über 2.000 Euro verlost werden konnten. Der erste Preis, ein Fernglas für rund 400 Euro, ging an Karl-Heinz Inzelsberger. Unter anderem kamen über 1.000 Schrotpatronen der Firma RUAG Ammotec, weitere über 1.000 von der Firma Frankonia Würzburg sowie Sachpreise der Firma Hans Höhnlein und der Firma Herbertz dazu. Ein herzlicher Waidmannsdank an alle Spender und Helfer, ohne die eine Meisterschaft nicht möglich wäre.

H. Höhnlein

Ergebnisse:

Seniorenklasse:

1. Walter Knoblach 309 P.

Altersklasse:

1. Hannes Fischer 320 P.

Damenklasse:

1. Sabine Rauh 185 P.

Schützenklasse:

1. Rainer Felsch 250 P.

2. Peter Wunner 232 P.

3. Rick Lleshi 223 P.

4. Philipp Schuhmann 221 P.

5. Klaus Teufel 209 P.

6. Herbert Rauh 178 P.

7. Peter Thebus 176 P.

Gästeklasse:

1. Martin Hilpert 315 P.

2. Andreas Schöpf 310 P.

3. Georg Ziegler 305 P.

4. Christian Fuhrmann 300 P.

5. Ludwig Lobacher 299 P.

6. Peter Dafner 295 P.

7. Martin Lehner 286 P.

8. Bernd Hirschfelder 273 P.

9. Caroline Lazarus 270 P.

10. Hans Wittmann 268 P.

Kurzwaffe:

1. Peter Thebus 172 P.

2. Philipp Schuhmann 144 P.

3. Rick Lleshi 123 P.

Kurzwaffe Gäste:

1. Ludwig Lobacher 190 P.

2. Bernd Hirschfelder 186 P.

3. Andreas Schöpf 177 P.



BJV Miltenberg besuchte Schießsportzentrum in Suhl

Bei einer Tombola zur Förderung des Schießwesens hatte der Erste Vorsitzende Ralph Keller für den **Bayerischen Jagdschutzverein Miltenberg** mehrere Wurfscheiben-Gutscheine erhalten und diese an Schrot-Abteilungsleiter Frank Fornoff (i. Bild M.) zur Einlösung weitergereicht. Dieser organisierte in Absprache mit dem sportlichen Leiter des SSZ Suhl einen Schießtag für Jäger, Sportschützen und Freunde des BJV Miltenberg. Geschossen wurde jagdlich Trap, sportlich Trap und jagdlich Skeet. Alle Teilnehmer erlebten einen rundum gelungenen Tag und freuen sich schon heute auf eine Wiederholung im Jahre 2020.

BJV Miltenberg



Unterfränkische Meisterschaften in Amerdingen

Am 22. Juni fanden auf der Schießanlage Graf Stauffenberg in Amerdingen die Unterfränkischen Meisterschaften im jagdlichen Schießen statt.

Mit 50 Schützen konnte die Teilnehmerzahl vom letzten Jahr überboten werden. Es waren 15 unterfränkische Jagdschützen und 35 Gastschützen am Start.

Besonderer Dank gilt den zahlreichen Helfern, ohne die die Durchführung einer solchen Veranstaltung nicht möglich ist.

Doppelter Unterfränkischer Meister wurde Thomas Brand, der in der Schützenklasse mit 312 Punkten und mit der Kurzwaffe mit 184 Ringen jeweils das beste Ergebnis ablieferte. In der Damenklasse siegte Susanne Hirsch (277 P.), in der Altersklasse lag Martin Hirsch ganz vorne, der mit 319 Punkten zugleich das Tagesbestergebnis lieferte. Die Seniorenklasse gewann Reinhold Kieferle (290 P.). Ihm gelang auch mit 28 getroffenen Tauben das beste Ergebnis bei den Wurfscheiben. Die Gästeklasse Langwaffe sah bei den Herren Ludwig Lobacher mit 313 Punkten vorne, beste Gästefrau war Ulrike Dreher mit 225 Punkten. Die Gästeklasse Kurzwaffe gewann Frank Schauz (186 P.). Das beste Kugelergebnis lieferte mit Rene Osterhold (193 Ringe), ebenfalls ein Schütze aus der starken Gästeklasse.

Im Anschluss an die Siegerehrung konnten diverse Sachpreise und Jagdeinladungen unter den anwesenden Teilnehmern ausgelost werden. Unser Dank geht an alle Sponsoren, besonders an die Bayerischen Staatsforsten Forstbetriebe Hammelburg, Heigenbrücken, Bad Brückenaun, Arnstein, Ebrach und Rothenbuch, die diverse Preise in Form von Drückjagdeinladungen zur Verfügung gestellt haben.

Weiterhin wurde von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Bundesforstbetrieb Reußenberg, eine Drückjagdeinladung auf dem Truppenübungsplatz Hammelburg ausgelobt, die als Sonderpreis im Zuge der Siegerehrung unter allen teilnehmenden Jagdschützen verlost wurde.

Weitere Preise wurden durch die Firma Waffen Mühlbauer zur Verfügung gestellt.

M. Mühlbauer

Alle Ergebnisse per E-Mail abzurufen unter martin.muehlbauer@web.de



Ergebnisse:

Damen:

1. Hirsch, Susanne	277 P.
2. Kirschbauer, Andrea	208 P.
3. Sachs, Meike	123 P.

Schützen:

1. Brand, Thomas	312 P.
2. Kirschbauer, Ralf	312 P.
3. Seger, Bernd	288 P.
4. Philipp, Patrick	281 P.
5. Müller, Patrick	277 P.

Altersklasse:

1. Hirsch, Martin	319 P.
2. Sachs, Werner	229 P.
3. Melber, Willi	205 P.

Senioren:

1. Kieferle, Reinhold	290 P.
2. Neuendorf, Erich	289 P.

Gäste Damen:

1. Dreher, Ulrike	225 P.
2. Ortner, Tanja	223 P.
3. Osterhold, Alexandra	205 P.

Gäste Herren:

1. Lobacher, Ludwig	312 P.
2. Rieger, Peter	308 P.
3. Hilpert, Martin	300 P.
4. Baumbauer, Willi	297 P.
5. Resch, Martin	297 P.

Kurzwaffe:

1. Brand, Thomas	184 P.
2. Philipp, Patrick	183 P.
3. Kirschbauer, Ralf	183 P.
4. Seger, Bernd	181 P.
5. Hirsch, Martin	180 P.

Kurzwaffe Gäste:

1. Schauz, Frank	186 P.
2. Lobacher, Ludwig	183 P.
3. Eder, Erwin	163 P.
4. Meyer, Rupert	156 P.
5. Resch, Martin	131 P.



Gewehre einschießen beim Jagdverband Donauwörth

Rund 50 Jägerinnen und Jäger des **Jagdverbandes Donauwörth** nutzten auch dieses Jahr zum Aufgang der neuen Jagdsaison die Gelegenheit, ihre Jagdwaffen einzuschießen. Die Kontrolle der Trefferlage von Büchse oder kombinierter Waffe stand im Mittelpunkt. Falls das eine oder andere Mal die Treffergenauigkeit nicht passte, wurde dies gleich an Ort und Stelle behoben. Auch Hinweise zur präziseren Schussabgabe wurden von den Teilnehmern gerne angenommen.

R. Oberfrank



Vergleichsschießen der Kreisgruppe Obernburg

Zur Vorbereitung auf die Bockjagd trafen sich 15 Jäger aus der **BJV-Kreisgruppe Obernburg** und Gäste aus Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg zum 12. Jäger-Vergleichsschießen in Kleinwallstadt. Es wurden je fünf Schuss auf die Rehbockscheibe und die Fuchsscheibe abgegeben. Die Leitung hatte Hubertus Schmitt vom Schützenverein. Der Erste und der Zweite Schützenmeister, Hubert Zöller und Arnd Mai, führten die Aufsicht und erledigten Organisation und Auswertung. Alle vier Sieger mit jeweils 98 Ringen erhielten einen kleinen Preis, die ersten drei zusätzlich eine Drückjagdkappe. Die Sieger waren: Jochen Konrad, Roland Piontek, Claus-Henning Röbbke und Christian Oelkers.

Dr. C. Oelkers

Erfolgreiches Anschießen in Günzburg

Beim **Jagdschutz- und Jägerverein Günzburg** fand das Anschießen der Bockjagd Waffen statt. Die Teilnehmer konnten auch die BJV-Schießnadeln „Büchse“ und „Kurzwaffe“ erwerben. 89 Teilnehmer stellten sich auf dem frisch renovierten Schießstand der Firma Waffen Schweigert in Günzburg den Herausforderungen. Schießstandbetreiber Robert Schweigert (i. Bild 3. v. r.) stand als Büchsenmacher zur Seite. Daneben wurden 39 Teilnehmer durch Ausbilder und Jagdberater Werner Blaha (l.) in der Handhabung der Kurzwaffe beim Fangschuss unterwiesen und geprüft. Sie konnten die BJV-Kurzwaffennadel erwerben. Weitere Schießaufsichten waren Erich Stern, Hans-Martin Schmid, Thomas Güntner und Josef Schuster (v. l.).

K.-J. Plaha



22. Mittelfränkisches Jägerschießen mit neuem Konzept

Zwei Erste Plätze konnten der mittelfränkische Obmann Christian Ringer und BJV-Regierungsbezirksvorsitzender Volker Bauer, MdL, bei der Siegerehrung des Mittelfränkischen Jägerschießens bekannt geben. Die Mannschaften Lauf I und Neustadt/Aisch teilten sich mit je 381 Punkten den ersten Rang. Der kleine Jägerverein Wassertrüdingen war gleich mit

drei Mannschaften, darunter Damen, am Start. Wassertrüdingen II belegte den Dritten Platz mit 369 Punkten, Wassertrüdingen I den Fünften Platz mit 352 Punkten. Vierter wurde die Mannschaft aus Schwabach mit 361 Punkten. Weitere Teilnehmer kamen von den Vereinen Ansbach, Brauner Hirsch Nürnberg, Dinkelsbühl, Fürth, Hersbruck, Rothenburg, Uffenheim so-

wie Weißenburg. Alle 19 Teams zeigten sich vom „neuen Konzept“ begeistert. Christian Ringer und sein Stellvertreter Mathias Heimann setzten durch, das Kugelschießen tatsächlich nur mit hochwildtauglichem Kaliber zu absolvieren, und waren mutig genug, beim Jagdparcours auch Tauben auszuwählen, die sonst weniger beschossen werden.

Großer Dank ging auch an Martin Engruber, Hans Liedel, Markus Pallasch, Stojan Poptchev, Haluk Soyoglu, Ralph Rossier, Hannelore und Jürgen Weißmann sowie das gesamte Team des JSSV Herrieden Wieseth um den Schützenmeister Dieter Danner. Sponsoren waren Blaser Jagd Waffen, Büchsenmacherei Schiller, Frankonia Nürnberg, Ruag Ammotec GmbH, Sauer und Sohn Jagd Waffen sowie Waffen Flühr.

H. Weißmann

Gelungene Abschlussprüfung bei der Kreisgruppe Gemünden am Main



Bei der Abschlussprüfung des Hundeführerlehrgangs der **BJV-Kreisgruppe Gemünden am Mai** stellten 19 Hundeführerinnen und Hundeführer ihre Jagdhunde in den Gehorsamsfächern vor. Zehn Hunde legten eine Begleithundeprüfung ab, neun Hunde stellten sich der Abschlussprüfung des Grundkurses mit allen Fächern.

Am Ende des Tages konnten alle Hunde die Prüfung bestehen. Es wurden nur Erste und Zweite Preise vergeben.

Seit Januar 2019 trainierten die Gespanne unter der Leitung von Hundeobmann Sebastian Müller zusammen mit Franziska Partenhauser und Julian Grundhuber. Besonders gratulieren möchten wir Lisa und Moritz Englert, die am Tag nach ihrer Hochzeitsfeier, noch mit geschmücktem Brautauto, zur Prüfung erschienen und mit ihrer Deutsch Drahthaar Hündin Delta vom Lewitzblick einen Ersten Preis mit voller Punktzahl erreichen konnten. H. Hussong

TERMIN

Verein Deutsch Drahthaar Gruppe Südbayern

14. September, HZP mit/ohne Hasenspur, bei Aschelsried

Nennschluss: 2. September
Prüfungsleiter: Gerhard Dischner, Bernhard-Stark-Straße 6, 86564 Hohenried

21. September, HZP ohne Hasenspur, bei Tettenweis

Nennschluss: 9. September
Prüfungsleiter: Josef Brummer, Franz-von-Stuck-Straße 10, 94167 Tettenweis

Nenngeld 80 € Mitglieder/
110 € Nichtmitglieder

Nennungen an den Prüfungsleiter, weitere Angaben unter drahthaar-suedbayern.de/termine

Aus den Kreisgruppen, Jagdvereinen & Jägerschaften

Oberbayern

Garmischer Hegeschau mit Mahnwache



Auch in diesem Jahr stieß die Hegeschau der **BJV-Kreisgruppe Garmisch-Partenkirchen** wieder auf großes In-

teresse. Erster Vorsitzender Thomas Bär war erfreut, BJV-Vizepräsident Thomas Schreder und zahlreiche Kreisgruppenvorsitzende in der Bayernhalle Garmisch begrüßen zu dürfen.

Vor den Toren fand anlässlich der Hegeschau wieder eine gemeinsame Mahnwache von Jagd und Tierschutz statt, veranstaltet von Tessa Lödermann, Vizepräsidentin des Deutschen Tierschutzbundes, Landesverband Bayern. Sie forderte mehr Achtung für unsere Wildtiere als Naturgut, Mitgeschöpfe und Teil des Ökosystems. Dies wurde auch von BJV-Vizepräsident Thomas Schreder und anwesenden Kreisgruppenvorsitzenden befürwortet. M. Baudrexl

WIR GRATULIEREN



Zum 90. Geburtstag von Dr. Gerhard Frank

Zum 90. Geburtstag von Dr. Gerhard Frank gratulierten BJV-Präsident Prof. Jürgen Vocke und der ehemalige DJV-Präsident Hartwig Fischer. Dr. Frank prägte nicht nur als BJV- und als DJV-Präsident (1982 – 1995) nachhaltig die Entwicklung der Jagd, sondern auch als Abgeordneter im Bayerischen Landtag. Für sein Tun und Wirken verlieh ihm Prof. Vocke die St.-Eustachius-Medaille in Gold. Ein weiteres besonderes Geschenk bekam Dr. Frank vom Vorsitzenden des **Bayerischen Jagdschutz- und Jägerverbandes München**, Achim von Draminski. Eine Gruppe von Bläsern des BJV München war in seine Heimat ins oberbayerische Ruhpolding gekommen, um diesen Ehrentag musikalisch abzurunden. (s. auch S. 15) K. Thum



Hohe Ehrung für Lorenz Zellner

Auf der Hegeschau des Landkreises und der Stadt München gab er zum letzten Mal seinen Bericht über das vergangene Jagdjahr ab: Kreisjagdberater Lorenz Zellner nahm nach 35 verdienstvollen Jahren im Ehrenamt Abschied. Anlass für den Stellvertretenden Landrat des Landkreises München, Ernst Weidenbusch, ihn mit einem großen Geschenkkorb zu überraschen. Auch der BJV, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden des **Jägervereins München-Land**, Dr. Hubert Klinger, ehrte den beliebten Waidmann und zeichnete ihn für herausragende Verdienste um die Erhaltung und Förderung des Jagdwesens in Bayern mit dem Ehrenbruch des BJV aus. H. Klinger

Oberfranken

NACHRUF



Abschied von Freiherr von Künsberg-Langenstadt

Der **Jagdschutz- und Jägerverband Kronach** trauert um seinen Ehrenvorsitzenden Baron Künsberg, der am 18. Mai im Alter von 94 Jahren verstarb. Baron Künsberg war die Symbolfigur der Jägerschaft im Frankenwald und fast 70 Jahre Mitglied im BJV. Seine Leidenschaft für Jagd und Natur sowie sein Wirken prägten die Geschicke der Jagd im Landkreis Kronach und weit darüber hinaus. Bereits im Jahr 1953 übernahm er als Erster Vorsitzender die Kreisgruppe Kronach, hat mit viel Engagement das Bläsercorps wieder gegründet und viele alte Jägertraditionen neu belebt. Als Vorsitzender des Niederwildausschusses im BJV wirkte er dann in den Folgejahren aufgrund seiner hohen Fachkompetenz auch über die Grenzen Bayerns hinaus. Im Jahr 1961 wurde um Schloss Oberlangensstadt das erste Lehr- und Forschungsrevier des BJV errichtet. Hier bildete Baron Künsberg neben den Jungjägern auch viele Berufsjäger aus, zu deren Ehrenmitglied er später ernannt wurde. B. Schmitt

Oberbayerische Jägerinnen im Jagdschloss Amalienburg



Bei einer kunsthistorischen Führung durch das Jagdschloss Amalienburg im Schlosspark Nymphenburg bot sich Jägerinnen und Jägern Ende April eine historische Entdeckungsreise.

Organisiert hatte den Besuch Karin Gerling vom Jägerinnenforum Oberbayern. Von Kunsthistoriker Dr. Max Tillmann erfuhren die Gäste, dass Maria Amalia, Gemahlin von Kurfürst Karl Albrecht, eine leidenschaftliche und aktive Jägerin war. So befindet sich auf ihrem einstöckigen Schlösschen eine höher gelegene Plattform, von der aus Fasane und anderes Wild bejagt werden konnten. Im Inneren gab es unter anderem eine Hundekammer für ihre Vierbeiner und das Jagd- und Fasanenzimmer. Dr. G. Schwinghammer

Burgstaller Jäger bauten Schauwagen



Einige Burgstaller Jäger, **Kreisjägerschaft HÖCHSTADT/AISCH**, beteiligten sich mit einem Schauwagen, Bildern und Informationsmaterial an einer Veranstaltung gegen die geplante Südumgehungsstraße von Herzogenaurach. Das von Paul Bär gepachtete Revier Burgstall wäre durch den Verlauf der geplanten Straße stark betroffen. So war es Siggi Gröschel (i. Bild r.) und Ralf Macholdt (l.) wichtig, der Bevölkerung einige Tiere, die in diesem Revier vorkommen, zu präsentieren. Mit sachlicher Auskunft und fachlichem Wissen wurde für den Erhalt dieser Landschaft geworben. R. Macholdt

Oberpfälzer Jägerinnen beteiligten sich an OWV-Hauptversammlung



Anlässlich der Hauptversammlung des Oberpfälzer Waldvereins (OWV) beteiligte sich das Oberpfälzer Jägerinnenforum mit einer Biotop-Anlage und verschiedenen Tierpräparaten. Schautafeln mit den laminierten Postern des BJV rundeten die Ausstellung ab.

K. Koller

Anzeige

Niederbayern

Pflichthegesechau der Kreisgruppe Eggenfelden



Mit Jagdhornklängen eröffnete Kreisgruppenvorsitzender Axel Kuttner (l.) die Pflichthegesechau der **BJV-Kreisgruppe Eggenfelden**. Zahlreiche Ehrengäste aus Politik, Landwirtschaft und Jagd würdigten in ihren Grußworten die wertvolle Arbeit der Jäger. Darunter waren Bürgermeister Otto Fisch, Landrat Michael Fahmüller, Elisabeth Gärtner-Horak, BJV-Präsident Prof. Dr. Jürgen Vocke, MdB Max Straubinger, Franz Lohr, MdL Martin Wagle, Franz Bruckmeier, MdL a.D. Reserl Sem und Jockel Schöner (ab 2. v. l.). Hauptreferent Prof. Dr. Jürgen Vocke betonte, dass die Jägerschaft der Kreisgruppe Eggenfelden zusammen mit dem BJV für einen Naturschutz in der Praxis stehe, der die Jagd als Mittler zwischen Naturnutzung und Naturschutz versteht.

A. Malota

Jahreshauptversammlung des Kreisjagdverbandes Kempten



Auf der Jahreshauptversammlung des **Kreisjagdverbandes Kempten** ehrte Erster Vorsitzender Karl-Heinz Schader verdiente Mitglieder. Die Treuenadel für 25-jährige Mitgliedschaft erhielten Erwin Hagenmaier, Waldemar Weinbauer, Winfried Schreiber und Barbara Riedel, die für 40-jährige Mitgliedschaft Adolf Hunner, Hans Halder, Pankraz Anwander, Reinhard Ochsenbauer und Wolfgang Kühnle, für 50 Jahre Treue Alois Löhle, Dr. Heinrich Müller, Josef Beer und Dr. Manfred Kallabis und für 60 Jahre Hans Martin und Josef Schweinberg. Die BJV-Bläsertreuenadel in Gold für 40 Jahre Zugehörigkeit zur Jagdhornbläsergruppe ging an Suitbert Dieng. Siegmarschnitzer erhielt den Eichenkranz in Bronze und Stefan Eisele, der mit 90 Jahren immer noch die Jagd ausübt, bekam den Ehrenschild des KJV Kempten in Gold.

R. Schüßel

Revieroberjäger Karl Mayr zum Wildmeister ernannt



Im Rahmen der 58. Hegeschau in der Schlösser-Gemeinde Schwangau überreichte die Landrätin Maria Rita Zincker dem engagierten Revieroberjäger Karl Mayr, der seit 30 Jahren das Hochwildrevier „Trauchgau II“ vorbildlich bewirtschaftet, die Urkunde vom Innenministerium zur Ernennung zum Wildmeister. Neben seinem Engagement für das Jagdhundewesen und als Organisator des jährlichen Berufsjägerschießens pflegt er auch das jagdliche Brauchtum als Leiter der Jagdhornbläsergruppe „Es-Parforce St. Coloman Ammergebirge“, die er 1989 gründete. Neben der Jägerschaft der **BJV-Kreisgruppe Füssen** unter der Leitung von Isabel Koch, gratulierten auch seine Bläserkollegen mit jagdlicher Musik.

A.Schaufler

Hegeschau der Augsburgs Jäger



Die **Jägervereinigung Augsburg** konnte zu ihrer 58. Hegeschau viele Ehrengäste begrüßen. Darunter waren Anni Fries, Stellvertretende Landrätin, Margit Ippy von der Unteren Jagdbehörde Augsburg, BJV-Präsident Prof. Dr. Jürgen Vocke, Wolfgang Sailer, Leiter des AELF Augsburg, Hubert Droste, Betriebsleiter Bayerische Staatsforsten, sowie die Jagdberater Herr Bahner und Herr Wittmann. Für die musikalische Begleitung sorgte die Augsburgs Bläsergruppe Horrido. In diesem Jahr konnten gesamt 1.005 Jahre an Jubiläen der Vereinsmitgliedschaft und besonderer Verdienste im Ehrenamt gewürdigt werden. Walter Hofmann wurde mit der Ehrennadel der Jägervereinigung in Gold ausgezeichnet.

C. Mader

WIR GRATULIEREN



Zum gosten von Karl Merk

Die Jagdhornbläsergruppe Krumbach gratulierte Karl Merk zum 90. Geburtstag. Merk war 1958 Mitgründer und Hornmeister der Jagdhornbläsergruppe des **Jägervereins Krumbach**. 2003 gab er nach 45 Jahren den Dirigentenstab ab. Mit einem Ständchen an seinem Ehrentag bedankte sich die Jagdhornbläsergruppe Krumbach bei Merk für seine jahrelange und tolle Arbeit als Hornmeister und wünschte ihm zu seinem 90. Geburtstag alles Gute und ein kräftiges Waidmannsheil.

D. Gaßner

Helmut Jaumann bleibt Vorsitzender der Kreisjägersvereinigung Dillingen



Nach 20-jähriger Tätigkeit wählten die Mitglieder der **Kreisjägersvereinigung Dillingen** bei ihrer Jahreshauptversammlung Helmut Jaumann (i. Bild vorne 4. v. l.) für weitere vier Jahre zum Vorsitzenden. Sein Stellvertreter bleibt Richard Kraus (hinten 5. v. r.), neuer Dritter Vorsitzender ist Dr. Marcus Reiber (hinten, 3. v. l.). Als Schatzmeister löst Stefan Lenz (vorne, 2. v. l.) Alfred Hornung ab, Stellvertreter ist Markus Gutmaier (hinten, l.). Neue Schriftführerin anstelle von Sigrun Gumpf ist Brigitte Bunk, ihr Stellvertreter Mike Rauhoff (vorne, l.). Unter der Leitung von Landrat Leo Schrell (hinten r.) ging die Wahl schnell vonstatten. Die Mitgliederversammlung eröffneten die Jagdhornbläser Wertingen.

R. Betz

Hochzeit zweier passionierter Jäger aus dem Hochadel



Am 18. Mai gaben sich Philipp Prinz von Thurn und Taxis und Alessandra Charlotte Caspari, die sich 2015 beim BJV-Jahresempfang kennengelernt hatten, ihr kirchliches Jawort. Am Vormittag fanden sich rund 80 Schützinnen und Schützen am Schießstand der „Vereinigte Schützengesellschaft Schwangau“ ein, um sich die vom Brautpaar gespendete handbemalte Hochzeitsscheibe zu sichern. Die Parforcehornbläser des Es-Parforce St. Coloman Ammergebirge umrahmten den Gottesdienst in der St. Coloman Kirche in Schwangau. M. F. Caspari

Anzeige

WIR GRATULIEREN



Zum gosten von Franz Oischinger

Die Kemptener Jägerschaft gratulierte ihrem Mitglied Franz Oischinger herzlich zum 90. Geburtstag. 55 Jahre ist der Jubilar Mitglied im **Kreisjagdverband (KJV) Kempten** und übt die Jagd noch immer leidenschaftlich im Revier seiner Nachfolger aus, das er selbst 30 Jahre gepachtet hatte. 15 Jahre engagierte er sich in der Hochwildhegegemeinschaft Kempter Wald als Vorsitzender. Mehrere Auszeichnungen hat er erhalten, zuletzt wurde er 2014 mit dem Ehrenschild in Gold vom KJV geehrt. Wir wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit, Gottes Segen und ein kräftiges Waidmannsheil. Die Jagdhornbläser umrahmten die Geburtstagsfeier.

M. Werne

Beste Jagdgesellschaft.
Eigenentwickeltes Jimmy Zubehör.
 Made in Europe

Nur bei uns erhältlich!

Frontschutzbügel mit oder ohne „Ohren“. In schwarz matt oder chrom.

Aluminium Motorunterfahrerschutz oder Stahlunterfahrerschutz verzinkt

Halter Arbeitsscheinwerfer für Front oder Heck

Tarnabdeckung Scheinwerfer & Nebelscheinwerfer

Transport/Wild-Kiste

Lampenschutzgitter

Seilwindenhalterung

Kofferraumausbau aus Alu

WILD LAND DRIVERS GmbH
 85635 HÖHENKIRCHEN b. Ottobrunn
 Sportplatzstr. 4

www.wild-land-drivers.de
 Tel. 08102/ 89 58-0
 info@wild-land-drivers.de

Ehrungen auf der Hegeschau der Kreisgruppe Ebern



Auf der Hegeschau der **BJV-Kreisgruppe Ebern** zeichnete BJV-Vizepräsident Enno Piening verdiente Mitglieder aus: Karin Korn, Josef Schaffhauser und Klaus Schindhelm für 40 Jahre Mitgliedschaft, Heinrich Rennert für 50 Jahre Mitgliedschaft, Karl-Otto von Deuster für 60 Jahre Mitgliedschaft und Roland Rösler für 65 Jahre Mitgliedschaft. Hans Heinert und Werner Elflein erhielten das Hundeführerehrenabzeichen in Gold, Markus Aschenbrenner und Fabian Dinkel die Bläsertreuenadel in Bronze, Rainer Wild, Mitbegründer der Jagdhornbläsergruppe, wurde mit der Bläsertreuenadel in Gold geehrt. Der Erlös der Tombola ist bestimmt für das Wiesenbrüterprojekt in den Baunach-Auen.

Dr. T. Roppelt

Hege- und Naturschau der Kreisgruppe Haßfurt



Die Hegeschau der **BJV-Kreisgruppe Haßfurt** wurde durch eine Naturschau am nächsten Tag aufgewertet. Erster Vorsitzender Rudolf Meyer konnte viele Gäste begrüßen. Gerhard Klingler, Vorsitzender des BJV-Niederwildausschusses, zeigte in einem Vortrag, was Landwirte tun können, um die Wildlebensräume in der Feldflur zu verbessern. Die „Naturschau“ für Naturliebhaber und interessierte Familien in Ebelsbach nahm die Hegegemeinschaft-Ost mit ihrem Sprecher Helmut Schöppllein zum Anlass, Tätigkeitsfelder der Jäger darzustellen. Beginnend mit einem Konzert der Jagdhornbläser, folgten eine Präparateschau und weitere Aktionen wie Hundevorführung oder das Highlight, der Steinadler „Wotan“.

I. Sollmann

Ehrungen bei der Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Gemünden



Themenschwerpunkt bei der Jahresversammlung und Rehwildhegeschau der **BJV-Kreisgruppe Gemünden** bildete die Information zur Afrikanischen Schweinepest (ASP). Wie im Vorjahr berichtete Dr. Sabine Roth vom Veterinäramt Karlstadt. Langjährige und engagierte Mitglieder wurden für ihre 25-, 40-, 50- und 60-jährige Treue zum Verband ausgezeichnet. Das Bläserehrenzeichen ging an Tobias Rützel. Vorsitzender Johannes Interwies bat die Jäger, den Schießstand „vor der Haustüre“ intensiv zu nutzen. Mehr als 1.830 Stück Schwarzwild haben die Gemündener Jäger im vergangenen Jagdjahr erlegt.

H. Hussong

Ehrungen bei der Kreisgruppe Lohr am Main



Der Vorsitzende des **Jagdschutz- und Jägerverbandes Lohr a. Main**, Stephan Amend (im Bild r.), ehrte im Rahmen der Jahreshauptversammlung Mitglieder. Die Ehrennadel für 50 Jahre Mitgliedschaft erhielten Stephan Machers (3. v. l.) und Herbert Schmitt (2. v. r.), für 40 Jahre Ruthard Freitag (3. v. r.) und für 25 Jahre Ulrich Imhof (l.). Jagdberater Hubert Helfrich (4. v. r.) erhielt den Ehrenbruch in Silber. Für 40 Jahre Jagdhornblasen konnte Thomas Amend (5. v. l.) mit der Goldenen Bläsernadel geehrt werden. Hans Müller (4. v. l.) erhielt ein Präsent für 50 Jahre Jagdpacht. Eine besondere Ehrung erhielt Ehrenmitglied Gustav Brand (2. v. l.) für 75-jährige Mitgliedschaft.

P. Amann



„Kids for Kitz“ mit dem Waldkindergarten Rimpar

Jagdvorstand Helmut Keidel und den Kindern aus dem Waldkindergarten Rimpar unter der Leitung von Patrizia Geißler liegen unsere Natur und Tierwelt besonders am Herzen. Landwirt Michael Keidel unterstützte das Suchen nach jungen Rehkitzen in seinen Mähflächen mit den Kindern. Ein aufregender Vormittag in der Wiese und Natur.

P. Keidel



Jagd erleben im Haus im Moos

Die Umweltbildungsstätte „Haus im Moos“ in Karlshuld stellte während des Donaumoosfestivals die Umweltbildung, vor allem für Kinder, in den Vordergrund. Auch die Jäger beteiligten sich. So führte der **Jagdschutzverein Schrobhausen** vor, was Jagdhunde so leisten. Die Neuburger Jagdhornbläser sorgten für stilvolle Jagdmusik. Jäger des **Jagdschutzvereins Neuburg** bauten mit Kindern vorbereitete Bausätze zu Meisen-Nistkästen zusammen.

G. Weinrich



„Wilde Wiesen-Aktion“ mit Krugzeller Grundschulern

Paula Wölfle und Carolin Schmidberg, **Kreisjagdverband Kempten**, machten sich mit der vierten Klasse der Grundschule Krugzell auf den Weg, um hinter einem Maisfeld eine „wilde Wiese“ anzusäen. Maschinell vorbereitet und umgepflügt wurden die circa 50 Quadratmeter von Landwirt Johann Herget. Die 20 Schulkinder durften vier Parzellen bearbeiten. Nach einer Stärkung wurde eine „blühende Landschaft“, die ein-, zwei- und mehrjährig ist, ausgesät, um Wildbienen, Honigbienen, Schmetterlinge und andere blütenbesuchende Insekten zu ernähren.

P. Wölfle



Abenteuer Wald für Langquaidier Kindergartenkinder

Die Hegegemeinschaft Rohr im **Kreisjagdverband Kelheim** brachte Kindern des Waldkindergartens Langquaid und Umgebung die Lebensgemeinschaft Wald näher. Als Hegering-Lehrbeauftragter gestaltete Josef Obermeier, unterstützt von Jäger Hubert, einen aufschlussreichen Vormittag. Zunächst durchstreiften die Mädchen und Buben einen Pirschweg auf der Suche nach versteckten Präparaten. Auf großes Interesse stieß auch das Fernglas als wichtiges Werkzeug des Jägers. Das Highlight des Tages waren Vorführungen der Jagdhündin Lucy.

E. Müller

VITARA



Way of Life!

Beste Jagdgesellschaft

Ab 18.650,- EUR¹



Mit 17 % Nachlass für Jäger²

www.bayern-suzuki.de

Gehen Sie stilvoll auf die Pirsch! Mit dem Suzuki Vitara und seinem optionalen ALLGRIP SELECT Allradantrieb³, einem herausragenden SUV-Design sowie einer Vielzahl an Individualisierungsmöglichkeiten⁴.

ALLGRIP
SELECT

Abbildung zeigt Sonderausstattung. ¹UVP der Suzuki Deutschland GmbH für einen Suzuki Vitara 1.0 BOOSTERJET Club (Kraftstoffverbrauch: innerorts 6,2 l/100 km, außerorts 4,8 l/100 km; kombinierter Testzyklus 5,3 l/100 km; CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 121 g/km (VO EG 715/2007)), zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Den genauen Preis nennt Ihnen Ihr Suzuki Partner. ²Auf die UVP der Suzuki Deutschland GmbH. Für Mitglieder im Bayerischen Jagdverband, im Bund Deutscher Forstleute oder im Deutschen Jagdverband e.V., gültig bis 30.06.2019. Nur bei teilnehmenden Suzuki Partnern. ³Gilt nicht für Ausstattungslinie Club. Gegen Aufpreis. ⁴Gilt für Ausstattungslinien Comfort und Comfort+. Gegen Aufpreis.

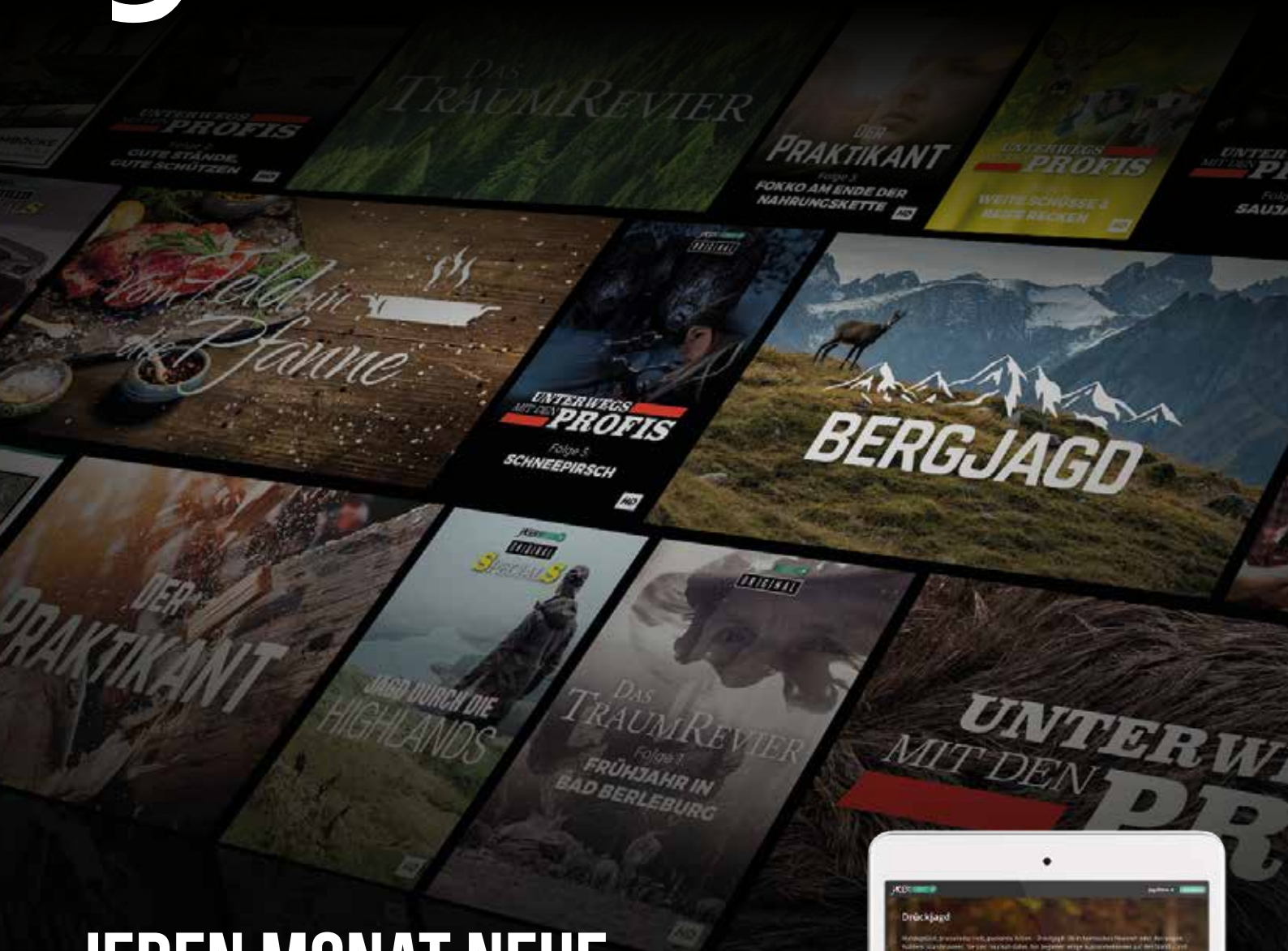
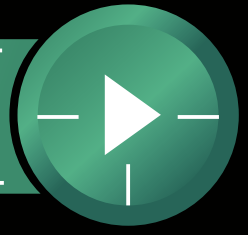
Kraftstoffverbrauch*: kombinierter Testzyklus 6,3-5,3 l/100 km; CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 143-121 g/km (VO EG 715/2007).

*Diese Werte wurden auf Basis des neuen Prüfverfahrens „WLTP“ ermittelt. Weitere Informationen unter: <https://auto.suzuki.de/service-info/wltp>.

63801 Kleinostheim · Automobile Mayer GmbH & Co. KG · Hörsteiner Straße 1 | **63928 Eichenbühl** · Autohaus Essert · Inh. Gernot Essert Miltenberger Straße 15 | **90763 Fürth** · Autohaus Vogt GmbH · Flößaustraße 186 | **91183 Abenberg** · Autohaus Braun GmbH & Co. KG Ansbacher Straße 17 | **91220 Schnaittach** · Autohaus Kalb GmbH · Kirschenleite 2 | **91555 Feuchtwangen** · Autohaus Oppel GmbH Rothenburger Straße 47 | **91560 Heilsbrunn** · Autohaus Oppel GmbH · Bauhofstraße 16 | **91623 Sachsen** · Autohaus Ludwig GmbH · Im Tal 5
92665 Altenstadt a. d. Waldnaab · Autohaus Ackermann e. K. · Karl-Singer-Straße 2 | **92690 Pressath** · Autohaus Ackermann e. K. · Eschenbacher Straße 6 | **93092 Barbing** · Autohaus Bieber e. K. · Heisinger Straße 7 | **93133 Burglengenfeld** · Autohaus Lell GmbH · Regensburger Straße 56 | **93356 Teugn** · Autohaus Reitinger GmbH · Lengfelder Straße 40 | **93489 Schorndorf** · Firma Karl Maier · Falkensteiner Straße 10 | **94051 Hauzenberg** · Autohaus Amsl · Kronreuth 2 | **94267 Prackenhach** · Auto-Lex-GmbH · Ringstraße 31 | **94315 Straubing** · Autohaus Otto Griesbeck GmbH · Aiterhofener Straße 1 | **94447 Plattling** · Autohaus Unverdorben GmbH · Werner-von-Siemens-Straße 22 | **95326 Kulmbach** · Autohaus Zillig GmbH · Fröbelstraße 12 | **95448 Bayreuth** · Firma Ingolf Hauswurz · Dürschnitz 2 | **95469 Speichersdorf** · Autohaus Hans Popp e. K. · Industriestraße 4 | **96231 Bad Staffelstein** · Autohaus Schwamm GmbH · Ringstraße 4 | **97204 Höchberg** · Allrad-Schmitt GmbH · Einsteinstraße 2 | **97258 Gollhofen** · Schöller OHG · Aspachhöfer Straße 8 | **97264 Helmstadt** · Autohaus Schenkel GmbH · Luitpoldstraße 1 | **97509 Kolitzheim** · Autohaus Gerhard Full, Inh. Gerhard Full · Kreuzstraße 24 | **97633 Saal-Waltershausen** · Autohaus Helmut Hey e.K. · Am Brunntor 20 | **97816 Lohr am Main** · Autohaus Möhler & Huth GmbH · Am Landgraben 6

DIE GANZE WELT DER JAGD AUF

JÄGER PRIME



**JEDEN MONAT NEUE
JAGDFILME UND SERIEN**

WWW.JAEGERPRIME.DE

